

# Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger

Bericht über die Auswertung der Ergebnisse  
im Schuljahr 2011/12

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung  
Referat LIQ-1 Pädagogische Diagnostik und Testentwicklung

Leitung: Dr. Peter May

Bearbeitung: Dr. Meike Heckt, Stefan Klitsche

September 2012



## Gliederung

Zusammenfassung der wichtigsten Befunde.....	
Zentrale Ergebnisse des Verfahrens.....	1
1 Fragestellung, Methode und Durchführung der Auswertung.....	2
2 Beschreibung der Stichprobe.....	6
2.1 Angaben zur Kinderpopulation eineinhalb Jahre vor Schuleintritt.....	6
2.2 Migrationshintergrund.....	8
2.3 Familiensprachen.....	11
2.4 Dauer des Kitabesuchs.....	14
3 Auswertung der Hinweise auf Förderbedarfe und besondere Begabungen.....	15
3.1 Gesamtübersicht der Hinweise auf Förderbedarfe und besondere Begabungen.....	15
3.2 Förderbedarfe und Migrationsstatus.....	17
3.3 Regionale Unterschiede beim Förderbedarf.....	21
3.4 Förderbedarfe ausgewählter Gruppen.....	24
Anhang I    Methodische Ergänzungen.....	27
AI.1 Überprüfung möglicher Einflüsse der Verwendung verschiedener Instrumente auf die Ergebnisse.....	27
AI.2 Förderbedarfe aus Sicht von Kitas und aus Sicht von Schulen.....	29
AI.3 Auswertung der Befragung von Kita- und Schulleitungen.....	36
Anhang II    Tabellen zu Kindern mit Migrationshintergrund, zu Förderbedarfen und besonderen Begabungen in Schulregionen.....	42
Anhang III    Förderbedarfe in den Schulregionen und einzelnen Schulen im Schuljahr 2011/12 .....	49
Anhang IV    Instrumente.....	78

## Zusammenfassung der wichtigsten Befunde

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse des Hamburger „Vorstellungsverfahrens für Viereinhalbjährige“ zusammengestellt, welches im Schuljahr 2011/12 zum neunten Mal durchgeführt wurde. Das fünfte Jahr in Folge fand eine Vollerhebung statt, bei der die Zusammenfassungen von insgesamt 14.275 durchgeführten Vorstellungen ausgewertet werden konnten (Vorjahre 14.119, 12.696; 13.571; 12.446). Die Kinder wurden in 211 Hamburger Grundschulen vorgestellt. Bezogen auf die nach Angaben des Statistischen Landesamtes zu erwartende Anzahl von vorgestellten Kindern beträgt der Anteil der ausgewerteten Protokollbögen 96,1 Prozent. Auf dieser Grundlage ist bezogen auf die Gesamtpopulation ein verlässlicher Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre möglich.

Im Durchschnitt sind die vorgestellten Kinder 4 Jahre und 11 Monate alt, d. h., es handelt sich – ebenso wie in den Vorjahren – um eine Vorstellungsrunde der knapp Fünfjährigen.

Der Anteil der Kinder mit *Migrationshintergrund* nimmt wie auch in den Vorjahren leicht zu. Er beträgt 48,4 Prozent (ohne Status der Großeltern, Vorjahre: 47,7 %; 45,8 %; 44,2 %; 41,8 %).

Die Erhebung der *Familiensprachen* ergibt, dass der Anteil der ausschließlich deutschsprachigen Familien leicht über dem Anteil der mehrsprachigen Familien liegt.

Im Erhebungsjahr 2011/12

- wachsen 54,6 Prozent aller vorgestellten Kinder in Familien auf, in denen nur Deutsch gesprochen wird (Vorjahre: 54,5 %; 55,9 %; 56,6 %; 60,3 %),
- wird in 45,4 Prozent der Familien Deutsch und/oder eine andere Sprache gesprochen (Vorjahre: 45,5 %; 44,1 %; 43,4 %; 39,7 %).

Die häufigsten *Herkunftssprachen* sind nach wie vor Türkisch (Anteil: 10,1 %) und Russisch (5,6 %), gefolgt von Englisch (4,5 %), persischen Sprachen (4,3 %) und Polnisch (3,6 %).

Bei insgesamt 11,3 Prozent aller einbezogenen Kinder wird ein *ausgeprägter Sprachförderbedarf* festgestellt (Vorjahre: 9,3 %; 9,6 %; 10,3 %; 10,7 %). Unter den Kindern mit Migrationshintergrund liegt der Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf bei insgesamt 20,8 Prozent (Vorjahre: 17,3 %; 17,9 %; 20,6 %; 22,0 %).

Die Anteile der Kinder, bei denen *Förderbedarfe in anderen Bereichen* festgestellt wurden, betragen

- für die kognitive/geistige Entwicklung insgesamt 4,1 Prozent (Vorjahre: 3,6 %; 3,7 %; 4,3 %; 5,7 %),
- bei der körperlichen/motorischen Entwicklung 5,7 Prozent (Vorjahre: 6,6 %; 6,5 %; 7,5 %; 8,8 %) und
- bei der emotionalen Entwicklung 3,2 Prozent (Vorjahre: 3,2 %; 3,5 %; 3,9 %; 5,5 %).

Bei insgesamt 17,8 Prozent der Kinder wird in mindestens einem der vier Kompetenzbereiche (Sprache, Kognition, Motorik, Emotionalität) ein ausgeprägter Förderbedarf festgestellt (Vorjahre: 16,2%, 16,4%).

Jungen weisen in allen Bereichen – wie in den Vorjahren – deutlich höhere Anteile von Förderbedarf auf als Mädchen.

*Hinweise auf eine besondere Begabung* gibt es bei insgesamt 1,5 Prozent der Kinder (Vorjahre: 4,5 %; 4,8 %; 5,4 %; 5,4 %).

## **Zentrale Ergebnisse des Verfahrens**

Bei der in diesem Durchgang erfolgten Umstellung des Verfahrens hin zu einer stärkeren Einbeziehung von Kitas sowie dem überwiegenden Einsatz neuer, einheitlicher Protokollbögen in Kitas und Schulen kam es zu einigen Irritationen und wahrscheinlich auch vereinzelt zu Fehlern bei der Durchführung, die sich in den Ergebnissen widerspiegeln.

So gibt es entgegen dem Trend der Vorjahre insgesamt einen Anstieg der Meldungen für Förderbedarfe, beim ausgeprägten Sprachförderbedarf liegt ein deutlicher Anstieg der Werte von 9,3 Prozent auf 11,3 Prozent vor.

Diese erhöhten Werte sind nach den Ergebnissen der Überprüfung der verschiedenen Bögen großenteils auf die Umstellung des Erhebungsinstruments, eine gestiegene Sensibilität für Entwicklungsprobleme sowie auf unterschiedliche Beurteilungsmaßstäbe in Kitas und Schulen zurückzuführen.

Die Analyse des Kita-Schule-Vergleichs ergibt, dass die Pädagogen in Kitas zwar die Kompetenzen der Viereinhalbjährigen insgesamt leicht skeptischer einschätzen als die Pädagogen in Schulen, jedoch überwiegen die Übereinstimmungen der Kompetenzeinschätzungen durch Kitas und Schulen deutlich.

Die diagnostische Kompetenz in beiden Einrichtungen und die insgesamt hohe Übereinstimmung der Ergebnisse in Kitas und Schulen bestätigen die Entscheidung, das Verfahren hin zu mehr Kooperation umzustellen. Das neue, einheitliche Instrument stellt einen Beitrag zu einer besseren Standardisierung der Maßstäbe für die Kompetenzeinschätzungen in beiden Einrichtungen dar.

Es bestätigt sich die Erwartung, dass die Einbeziehung der Kitas in die Einschätzung der Kompetenzen Viereinhalbjähriger eine erhebliche Verbreiterung der einschätzbaren Kompetenz-Bereiche ermöglicht. Auch wird auf diese Weise die Umsteuerung der Perspektive von einem defizitorientierten Blick auf Kinder hin zu einer kompetenzorientierten Sichtweise unterstützt.

Die Neuerungen stießen durchgehend auf positive Resonanz in Kitas und Schulen. Kritik gab es an der Kurzfristigkeit der Informationen zur Umstellung sowie an verschiedenen Details der praktischen Umsetzung.

## **Folgerungen**

Die einheitlich einzusetzenden Instrumente wurden strukturell überarbeitet (inhaltlich waren kaum Veränderungen erforderlich), damit sie praktisch einfacher einsetzbar sind.

Diese Instrumente sollten jetzt möglichst flächendeckend von allen Beteiligten genutzt werden.

Die Durchführungshinweise und die Vorgaben für die Übertragung der Ergebnisse in die Zusammenfassung wurden präzisiert, vor allem mit dem Ziel, zwischen ausgeprägtem Förderbedarf und allgemein vorhandenem Unterstützungsbedarf trennschärfer zu unterscheiden.

Die erneute Auswertung einer Kompletterhebung der Zusammenfassungen aus Schulen im Vergleich zu einer Stichprobe für ca. 1.000 Kita-Bögen A erscheint zur weiteren Überprüfung der Qualität der angepassten Instrumente empfehlenswert.

## **1 Fragestellung, Methode und Durchführung der Auswertung**

Seit dem Schuljahr 2003/04 wird in den Hamburger Grundschulen das „Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger“ durchgeführt, bei dem alle Kinder eineinhalb Jahre vor ihrer Einschulung mit ihren Eltern in eine Schule in Wohnortnähe zu einem verbindlichen Vorstellungsgespräch eingeladen werden. Im Mittelpunkt des Gesprächs, das von der Schulleitung bzw. Lehrkräften der Schule geführt wird, stehen die Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes, die Information zu Anforderungen des späteren Schulbesuchs und – insbesondere im Falle eines deutlich verzögerten bzw. besonders fortgeschrittenen Entwicklungsstandes – die Beratung der Eltern hinsichtlich möglicher Maßnahmen zur Entwicklungs- bzw. Begabungsförderung. Der diagnostische Schwerpunkt liegt auf dem Sprachentwicklungsstand, da diesem eine zentrale Bedeutung für die weitere Lernentwicklung der Kinder im Vorschulalter und beim Übergang in die Schule zugemessen wird. Für Kinder mit „ausgeprägtem Förderbedarf“ in der Sprachentwicklung besteht seit dem Schuljahr 2005/06 ein verpflichtendes Angebot zur Teilnahme an einer additiven Sprachfördermaßnahme in einer Vorschulklasse oder in einer Kita.<sup>1</sup>

Zur Vorbereitung der Vorstellungstermine in der Schule bieten alle Kitas den Eltern einen Termin an, um mit den Erzieherinnen bzw. Erziehern über die Entwicklung des Kindes zu sprechen. Von der Kita erhalten die Eltern einen schriftlichen Bericht zum Entwicklungsstand ihres Kindes. Wenn die Eltern einverstanden sind, nehmen sie diesen Bericht zum Vorstellungstermin mit in die Schule, sodass in diesen Fällen die Schule über die Einschätzung der Kitas informiert ist.

### **Einsatz eines neuen Protokollbogens zur Stärkung der Kooperation von Kitas und Schulen bei der Vorstellung der Viereinhalbjährigen**

Aufgrund gemeinsamer Pläne der beiden für Bildung im Elementarbereich zuständigen Behörden (BSB und BASFI) zu einer zukünftig verbindlichen Einbeziehung der Kitas in das Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige wurde das LIQ beauftragt, einen neuen Protokollbogen zu entwickeln, der in Kitas und Schulen gleichermaßen einsetzbar sein sollte und die Möglichkeiten der Kooperation beider Einrichtungen erweitert. Ein solcher Bogen wurde nach Abstimmung zwischen beiden Behörden sowie den Kita-Verbänden und -Trägern ab Oktober 2011 auf freiwilliger Basis in Hamburger Kitas zum Einsatz empfohlen. Den Schulen wurde im November 2011 der neue Protokollbogen zum allgemeinen Einsatz zugesandt.<sup>2</sup> Der neue Protokollbogen besteht aus zwei Teilen (vgl. Anhang IV):

- ein Einschätzungsbogen zur differenzierten Erfassung der einzelnen Kompetenzbereiche (Teil A) und

---

<sup>1</sup> Vgl. Hamburgisches Schulgesetz § 28a.

<sup>2</sup> Aufgrund der relativ kurzfristig eingeführten Neuerung hat die BSB den Schulen die Entscheidung frei gestellt, ob sie in diesem Durchgang den neuen und den bisherigen Protokollbogen einsetzen wollten.

- eine Zusammenfassung der Ergebnisse (Teil B) mit Hinweisen und Vereinbarungen zur ggf. erforderlichen Förderung der Kinder.

### **Fragestellung für die Auswertung**

Im Schuljahr 2011/12 wurde das Vorstellungsverfahren zum neunten Mal durchgeführt. Das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Referat LIQ-1) ist damit beauftragt, die Ergebnisse auszuwerten, um einen Überblick über die Förderbedarfe der Kinder andert-halb Jahre vor Schulbeginn in Hamburg und in den einzelnen Schulregionen zu gewinnen. Neben den Informationen zur Entwicklung der Förderbedarfe in dieser Altersgruppe wurden systematisch Daten zum Migrationshintergrund sowie zu den Familiensprachen der vorge-stellten Kinder ausgewertet.

Wie in jedem Jahr wurden folgende Fragestellungen ausgewertet:

- Wie hoch sind die Anteile der Familien mit Migrationshintergrund?
- Wie hoch sind die Anteile mehrsprachiger Familien?
- Welche Herkunftssprachen werden in den Familien gesprochen?
- Wie hoch sind die Anteile der Kinder mit Förderbedarf in den Bereichen Sprache, körperliche, kognitiv-geistige und emotionale Entwicklung?
- Welche regionalen Unterschiede lassen sich hinsichtlich der Förderbedarfe und der Migrationshintergründe beschreiben?
- Welche Hinweise auf besondere Begabungen werden benannt?

Zusätzlich wurden in diesem Jahr folgende Fragestellungen bearbeitet:

- In welchem Umfang wurden alte und neue Bögen eingesetzt?
- Inwieweit stimmen die Einschätzungen aus Kitas und Schulen überein?
- Wie beurteilen die Leitungen aus Kitas und Schulen die Kooperation?
- Wie lange besuchen Kinder zum Zeitpunkt der Vorstellung bereits eine Kita?

### **Methodisches Vorgehen und Datenauswertung**

Seit dem Schuljahr 2007/08 werden Unterlagen von allen vorgestellten Kindern flächendeckend in die Auswertung einbezogen. Zuvor waren Unterlagen jedes siebten Kindes, das die Schulen nach dem Anfangsbuchstaben des Namens im Alphabet auswählten, ausgewertet worden.<sup>3</sup> Um den Aufwand der Vollerhebung zu begrenzen, wurden für den Durchgang 2011/12 – wie bereits in den Vorjahren – lediglich die Zusammenfassungen der Protokollbögen ausgewertet. Die Schulen waren gebeten worden, für jedes Kind eine Kopie der Zu-

---

<sup>3</sup> Da die Hochrechnung der Anzahl von Kindern mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf aus dieser Siebelstichprobe auf die Gesamtpopulation erhebliche Diskrepanzen zur tatsächlichen Anzahl der Kinder ergeben hatte, die ein Jahr vor Eintritt der Schulpflicht nach § 28a des Schulgesetzes die gezielte Sprachförderung in den Vorschulklassen besuchten, werden seit dem Schuljahr 2007/08 die Ergebnisprotokolle aller beim Vorstellungsverfahren erfassten Kinder ausgewertet.

sammenfassung der Ergebnisse des Vorstellungsverfahrens (siehe Anlage IV) anzufertigen und zur Auswertung an das Landesinstitut zu senden.

Infolge der Beschränkung der Auswertung auf die Zusammenfassungen der Protokollbögen konnten – wie in den Vorjahren – die Hauptfragen im Zusammenhang mit dem Vorstellungsverfahren bearbeitet werden (v. a. Migrationshintergründe und Mehrsprachigkeit in den Familien, Anzahl der Kinder mit Förderbedarf und regionale Unterschiede).

Der Einsatz der überarbeiteten Protokollbögen, die nicht auf Defizite, sondern auf Kompetenzen und somit Stärken und Schwächen ausgerichtet sind, ermöglicht zusätzlich die Auswertung von Angaben zur Zeit des Kitabesuchs sowie differenzierte Analysen zu den in der Altersgruppe vorhandenen Kompetenzen und zu Hinweisen auf mögliche besondere Begabungen.

Daneben wurde in diesem Durchgang wiederum eine begleitende Befragung von Schul- und Kitaleitungen durchgeführt, mit dem Ziel die Erfahrungen der Kita-Schul-Kooperation anhand des veränderten Protokollbogens auszuwerten. An dieser schriftlichen Befragung nahmen 115 Schulleitungen und 42 Kitaleitungen teil.

### **Datengrundlage zur Auswertung der Ergebnisse**

Es konnten Kopien der Zusammenfassungen aus 211 Schulen (Vorjahre: 214, 204, 221, 219) ausgewertet werden.<sup>4</sup> Die individuellen Daten beziehen sich auf insgesamt 14.275 Protokollbögen (Vorjahre: 14.119, 12.696, 13.571, 12.446). Allerdings sind die Daten nicht für alle Merkmale immer ganz vollständig, sodass die Anzahl der Fälle, die den einzelnen Angaben zugrunde liegen, jeweils etwas variiert.<sup>5</sup>

Nach den Angaben des statistischen Landesamtes<sup>6</sup> hätten insgesamt 14.852 Kinder (Vorjahre: 15.443; 14.581; 14.796; 14.034) zur Vorstellung eingeladen werden müssen. Demnach beträgt der Ausschöpfungsgrad dieser Erhebung 96,1 Prozent der Population (Vorjahre: 91,4%; 87,1 %; 91,7 %; 8,7 %).

Für 10.989 Kinder wurde die Zusammenfassung eines neuen Protokollbogens (Bogen B) ausgefüllt, für 3.286 Kinder wurde die Zusammenfassung eines alten Protokollbogens ausgefüllt (Bogen Alt). Bei 1.053 Kindern konnte eine Fassung des Bogens A (zur Kompetenzeinschätzung) aus einer Kita oder Schule einem Bogen B zugeordnet und verglichen wer-

---

<sup>4</sup> Die Zahl der Schulen, die das Vorstellungsverfahren durchführen, hat sich einerseits durch einige Fusionen verringert, andererseits führen in den letzten Jahren verstärkt konfessionelle und andere nicht-staatliche Schulen, die nicht dazu verpflichtet sind, die Vorstellungsgespräche auf freiwilliger Basis durch, wodurch sich die Zahl der Schulen erhöht, von denen Daten ausgewertet werden.

<sup>5</sup> Um die Darstellung nicht mit methodischen Detailangaben zu überfrachten, wird bei solchen Ergebnissen, bei denen keine systematische Beeinflussung durch fehlende Werte zu erwarten ist (z. B. Angaben zum Geschlecht, Alter usw.), auf die Angabe der fehlenden Werte verzichtet und es werden lediglich die Prozentanteile der gültigen Werte angegeben. Da die Datenauswertung in diesem Durchgang aufgrund der unterschiedlichen Instrumente relativ komplex ist, wird an den Stellen, wo es zum Verständnis der Interpretation der Ergebnisse notwendig ist, differenziert die zugrunde gelegten Stichprobengrößen dokumentiert.

<sup>6</sup> Die Zahl wurde errechnet aus den Planungsdaten der BSB zur Durchführung der Vorstellungen an den Anmeldeschulen.

den. Zudem lagen für 1.039 Kinder Ergebnisse der Durchführung der Sprachstandserhebung „Bildimpuls“ vor, die ebenfalls in die Auswertung der Daten bezüglich des ausgeprägten Sprachförderbedarfs einbezogen wurden.

### **Methodischer Umgang mit unterschiedlichen Erhebungsinstrumenten**

Die Verwendung unterschiedlicher Instrumente (Zusammenfassungen nach Protokollbogen B neben Protokollbogen Alt) führte zu methodischen Schwierigkeiten und zu einigen Widersprüchen bei der Auswertung bzw. Interpretation der Ergebnisse. Bezüglich der Meldungen der Schulen zu Förderbedarfen (insbesondere im Bereich der sprachlichen Entwicklung) ergeben sich in diesem Durchgang teilweise erhöhte Werte, die den Trends der Vorjahre widersprechen. Um zu überprüfen, ob diese Ergebnisse auf den Einsatz der unterschiedlichen Erhebungsbögen zurück zu führen sind, wurden für den hier berichteten Durchgang verschiedene zusätzliche Berechnungen erstellt.

So wurden die Ergebnisse für Bereiche, in denen es solche Unsicherheiten gab, jeweils zusätzlich für die Teilstichprobe der gut 3.000 Kinder gesondert berechnet, für die der „Protokollbogen Alt“ ausgefüllt worden ist. Diese Daten wurden verglichen mit den Ergebnissen einer entsprechenden Stichprobe aus denselben Schulen für den Vorjahresdurchgang 2010/11 sowie mit der Gesamtstichprobe für 2011/12 (vgl. auch Anhang AI.1). Damit wurde der mögliche Einfluss der verwendeten Instrumente auf die Ergebnisse überprüft. Die methodische Annahme lautet: wenn sich der Ergebnistrend sowohl bei Verwendung des neuen wie auch des alten Bogens zeigt, dann ist davon auszugehen, dass mögliche Änderungen der Ergebnisse nicht (bzw. nicht vorwiegend) durch die Wahl des Einschätzungsbogens bedingt wird. Ergeben sich jedoch deutliche Unterschiede hinsichtlich der Trends, so sind diese vermutlich durch das neue Instrument bedingt.

Diese gesonderte Betrachtung der Ergebnisse der Teilstichprobe ergab, dass in der Umstellung der Instrumente und dem Einsatz unterschiedlicher Instrumente nicht die alleinigen Ursachen für die in diesem Durchgang verzeichnete Erhöhung des Anteils von Kindern mit Förderbedarfen zu liegen scheinen, sonst hätten sich nicht auch in dieser Stichprobe Anstiege der Zahlen der Förderbedarfe gezeigt (vgl. Anhang AI.1).

Es ist nach Auswertung der verschiedenen Quellen nicht auszuschließen, dass nicht die Sprachförderbedarfe selbst objektiv angestiegen sind, sondern lediglich die Meldungen der ausgeprägten Förderbedarfe, da sich das Instrument geändert hat und die beteiligten Institutionen in der aktuellen Situation ihre Maßstäbe für die Beurteilung verändert haben (Anhang AI.1).

Aus den verschiedenen hier angeführten Gründen sind die im vorliegenden Bericht an den einsprechenden Stellen methodische Anmerkungen eingefügt und es findet sich auch im Anhang ein Abschnitt dazu (Anhang AI.1). Insgesamt sind die hier für das Jahr 2011/12 präsentierten Ergebnisse bezüglich der vermeldeten Sprachförderbedarfe mit den genannten Vorbehalten zu lesen.

In diesem Jahr wird darauf verzichtet, in den Bögen benannte vorgeschlagene oder bereits laufende Maßnahmen zur Förderung auszuwerten. Aufgrund der unterschiedlichen Formate

beider Bögen und der Vielschichtigkeit der dazu gemachten Kommentare sind diese Angaben mit denen der Vorjahre nicht vergleichbar.<sup>7</sup>

### **Zeitraum der Durchführung**

Der vorgesehene Zeitraum zur Durchführung des Vorstellungsverfahrens an den Anmeldeschulen umfasste (wie schon in den Vorjahren) die Monate Dezember und Januar. Angaben zum Zeitraum der Durchführung liegen von 209 Schulen vor.

Bezogen auf die Anzahl der 11.450 Kinder mit entsprechenden Angaben zum Datum der Vorstellung wurden insgesamt 1.899 Kinder (16,6 %) bereits vor dem 01.12.2011 vorgestellt; davon 96 Kinder (0,8 %) bereits im September und Oktober und 1.803 Kinder (15,8 %) im November 2011. Im Dezember 2011 wurden 7.367 Kinder (64,3 %) vorgestellt, im Januar 2012 betrug die Anzahl 2006 Kinder (17,5 %), und im Februar 2011 oder später wurden noch einmal insgesamt 178 Kinder (1,6 %) vorgestellt.

Damit zeigt sich insgesamt die Tendenz, dass deutlich mehr Vorstellungen bereits vor dem offiziellen Starttermin im Dezember 2011 durchgeführt wurden (16,6 %, im Vergleich zu 13,9 % und 6,8 % in den Vorjahren), und dass weniger Kinder im Januar 2012 oder den darauffolgenden Monaten vorgestellt wurden (19,1%, im Vergleich zu 28,7 % und 35,8 % in den Vorjahren). Mit wiederum knapp zwei Drittel der Vorstellungen (64,3 %) liegt der deutliche Schwerpunkt der Vorstellungstermine weiterhin im Monat Dezember.

Im Durchschnitt wurden die Vorstellungsgespräche in den Schulen im Schuljahr 2010/11 innerhalb von 68,4 Tagen durchgeführt (Vorjahre: 68, 6). Die Bandbreite ist allerdings hoch; sie reicht von 1 bis zu 159 Tagen.

### **Anzahl der vorgestellten Kinder pro Schule**

Im Mittel wurden im Schuljahr 2011/12 ca. 68 Kinder pro Schule vorgestellt (Vorjahre: 64, 62; 61; 57), die Anzahl reicht von 14 bis 175 Kindern.

## **2 Beschreibung der Stichprobe**

### **2.1 Angaben zur Kinderpopulation eineinhalb Jahre vor Schuleintritt**

#### **Geschlecht**

Von allen 13.277 Kindern, für die eine verlässliche Angabe zum Geschlecht vorliegt, sind 51,5 Prozent Jungen (Schuljahr 2010/11: 50,9%, Schuljahr 2009/10: 51,2 %; Schuljahr

---

<sup>7</sup> Vor allem fehlt eine klare Trennung hinsichtlich der Frage, ob sich die vorgeschlagenen Maßnahmen auf bereits erkannte deutliche Entwicklungsverzögerungen beziehen oder ob es sich um präventiv gemeinten Unterstützungsbedarf handelt. Im weiter überarbeiteten Bogen wurde hier eine deutliche Differenzierung formuliert, so dass zukünftig zu dieser Frage auch wieder Ergebnisse ausgewertet werden können.

2008/09: 51,5 %; Schuljahr 2007/08: 51,1 %) und 48,5 Prozent Mädchen (Vorjahre: 49,1%, 48,8 %; 48,5 % und 48,9 % Prozent). Der leichte Jungenüberschuss bleibt damit ein stabiler Trend in der aktuellen Schülerpopulation.

### Alter

Bei 10.905 Kindern konnte das individuelle Alter zum Zeitpunkt der Vorstellung bestimmt werden. Der Mittelwert beträgt 4,94 Jahre, die Standardabweichung 0,3 Jahre; diese Werte entsprechen denen der beiden Vorjahre.

Demnach liegt das Durchschnittsalter der vorgestellten Kinder bei 4 Jahren und 11 Monaten. Gut zwei Drittel der Kinder sind zwischen 54 und 64 Monate alt. Die Bandbreite reicht von 48 bis 72 Monaten. Das bedeutet, dass einige wenige Kinder zum Zeitpunkt der Vorstellung vier Jahre und einige bereits sechs Jahre alt waren.

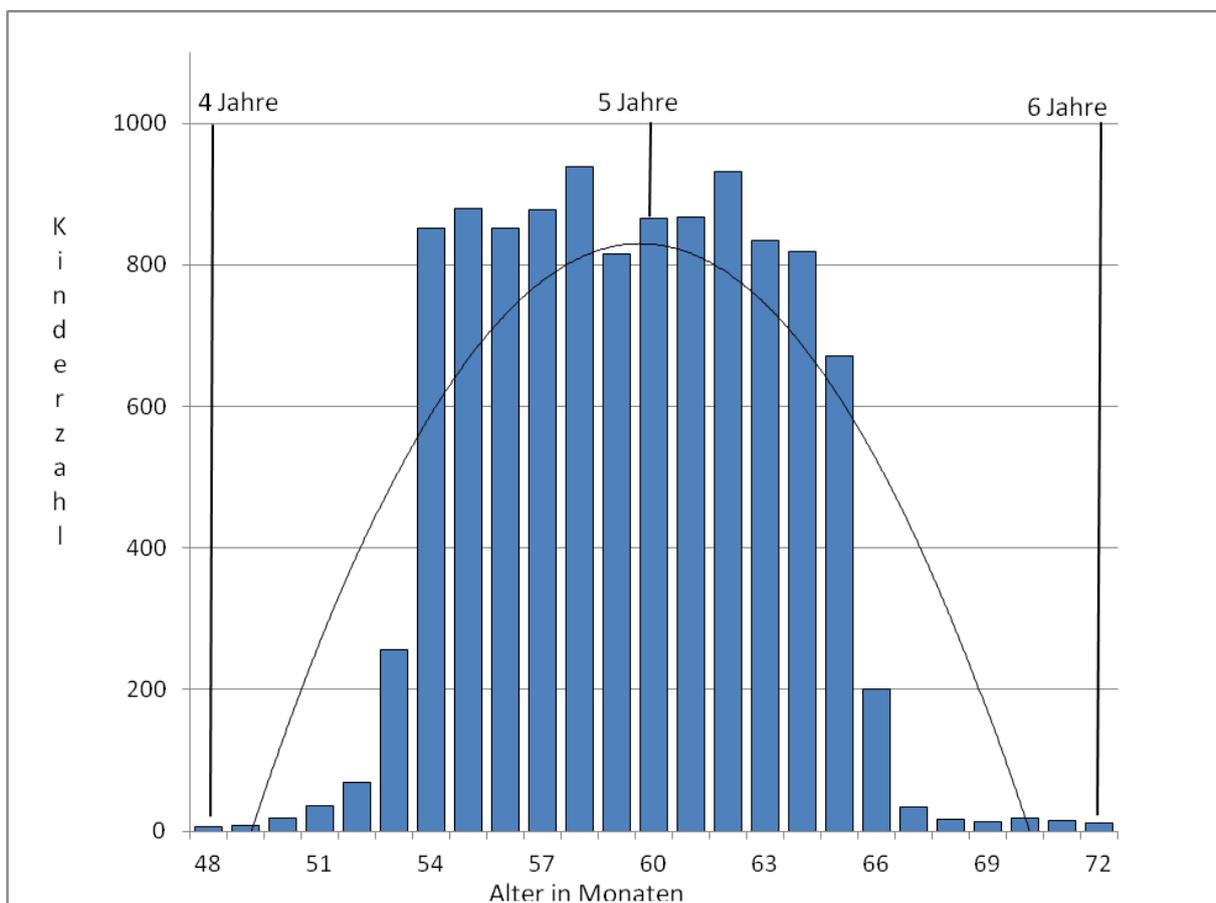


Abbildung 1: Alter der Kinder zum Zeitpunkt der Vorstellung, 2011/12

Die Bezeichnung der Kinder als „Viereinhalbjährige“, die vom Zeitpunkt 1½ Jahre vor Beginn der Schulpflicht mit 6 Jahren abgeleitet wurde, entspricht demnach nicht ganz der tatsächlichen Altersverteilung. Es handelt sich vielmehr um eine Erhebung der knapp Fünfjährigen.

## 2.2 Migrationshintergrund

### Geburtsland und Staatsangehörigkeit der Kinder und ihrer Eltern

Bei insgesamt 13.491 Kindern (94,3 % der ausgewerteten Bögen) liegen gültige Angaben zum *Geburtsland* vor. Bei 784 Kindern (5,7 %) fehlen diese Angaben oder sind nicht interpretierbar.

Von den Kindern mit entsprechenden Angaben wurden 95,8 Prozent in Deutschland geboren (Schuljahr 2010/11: 96,5%, Schuljahr 2009/10: 96,8 %; Schuljahr 2008/09: 96,6 %); im europäischen Ausland (ohne Türkei) wurden 2,4 Prozent der Kinder geboren (Schuljahr 2010/11: 1,8%, Schuljahr 2009/10: 1,8 %; Schuljahr 2008/09: 2,0 %) und 1,8 Prozent der Kinder (Schuljahr 2010/11: 1,7%, Schuljahre 2009/10 und 2008/09: jeweils 1,4 %) wurden außerhalb Europas geboren.

Angaben zur *Staatsangehörigkeit* liegen für 13.532 Kinder vor. Davon haben 89,1 Prozent ausschließlich die deutsche Staatsangehörigkeit (Schuljahr 2010/11: 89,0%, Schuljahr 2009/10: 91,0 %; Schuljahr 2008/09: 89,8 %; Schuljahr 2007/08: 89,4 %) und 10,9 Prozent mindestens auch eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit (Schuljahr 2010/11: 11,0%, Schuljahr 2009/10: 9,0 %; Schuljahr 2008/09: 10,2 %).

Die Kinder mit nicht ausschließlich deutscher Staatsangehörigkeit lassen sich in zwei Gruppen aufgliedern: die Teilgruppe mit einer deutschen und noch einer zweiten Staatsangehörigkeit umfasst 3,8 Prozent (Vorjahre: 4,3%, 4,2 %), und die Teilgruppe mit ausschließlich nicht-deutscher Staatsangehörigkeit umfasst 7,1 Prozent (Vorjahre: 6,7%, 4,8 %).<sup>8</sup>

Für die Bestimmung des *Migrationshintergrundes* konnten folgende Informationen ausgewertet werden:

- (1) *ausländischer Geburtsort* des Kindes: das ist bei 4,2 Prozent der vorgestellten Kinder der Fall (Vorjahre: 3,5 % 3,2 %; 3,4 %);
- (2) *ausländischer Geburtsort* eines Sorgeberechtigten: dies trifft bei 41,0 Prozent der Kinder für mindestens einen Sorgeberechtigten zu (Vorjahre: 43,7 %; 33,4 %; 36,3 %);
- (3) *nicht-deutsche oder zweite Staatsangehörigkeit* des Kindes: liegt bei 10,9 Prozent der Kinder vor (Vorjahre: 11 %; 9,0 %; 10,2 %);
- (4) *nicht-deutsche oder zweite Staatsangehörigkeit* eines Sorgeberechtigten: das trifft bei 31,3 Prozent der Kinder für mindestens einen Sorgeberechtigten zu (Vorjahre: 25,6 %; 15,3 %);
- (5) Gebrauch einer *nicht-deutschen Sprache* in der Familie: das ist bei 45,4 Prozent der Kinder der Fall (Vorjahre: 45,5 %; 44,1 %; 42,4 %).

---

<sup>8</sup> Da der Bogen für die Zusammenfassung der Ergebnisse der Vorstellung der Viereinhalbjährigen kein separates Feld für die Angabe einer *mehrfachen Staatsbürgerschaften* enthält, wurden die Werte aus der mehrfachen Angabe verschiedener Staatsangehörigkeiten berechnet. Dabei können irrtümliche Interpretationen nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Ein *Migrationshintergrund* wird angenommen, wenn mindestens eine der fünf angegebenen Bedingungen zutrifft, also wenn bei den Sorgeberechtigten oder dem Kind entweder eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit oder ein anderes Geburtsland als Deutschland angegeben waren oder wenn unter den Angaben zu den in der Familie gesprochenen Sprachen eine oder mehrere andere Sprachen als Deutsch genannt wurden. Unter den 13.704 Kindern mit entsprechenden Angaben trifft in 6.630 Fällen mindestens eine der genannten Bedingungen zu. Der Anteil dieser Kinder mit Migrationshintergrund unter den vorgestellten Viereinhalbjährigen beträgt 48,4 Prozent (Schuljahr 2010/11: 47,7 %; Schuljahr 2009/10: 45,8 %; Schuljahr 2008/09: 44,2 %; Schuljahr 2007/08: 41,8 %).

Dieser Wert für den Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund lässt sich nahezu vollständig allein durch den Anteil der Kinder bestimmen, in deren Familie (auch) eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird (das sind 45,4 %). Dieses Merkmal überdeckt die übrigen Merkmale für die Definition des Migrationshintergrunds fast vollständig. Bei lediglich 3,0 Prozent der Fälle wird die Definition des Migrationshintergrunds ausschließlich durch andere Merkmale (Geburtsort oder Staatsangehörigkeit) erfüllt. Infolgedessen kann das Merkmal der familiären Mehrsprachigkeit in den allermeisten Fällen für die Bestimmung des Migrationshintergrunds herangezogen werden.

Tabelle 1 gibt einen Überblick der prozentualen Anteile der Familien mit Migrationshintergrund in den einzelnen Schulregionen, bezogen auf die Gesamtzahl von Kindern, für die die entsprechenden Informationen vorlagen (Vergleich für die Schuljahre 2007/08 bis 2011/12).

Tabelle 1: Kinder mit Migrationshintergrund in den verschiedenen Regionen, 2007 bis 2011<sup>9</sup>

SR	Schulregion	Anteil in Prozent				
		2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	60,3	62,0	60,5	59,0	54,1
2	Billstedt/Horn	76,5	69,2	67,6	65,3	60,4
3	Wilhelmsburg	81,7	81,3	80,5	85,7	79,7
4	Altona/Bahrenfeld	45,0	43,9	44,5	45,9	45,1
5	Lurup/Osdorf	68,5	62,8	62,7	60,4	62,9
6	Blankenese	24,5	22,5	23,4	20,8	12,2
7	Othmarschen	32,1	30,5	28,2	27,8	34,7
8	Eimsbüttel	30,0	31,0	30,1	21,2	20,6
9	Stellingen	47,3	48,6	43,8	48,5	41,0
10	Niendorf/Lokstedt	28,5	29,8	33,8	30,9	32,7
11	Eidelstedt/Schnelsen	49,3	50,3	47,4	41,1	50,4
12	Eppendorf/Winterhude	29,3	29,0	30,7	31,8	22,1
13	Barmbek	45,0	46,9	44,4	42,8	47,8

<sup>9</sup> Bezüglich der absoluten Anzahl der Kinder pro Region vgl. Tabelle II.1 in Anhang II.

14	Langenhorn	37,6	37,6	36,1	37,6	30,5
15	Wandsbek/Jenfeld	59,0	59,1	60,1	55,7	56,0
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	52,7	50,3	50,5	44,3	47,0
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	33,8	23,6	25,3	26,7	27,3
18	Walddörfer	20,2	23,6	18,1	15,7	18,8
19	Rahlstedt	43,5	38,3	38,5	37,5	31,1
20	Bergedorf	47,1	45,3	38,9	39,8	41,6
21	Harburg/Eißendorf	57,0	56,7	53,4	52,3	36,7
22	Neugraben/Finkenwerder	59,2	57,1	49,8	48,8	49,7
	Gesamt	48,4	47,7	45,8	44,2	41,8

Abbildung 2 zeigt als Übersichtskarte die Anteile der Familien mit Migrationshintergrund für die 22 Hamburger Schulregionen.

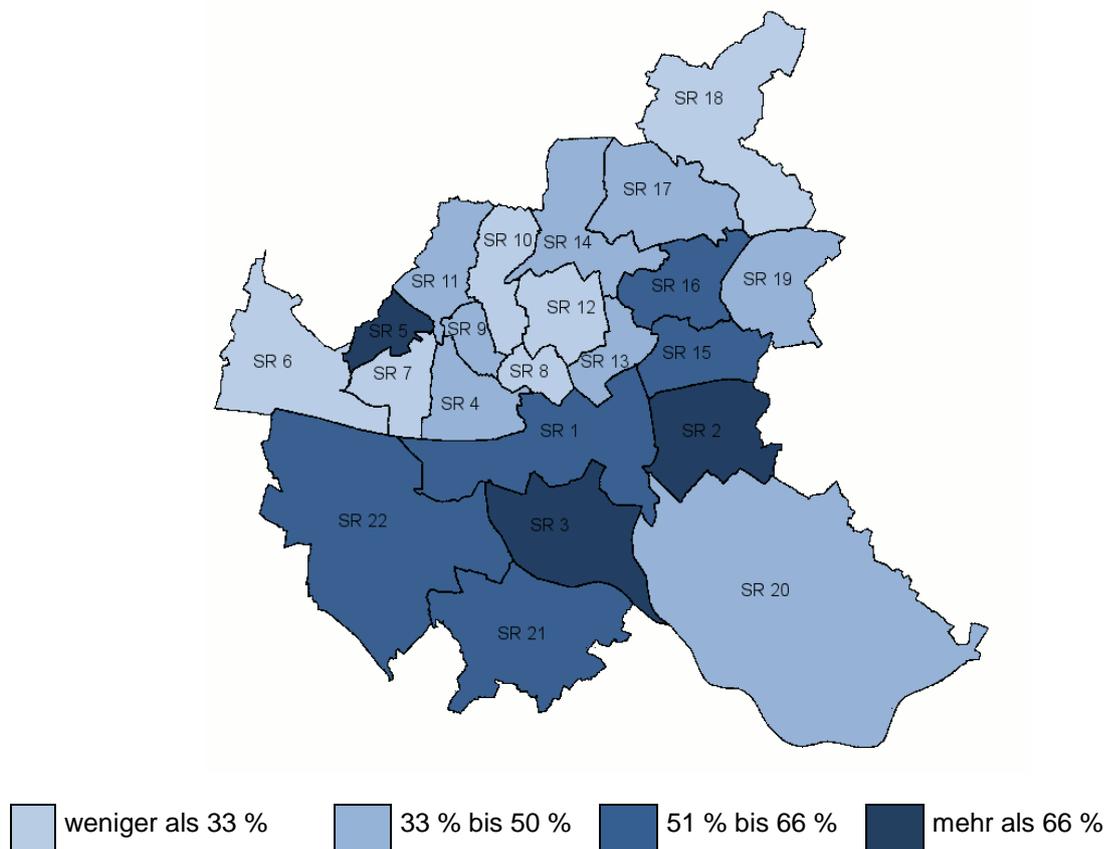


Abbildung 2: Prozentanteil der Familien mit Migrationshintergrund in den Schulregionen, 2011/12

In drei Regionen beträgt der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund über 66 Prozent: die Regionen 3 (Wilhelmsburg) mit 81,7 Prozent, 2 (Billstedt/Horn) mit 76,5 Prozent und 5 (Lurup/Osdorf) mit 68,5 Prozent verzeichnen die höchsten Anteile. In den Regionen 1 (Mitte) mit 60,3 Prozent, 15 (Wandsbek/Jenfeld) mit 59,0 Prozent, 22 (Neugraben/Finkenwerder) mit

59,2 Prozent, 21 (Harburg/Eißendorf) mit 57,0 Prozent und 16 (Bramfeld/Steilshoop/ Farm- sen) mit 52,7 Prozent liegt der Anteil bei mehr als 50 Prozent..

Demgegenüber beträgt der Anteil in fünf Regionen weniger als bzw. gerade 30 Prozent: Re- gion 18: Walddörfer (20,2 %), Region 6: Blankenese (24,5 %), Region 10: Niendorf/Lokstedt (28,5 %), Region 12: Eppendorf/Winterhude (29,3 %) und Region 8: Othmarschen (30,0 %).

Während der Gesamtanteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den letzten drei Erhe- bungsjahren von 41,8 auf 48,4 Prozent (und damit um 6,6 %) stieg, entwickelten sich die Anteile in den einzelnen Schulregionen in dieser Zeit unterschiedlich.

In einigen Regionen zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Anteile der Kinder mit Migrations- hintergrund (zwischen 4 % und bis zu 10 %), v. a. in den Regionen 2 (Billstedt/Horn), 5 (Lurup/Osdorf), 17 (Poppenbüttel/Wellingsbüttel) und 19 (Rahlstedt). In anderen Regionen sank der Anteil leicht ab (um ca. 2 %), v. a. in den Regionen 1 (Mitte), 13 (Barmbeck) und 18 (Walddörfer).

## **2.3 Familiensprachen**

Im Protokollbogen des Vorstellungsverfahrens wird angegeben, welche Sprache in der Fami- lie überwiegend gesprochen wird und welche Sprachen ggf. darüber hinaus in der Familie gesprochen werden. Angaben zur Familiensprache liegen für 12.925 Kinder vor (das ent- spricht 90,5 % aller Fälle).

### **Ein- und Mehrsprachigkeit in den Familien**

In dem Bericht über das vergangene Schuljahr konnten die vielfältigen sprachlichen Konstel- lationen in den Familien analysiert werden, indem eine Unterteilung in vier Hauptgruppen des Sprachgebrauchs in den Familien vorgenommen wurde:

1. diejenigen, in denen Deutsch als einzige Sprache gesprochen wird,
2. mehrsprachige Familien, in denen Deutsch als überwiegende Sprache gesprochen wird,
3. mehrsprachige Familien, in denen Deutsch Zweit- oder Drittsprache ist und
4. Familien, in denen nicht Deutsch gesprochen wird.

Diese Unterteilung ist im Durchgang 2011/12 nicht möglich, weil im neuen Fragebogen (Pro- tokollbogen B) lediglich erhoben wurde, ob die Kinder einsprachig Deutsch oder mehrspra- chig aufwachsen. Es wurde nicht erhoben, ob Kinder einsprachig ohne Deutsch aufwachsen und wenn sie mehrsprachig aufwachsen, ob Deutsch oder eine andere Sprache die über- wiegend gesprochene Sprache ist. In diesem Durchgang liegen solche Angaben nur für die Kinder vor, für die der alte Protokollbogen genutzt wurde<sup>10</sup>.

---

<sup>10</sup> Im kommenden Durchgang sollen diese Angaben wieder differenzierter erhoben werden.

Aus der Gesamtgruppe der 2011/12 vorgestellten Kinder wachsen 54,6 Prozent der Kinder *einsprachig Deutsch* auf. Der Anteil dieser Konstellation, bei der alle Familienmitglieder miteinander ausschließlich Deutsch sprechen, geht seit dem Schuljahr 2007/08 (60,3 %) kontinuierlich zurück, wobei er sich seit dem Vorjahr im minimale 0,1 Prozent leicht erhöhte.

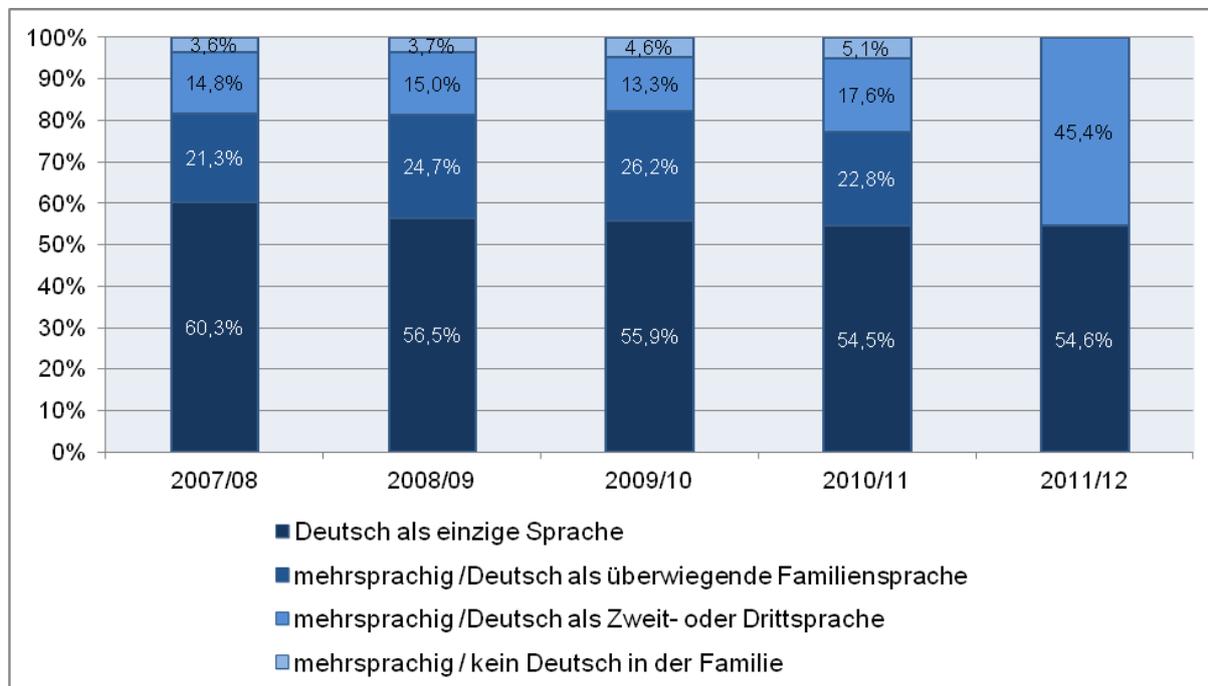


Abbildung 3: Familiensprachen der Viereinhalbjährigen, seit 2007

### Verbreitung anderer Herkunftssprachen

Weiteren Aufschluss über die Sprachenvielfalt geben die prozentualen Anteile der häufigsten Herkunftssprachen, die in den Familien der Hamburger Fünfjährigen gesprochen werden. Da in vielen Familien nicht nur eine Sprache verwendet wird, gehen in die Anteile in Tabelle 2 auch Mehrfachnennungen ein.

Die Prozentangaben in Tabelle 2 beziehen sich jeweils auf alle Kinder, von denen entsprechende Daten vorliegen. Da seit dem Schuljahr 2007/08 Vollerhebungen durchgeführt werden, werden auch die Veränderungen in den letzten Jahren ersichtlich.

Türkisch ist mit einem Anteil von 10,1 Prozent über die letzten Schuljahre hinweg mit deutlichem Abstand die häufigste Herkunftssprache, deren Anteil (seit dem Schuljahr 2007/08 mit 9,9 %) noch etwas gestiegen ist. Es folgen Russisch (5,6 %), Englisch (4,5 %), Persisch und verwandte Sprachen (4,3 %) und Polnisch (3,6 %).

Weitere Sprachen mit einem Anteil von über 2 Prozent sind Arabisch und afrikanische Sprachen (mit je 2,3 %), Spanisch (2,2 %) sowie die Sprachengruppe Serbisch/Kroatisch/Bosnisch (2,0 %).

Die Reihenfolge der relativ häufig gesprochenen Herkunftssprachen hat sich in den letzten Jahren kaum geändert. Im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen der Anteil der neun am häufigsten benannten Sprachen jeweils regelmäßig leichte Zuwächse verzeichnete, sind in diesem Schuljahr nur minimale Anstiege bei den Herkunftssprachen zu verzeichnen. Das liegt u.a. daran, dass in diesem Jahr eine hohe Zahl nicht zuzuordnender Herkunftssprachen

zu verzeichnen war (d.h. es gab in über 500 Fällen die Angabe, dass eine andere Sprache als Deutsch in der Familie gesprochen wird, ohne zu benennen, um welche Sprache es sich handelt).

Tabelle 2: Verbreitung einzelner Herkunftssprachen in den Familien

Sprache	Anteil an der Population (in Prozent)					Veränderung 2007 – 2011 (in Prozent)
	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	
Türkisch	10,1	10,4	10,6	10,3	9,9	+ 2,1
Russisch	5,6	5,7	5,3	5,7	5,3	+ 6,3
Englisch	4,5	5,2	4,7	4,1	3,6	+ 24,0
Persische Sprachen (*)	4,3	4,6	5,2	4,4	4,0	+ 8,3
Polnisch	3,6	3,7	2,7	2,9	2,7	+ 33,5
Afrikanische Sprachen	2,3	2,6	2,3	1,9	2,1	+ 9,1
Arabisch	2,3	2,4	2,5	2,1	1,8	+ 27,2
Spanisch	2,2	2,2	2,0	1,9	1,7	+ 27,0
Serbisch/Kroatisch/Bosnisch	2,1	2,0	2,2	1,8	1,9	+ 8,7
Albanisch	1,7	1,8	1,8	1,5	1,6	+ 4,0
Französisch	1,7	1,7	1,7	1,5	1,4	+ 21,6
Portugiesisch	1,1	1,0	0,9	1,1	1,1	- 2,2
Kurdisch	0,7	0,9	0,9	1,0	0,8	- 10,1
Romanes	0,8	0,8	0,7	0,6	0,5	+ 62,2
Italienisch	0,7	0,7	0,5	0,6	0,5	+ 43,9
Griechisch	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	+ 27,7
Chinesisch	0,5	0,5	0,3	0,3	0,4	+ 14,1
Vietnamesisch	0,5	0,4	0,3	0,4	0,5	- 4,1
andere Sprachen	3,9	3,5	3,2	2,4	2,8	
Anzahl Kinder	12.925	12.528	11.558	12.165	11.567	

(\*) Farsi, Dari, Urdu, (Afghanisch,) Pashtu

Der Anteil der Familien mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch hat sich von 39,7 Prozent im Schuljahr 2007/08 auf 45,4 Prozent im Schuljahr 2010/11 erhöht. Herkunftssprachen mit besonders hoher Zuwachsrate seit 2007 sind Romanes (Anstieg um 62,5 %), Polnisch (Anstieg um 33,5 %), Italienisch (Anstieg um 43,9 %), Griechisch (Anstieg um 27,7 %), Arabisch (Anstieg um 27,2 %), Spanisch (Anstieg um 27,0 %) und Englisch (Anstieg um 24,0 %). Bei den absoluten Zahlen liegen die Zuwächse am höchsten bei Türkisch, Russisch, Polnisch, Englisch sowie den persischen Sprachen Farsi, Dari und Urdu.

## 2.4 Dauer des Kitabesuchs

Für 6.002 Kinder liegen Informationen dazu vor, ob und wie lange sie bereits eine Kita besuchen<sup>11</sup>. Davon besuchten 8,7 Prozent zum Zeitpunkt der Vorstellung seit weniger als einem Jahr eine Kita, 32,1 Prozent der Kinder besuchten seit 12 bis 23 Monaten eine Kita, 31,0 Prozent besuchten seit 24 bis 35 Monaten eine Kita und 28,2 Prozent der Kinder besuchten zum Zeitpunkt der Vorstellung seit mehr als drei Jahren eine Kita.

Tabelle 3: Zeit des Kitabesuchs zum Zeitpunkt der Vorstellung der Viereinhalbjährigen, Herbst 2012

Zeit des Kitabesuchs	Gesamt		Kinder ohne Migrationshintergrund		Kinder mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 11 Monate	522	8,7	185	5,8	334	12,0
12 bis 23 Monate	1.928	32,1	935	29,1	990	35,6
24 bis 35 Monate	1.859	31,0	972	30,3	884	31,8
mehr als 35 Monate	1.693	28,2	1.115	34,8	574	20,6
Gesamt	6.002	100	3.207	100	2.782	100

Tabelle 3 zeigt, dass es insgesamt einen hohen Anteil an Kindern gibt, die zum Zeitpunkt der Vorstellung bereits zwei Jahre oder länger eine Kita besuchen. Dieser Anteil ist unter den Kindern aus einsprachig deutschen Familien deutlich höher, als unter den Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund. Hingegen ist unter den Kindern mit Migrationshintergrund der Anteil derjenigen, die seit weniger als einem Jahr eine Kita besuchen, doppelt so hoch, wie unter den Nicht-Migranten. Dies weist darauf hin, dass Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund insgesamt weniger lange eine Kita besuchen, obwohl gerade für diese Familien die sprachlichen Anregungen in der Kita als besonders empfehlenswert gelten (vgl. auch Abschnitt 3.3).

---

<sup>11</sup> Diese Frage wird nur im neuen Protokollbogen gestellt. Aufgrund der Größe der Gesamtstichprobe wäre zu erwarten, dass diese Angabe für eine höhere Anzahl von Kinder vorliegt. Für die knapp 5.000 Kinder, zu denen zu dieser Frage keine Angabe gemacht wurde, lässt sich nicht ermitteln, ob sie keine Kita besuchen oder nur keine Informationen über den Zeitraum des Kitasbesuchs vorliegen.

### 3 Auswertung der Hinweise auf Förderbedarfe und besondere Begabungen

Im Rahmen des Vorstellungsverfahrens für Viereinhalbjährige wurden die Kinder von den Kita- und Schulpädagogen hinsichtlich ihrer Kompetenzen in der deutschen Sprache sowie mit Blick auf ihren kognitiven, körperlichen und emotionalen Entwicklungsstand eingeschätzt. Neu hinzu kam in diesem Durchgang für einen Teil der Kinder<sup>12</sup> auch die Einschätzung sozialer Kompetenzen. Die Ergebnisse der Überprüfung der Kinder und der Gespräche mit den Eltern wurden in der Zusammenfassung des Protokollbogens festgehalten. Dort wurde auch angegeben, in welchen Entwicklungsbereichen besondere Förderbedarfe oder Beeinträchtigungen registriert wurden, welche Maßnahmen bereits durch Eltern oder Kindertagesstätte eingeleitet bzw. welche Maßnahmen (zusätzlich) empfohlen und welche Verabredungen zu den empfohlenen Maßnahmen getroffen wurden.

#### 3.1 Gesamtübersicht der Hinweise auf Förderbedarfe und besondere Begabungen

In den Zusammenfassungen der Protokollbögen wurden – sofern vorhanden – die Förderbedarfe der vorgestellten Kinder vermerkt.<sup>13</sup> Einen Überblick der Ergebnisse der letzten fünf Jahre, in denen Vollerhebungen ausgewertet wurden, ermöglicht die nachfolgende Tabelle 4 (vgl. dazu auch Abbildung 5).

Tabelle 4: Entwicklung der Förderbedarfe, 2007 bis 2011 (in Prozent)

Schuljahr	11/12	10/11	09/10	08/09	07/08
Förderbedarf Sprache, ausgeprägt	11,3	9,3	9,6	10,3	10,7
Förderbedarf kognitiv-geistige Entwicklung	4,1	3,6	3,7	4,3	5,7
Förderbedarf körperlich-motorische Entwicklung	5,7	6,6	6,5	7,5	8,8
Förderbedarf emotional-seelische Entwicklung	3,2	3,2	3,5	3,9	5,5

Dabei zeigt sich für die Jahre 2007/08 bis 2010/11 hinsichtlich des Anteils der Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf in allen Erhebungsjahren dieselbe Reihenfolge: der ausgepräg-

---

<sup>12</sup> Kinder, bei denen der neue Protokollbogen eingesetzt wurde.

<sup>13</sup> In beiden Fassungen der Protokollbogen werden in einigen Fällen zudem Einträge in der Kategorie „anderer Bereich“ getätigt. Hier handelt es sich meist um ergänzende Informationen zu bereits markierten Entwicklungsbereichen, beispielsweise indem bei Auffälligkeiten der Sprachentwicklung der konkrete Bereich angegeben wurde (z. B. Lispeln, Wortschatz, Deutsch als Zweitsprache etc.).

te sprachliche Förderbedarf<sup>14</sup> übertrifft deutlich die übrigen Bereiche. An zweiter Stelle folgt jeweils der Bereich der körperlichen/motorischen Entwicklung, danach mit geringem Unterschied die kognitive/geistige Entwicklung sowie die emotionale Entwicklung.

In allen vier Bereichen war bis 2010/11 ein leichter, jedoch kontinuierlicher Rückgang der Anteile förderbedürftiger Kinder erkennbar. Im Schuljahr 2011/12 zeigt sich für alle Bereiche - mit Ausnahme der körperlich-motorischen Entwicklung - ein Anstieg des diagnostizierten Förderbedarfs und damit ein Ergebnis, das dem Trend der vorherigen vier Jahr widerspricht.<sup>15</sup>

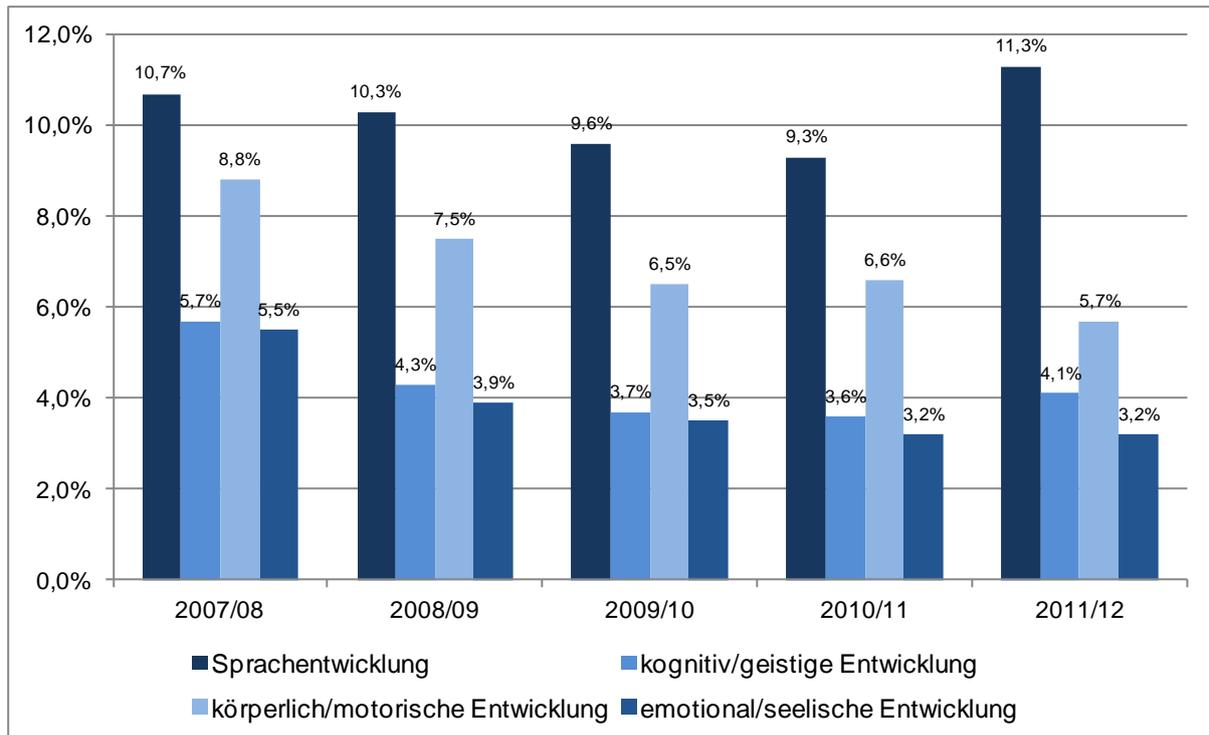


Abbildung 4: Entwicklung der Förderbedarfe in verschiedenen Kompetenzbereichen

<sup>14</sup> In diese Auswertung wird der „ausgeprägte“ Sprachförderbedarf einbezogen, welcher additive Fördermaßnahmen nach § 28a nach sich zieht und vom der Bedeutung her dem „besonderen“ Förderbedarf entspricht, der für die anderen drei Kompetenzbereiche abgefragt wird. Im Unterschied zu den Vorjahren wird im Durchgang 2011/12 die Zahl des festgestellten „allgemeinen“ oder „einfachen“ Sprachförderbedarfs nicht mehr erhoben, da dieser 1) von den Kitas nicht trennscharf zum „ausgeprägten“ Sprachförderbedarf erhoben werden kann, 2) keine verbindlichen Maßnahmen zur Folge hat und es 3) zunehmend zu Irritationen hinsichtlich der Unterscheidung zwischen „einfachem“ und „ausgeprägtem“ Sprachförderbedarf kam. Zukünftig soll im Erhebungsbogen unterschieden werden zwischen „ausgeprägtem Förderbedarf“ für die jeweiligen Kompetenzbereiche und „Unterstützungsbedarf“.

<sup>15</sup> Zu möglichen Ursachen für diese veränderten Entwicklungen siehe die Erläuterungen in Kapitel 1 (Datengrundlage zur Auswertung der Ergebnisse) sowie Anhang AI (Methodische Erläuterungen).

### 3.2 Förderbedarfe und Migrationsstatus

Da die Nennungen hinsichtlich der Förderbedarfe für die Kinder mit Migrationshintergrund nicht nur im sprachlichen Bereich höher liegen (was zu erwarten ist, wenn in der Familie Deutsch nicht oder nur als zusätzliche Sprache gesprochen wird), sondern durchgehend auch in den anderen Kompetenzbereichen, wurde eine Überprüfung der sozialen Hintergründe der Kinder mit Förderbedarf erstellt. Dazu wurde für jedes Kind in der Stichprobe der Sozialindex der Schule zugeordnet, an dem die Vorstellung stattfand.<sup>16</sup> Für die Gesamtgruppe ergibt sich daraus ein Durchschnittswert von 3,4 (was sehr nahe an dem theoretisch zu erwartenden Mittel von 3,5 liegt). Für die Gruppe der einsprachig deutschen Kinder ohne Migrationshintergrund ergibt sich ein Mittelwert von 4,0, während sich für die Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund ein Wert von 2,8 ergibt. Diese Werte bestätigen die Hypothese, dass unter der Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund ein hoher Anteil von Kindern aus sozial benachteiligten Lagen ist, weshalb sich in allen Bereichen die höheren Werte für Förderbedarfe zeigen.

Diese Feststellung wird auch bestätigt durch die Ergebnisse KESS 4-Studie, bei der sich zeigte, dass die in den KESS-Index eingehenden Merkmale (neben dem Migrationsstatus vor allem ökonomische, kulturelle und soziale Hintergrundbedingungen des Elternhauses) in der Vorhersage die Variation der sprachlichen Leistungen der Kinder weitgehend aufklären können. Eine zusätzliche Berücksichtigung der Zweisprachigkeit ergab keine bessere Vorhersage der sprachlichen Förderbedürftigkeit der Kinder.<sup>17</sup>

Deshalb sollten die im folgenden Abschnitt präsentierten Ergebnisse nicht in der Weise missverstanden werden, dass der Migrationsstatus einer Familie per se ein Risiko für Entwicklungsverzögerungen oder erhöhter Förderbedarfe bedeuten würde. Vielmehr ist davon auszugehen, dass es sich bei dem Auffinden erhöhter Förderbedarfe vor allem um eine Folge ökonomischer, sozialer und kultureller Unterschiede handelt.

---

<sup>16</sup> Für alle Hamburger Schulen wurde auf Basis der KESS 4 Erhebung aus den Schüler- und Elternangaben eine soziale Zuordnung erstellt. Dieser sogenannte Sozialindex wird dem Hamburger Sprachfördermonitoring zugrunde gelegt und sieht eine Einteilung in sechs Kategorien vor (1 entspricht einer eher bildungsfernen, schwierigen sozialen Lage der Elternhäuser – 6 entspricht einer bevorzugten sozialen Lage und einer eher bildungsnahen Elternschaft). Diese Zuordnung zum KESS-Sozialindex der Schulen ist nicht immer treffend für die einzelnen Familien, mit Blick auf die Gesamtstichprobe der über 14.000 Kinder gibt sie jedoch insgesamt einen Überblick über die sozialen Hintergründe der Familien.

<sup>17</sup> Dies war der entscheidende Grund, weshalb die Verteilung der Ressourcen im Hamburger Sprachförderkonzept sich auf den sog. KESS-Index stützt und nicht zusätzlich die Frage der Zweisprachigkeit berücksichtigt (siehe dazu May, P. & Büchner, I. (2007): Sprachförderkonzept: Ergebnisse des Monitorings. Bericht über die Implementierung des Konzepts in den Schulen im Schuljahr 2005/06, S. 12f).

## **Sprachentwicklung**

Im Gegensatz zu den Vorjahren ergibt sich im Schuljahr 2011/12 für den Bereich der sprachlichen Entwicklung mit 11,3 Prozent ein deutlicher Anstieg der Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf (Vorjahre: 2010/11: 9,3 %; 2009/10: 9,6 %; 2008/09: 10,3 %; 2007/08: 10,7 %).<sup>18</sup>

Unterschiede zwischen der Teilgruppe der einsprachig deutschen Kinder ohne Migrationshintergrund und der Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund sind wie in den Vorjahren deutlich erkennbar: Während unter den Kindern ohne Migrationshintergrund bei 2,5 Prozent ein Förderbedarf festgestellt wurde, beträgt dieser Anteil unter den Kindern mit Migrationshintergrund 20,8 Prozent (Vorjahre: 2010/11: 17,3 %; 2009/10: 17,9 %; 2008/09: 20,6 %; 2007/08: 22,0 %; 2006/07: 29,0 %; 2005/06: 25,2 %).

Tabelle 5 auf der folgenden Seite veranschaulicht die Entwicklung der Meldungen von ausgeprägtem Sprachförderbedarf über die vergangenen fünf Jahre und differenziert die Förderbedarfe für Kinder mit bzw. ohne Migrationshintergrund.

Tabelle 6 im nachfolgenden Abschnitt weist die Zahlen der ausgeprägten Sprachförderbedarfe nach Schulregionen aus.

## **Kognitive/geistige Entwicklung**

Im Bereich kognitiver/geistiger Entwicklung beträgt der Anteil der als förderbedürftig eingestuften Kinder 4,1 Prozent und liegt damit erstmalig wieder über dem Niveau des Vorjahres (2009/10: 3,7 %; 2008/09: 4,3 %; 2007/08: 5,7 %; 2006/07: 4,8 %). Die Werte der Teilgruppen zeigen auch hinsichtlich des Anteils der in der kognitiven/geistigen Entwicklung besonders förderbedürftigen Kinder wiederum einen deutlichen Unterschied zwischen den Kindern je nachdem, ob ein Migrationshintergrund in der Familie vorliegt oder nicht (ohne Migrationshintergrund: 2,6 %; mit Migrationshintergrund: 5,8 %).

## **Körperliche/motorische Entwicklung**

Im Berichtsjahr wird für insgesamt 5,7 Prozent der Kinder ein Förderbedarf in der körperlichen oder motorischen Entwicklung festgestellt. Dieser Wert liegt leicht unter dem der Vorjahre (Schuljahr 2010/11: 6,6 %; Schuljahr 2009/10: 6,5 %; Schuljahr 2008/09: 7,5 %; Schuljahr 2007/08: 8,8 %; 2006/07: 8,1 %; 2005/06: 7,9 %). Der Anteil der als förderbedürftig diagnostizierten Kinder beträgt bei den Kindern mit Migrationshintergrund 6,7 Prozent, bei den Kindern ohne Migrationshintergrund 4,7 Prozent.

---

<sup>18</sup> Hinsichtlich der Frage nach dem Vorhandensein von ausgeprägtem Sprachförderbedarf konnten für 14.175 Kinder Angaben ausgewertet werden. Diese Stichprobe ist größer, als die Stichprobe für die anderen Kompetenzbereiche, da hier die Antworten aus zwei Quellen im Protokollbogen B im Zusammenhang betrachtet werden konnten. In der zusammenfassenden Tabelle des neuen Protokollbogens war anzukreuzen, wenn für einen Bereich "besonderer Förderbedarf" vorlag, zusätzlich wurde gefragt, ob "ausgeprägter Sprachförderbedarf in der Deutschen Sprache" vorlag. Für die anderen Kompetenzbereiche ergab sich eine insgesamt geringere Fallzahl von 12.066 Bögen, für die jeweils so viele Angaben vorlagen, dass sie in die Auswertung einbezogen werden konnten.

### **Emotionale Entwicklung**

Im Bereich der emotionalen/seelischen Entwicklung wird mit insgesamt 3,2 Prozent für gleich viele Kinder wie im Vorjahr eine Förderbedürftigkeit diagnostiziert (Schuljahr 2010/11: 3,2 %; Schuljahr 2009/10: 3,5 %; Schuljahr 2008/09: 3,9 %; Schuljahr 2007/08: 5,5 %; 2006/07: 4,1 %). Der Wert für die Kinder aus einsprachig deutschen Familien ohne Migrationshintergrund wie in den Vorjahren leicht ab und liegt jetzt bei 2,4 Prozent (2010/11: 2,7%; 2009/10: 2,9 %; 2008/09: 3,8 %), während der Wert für die Kinder in Familien mit Migrationshintergrund auf 4,1 Prozent anstieg (2010/11: 3,5 %; 2009/10: 4,2 %; 2008/09: 4,0 %).

### **Soziale Entwicklung**

Neu ist mit dem Durchgang 2011/12 die Erhebung von Förderbedarf im Bereich der sozialen Entwicklung. Hierzu wird für 2,2 Prozent der Kinder, für die der neue Protokollbogen B ausgefüllt wurde, Förderbedarf konstatiert (ohne Migrationshintergrund: 1,6 %; mit Migrationshintergrund: 2,8 %).

### **Förderbedarf insgesamt**

Bezieht man alle vier beurteilten Fähigkeitsbereiche ein, so ergibt sich ein Anteil von insgesamt 17,8 Prozent aller Kinder, deren Entwicklung in mindestens einem Bereich als förderbedürftig eingestuft wird (Vorjahre: 16,2%, 16,4%). Bei den einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern ohne Migrationshintergrund beträgt dieser Anteil 8,3 Prozent (Vorjahre: 9,3%, 9,5%), bei den Kindern mit Migrationshintergrund 28,0 Prozent (Vorjahre: 23,3%, 24,7%).

### **Förderbedarf in mehreren Bereichen**

Bei insgesamt 5,9 Prozent der Kinder (Vorjahre: 4,4 %; 4,6%) wird eine Förderbedürftigkeit in mehr als einem Kompetenzbereich festgestellt, bei 3,2 Prozent der Kinder sogar in drei oder vier Bereichen (Vorjahre: 1,7 %; 1,8%). Bei den Kindern ohne Migrationshintergrund beträgt der Anteil der mehrfach förderbedürftigen Kinder 3,4 Prozent, bei den Kindern mit Migrationshintergrund 7,0 Prozent.

Tabelle 5: Prozentualer Anteil der Kinder mit besonderem Förderbedarf nach Migrationsstatus, Entwicklung 2007/08 bis 2011/12

Förderbedarfe 2007/08 bis 2011/12	Kinder ohne Migrationshintergrund					Kinder mit Migrationshintergrund					alle Kinder (*)				
	11/12	10/11	09/10	08/09	07/08	11/12	10/11	09/10	08/09	07/08	11/12	10/11	09/10	08/09	07/08
Sprachentwicklung	2,5	2,4	2,6	3,1	3,7	20,8	17,3	17,9	20,6	22,0	11,3	9,3	9,6	10,3	10,7
kognitive/geistige Entwicklung	2,6	2,5	2,5	3,5	4,0	5,8	5,0	5,3	5,7	8,7	4,1	3,6	3,7	4,3	5,7
körperliche/motorische Entwicklung	4,7	6,0	6,0	7,1	8,2	6,7	7,3	7,1	8,1	9,7	5,7	6,6	6,5	7,5	8,8
emotionale/seelische Entwicklung	2,4	2,9	2,9	3,8	5,1	4,1	3,6	4,2	4,0	6,4	3,2	3,2	3,5	3,9	5,5
soziale Entwicklung (**)	1,6	--	--	--	--	2,8	--	--	--	--	2,2	--	--	--	--
Anzahl Kinder	7.074	7.137	6.751	6.908	6.978	6.630	6.524	5.713	5.303	4.589	13.704	14.119	12.696	13.572	12.446

(\*) Da nicht bei allen Kindern eindeutig feststellbar war, ob sie einen familiären Migrationshintergrund haben, ergibt sich für die Gesamtstichprobe eine größere Anzahl von Kindern, als für beide Teilstichproben zusammen.

(\*\*) Diese Werte beziehen sich auf die Angaben aus dem neuen Bogen B, weshalb sie auf einer geringeren Gesamtstichprobe basieren (N= 10.989).

### **Hinweise auf besondere Begabungen**

Für 12.066 Kinder (das entspricht 84,5 Prozent der Gesamtstichprobe) gab es entsprechende Angaben bezogen auf die Frage, ob ein Hinweis eine besondere Begabung vorliegt oder nicht. Davon wurde für 1,5 Prozent der Kinder ein entsprechender Hinweis positiv vermerkt. Das ist deutlich weniger, als in den Vorjahren, in denen es jeweils für mehr als 4 Prozent der Kinder Hinweise auf besondere Begabungen vermerkt wurden (Vorjahre: 4,5 %; 4,8 %; 5,4 %).

Die Daten bezogen auf den Bereich der Hinweise auf besondere Begabungen unterscheiden sich deutlich je nach eingesetztem Instrument. Während die Ergebnisse der Auswertung von „Protokollbogen Alt“ für insgesamt 3,3 Prozent der Kinder Hinweise auf besondere Begabungen ausweisen, ist dies für den „Protokollbogen B“ lediglich für 1,0 Prozent der Kinder der Fall.<sup>19</sup>

Insgesamt bestätigt sich auch in diesem Durchgang die bereits in den Vorjahren getroffene Feststellung, dass die Beobachtung besonderer Begabungen in diesem Alter unter den gegebenen kurzzeitigen Bedingungen mit einigen Unsicherheiten behaftet ist. In vielen Protokollen finden sich entsprechende Hinweise, dass eine besondere Begabung nicht zweifelsfrei festgestellt werden könne oder sich lediglich auf Angaben der Eltern stütze und deshalb später noch einmal gesondert überprüft werden müsse.

Auch in diesem Durchgang erfolgte wieder eine Zuordnung der Hinweise auf besondere Begabungen auf eine Reihe von inhaltlichen Kategorien. Hierbei wurde jetzt die im „Protokollbogen B“ angelegte Aufteilung der zentralen Kompetenzbereiche zugrunde gelegt. Die Auswertung für den neuen Fragebogen zeigt, dass in den häufigsten Fällen Hinweise auf Begabungen im sprachlichen und kognitiven Bereich benannt werden (mit jeweils 0,4 Prozent). Danach folgen mit 0,3 Prozent Nennungen zu besonderen Sachkompetenzen, mit jeweils 0,2 Prozent erfolgen außerdem Nennungen zu besonderen sozialen, motorischen und emotionalen Kompetenzen. In ca. einem Drittel der Fälle erfolgen Nennungen von Hinweisen auf besondere Begabungen für mehrere Kompetenzbereiche.

### **3.3 Regionale Unterschiede beim Förderbedarf**

Die regionale Verteilung der Prozentanteile von Kindern mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf veranschaulicht die grafische Darstellung in Abbildung 5. Hier wird für die Schulregionen ein Vergleich der Schuljahre 2010/11 und 2011/12 erstellt.<sup>20</sup>

---

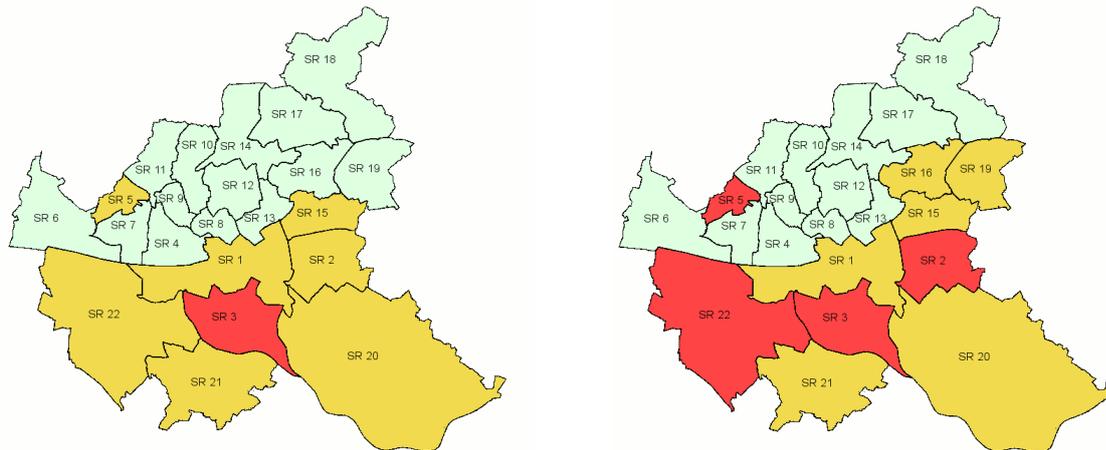
<sup>19</sup> Insofern ist hier vermutlich die Einführung des neuen Instrumentes eine Ursache der Ergebnisse, die dem allgemeinen Trend der Vorjahre widersprechen. Jedoch ist zu beachten, dass auch bei der Auswertung der Daten im „Protokollbogen Alt“ ein deutliches Absinken der Werte zu verzeichnen ist, wobei diese Stichprobe durch eine bessere soziale Lage der Familien charakterisiert ist (vgl. die Anmerkungen zum Sozialindex in voranstehenden Abschnitt). Erwartbar wäre in dieser Stichprobe ein höherer Anteil der Meldungen zu Hinweisen auf besondere Begabungen.

<sup>20</sup> Diese Darstellung berücksichtigt die neuen Schulregionen, die seit dem Schuljahr 2009/10 gelten.

Im Vergleich der beiden Schuljahre spiegelt sich der verzeichnete Anstieg des durchschnittlichen Förderbedarfs von 9,3 Prozent auf 11,3 Prozent wider. Eine detaillierte Darstellung der prozentualen Anteile von Kindern mit Förderbedarf in den verschiedenen Kompetenzbereichen für die einzelnen Schulregionen findet sich in den Tabellen in Anhang II. Die Verteilung der Kinder mit Förderbedarf bezogen auf die einzelnen Anmeldeschulen zeigen zusätzlich die Angaben im Anhang III. Wie bereits in den Vorjahren ergeben sich zwischen den Schulregionen für alle Kompetenzbereiche große Unterschiede, die hochsignifikant ausfallen. Die Anteile förderbedürftiger Kinder streuen in den einzelnen Bereichen durchaus unterschiedlich.

Schuljahr 2010/11

Schuljahr 2011/12



grün: unter 10 %, gelb: 11 % bis 19 %, rot: 20% und mehr

Abbildung 5: Prozentanteile der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf in den Schulregionen

In den einzelnen Schulregionen streuen die Anteile der Kinder mit ausgeprägtem *Sprachförderbedarf* von 1,6 Prozent (Eimsbüttel) bis 29,2 Prozent (Wilhelmsburg). In vier Regionen (3 -Wilhelmsburg, 22 - Neugraben/ Finkenwerder, 2 - Billstedt/Horn, und 5 - Lurup/Osorf) liegt der Anteil sprachförderbedürftiger Kinder über 20 Prozent, in Wilhelmsburg sind es knapp 30 Prozent. Im Vorjahr lagen diese Werte insbesondere in den Regionen 5 (Lurup), 2 (Billstedt/ Horn) und 22 (Neugraben/Finkenwerder) deutlich niedriger.

Der Blick auf die Zahlen für einzelne Schulen dieser zwei Regionen zeigt, dass hier im Vorjahr sehr viele Kinder mit einfachem Sprachförderbedarf gemeldet worden waren. Vermutlich liegt eine Erklärung für den starken Anstieg der Meldungen von ausgeprägtem Förderbedarf an diesen Schulen in diesem Jahr auch darin, dass kein einfacher Sprachförderbedarf mehr angekreuzt werden konnte und deshalb ausgeprägter Sprachförderbedarf gemeldet wurde.

Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Werte für ausgeprägten Förderbedarf in den Regionen Region 19 (Rahlstedt) und 16 (Bramfeld/Steilshoop/Farmsen) auf über 10 Prozent.

Tabelle 6: Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf in den Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Anteil ausgeprägter Sprachförderbedarf in Prozent				
		2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	13,4	14,6	10,7	13,1	10,9
2	Billstedt/Horn	19,9	18,9	19,9	20,2	23,8
3	Wilhelmsburg	29,2	26,4	20,6	29,4	27,1
4	Altona/Bahrenfeld	8,4	6,6	9,4	10,0	10,8
5	Lurup/Osdorf	23,5	13,3	15,7	13,4	15,3
6	Blankenese	4,2	1,9	3,1	3,1	2,1
7	Othmarschen	3,4	2,4	2,8	3,1	4,2
8	Eimsbüttel	1,6	2,3	1,7	0,6	2,2
9	Stellingen	6,6	8,9	3,1	6,8	7,6
10	Niendorf/Lokstedt	2,6	2,6	8,2	6,9	11,0
11	Eidelstedt/Schnelsen	8,2	7,3	9,7	10,6	9,8
12	Eppendorf/Winterhude	5,3	3,2	4,1	4,3	2,8
13	Barmbek	8,9	7,9	7,7	6,9	9,7
14	Langenhorn	9,1	7,8	5,1	7,2	10,8
15	Wandsbek/Jenfeld	16,0	15,0	13,5	12,4	13,7
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	13,5	8,5	6,8	8,1	10,2
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	2,8	1,9	3,9	1,3	3,6
18	Walddörfer	2,2	2,4	2,1	3,0	2,4
19	Rahlstedt	10,1	7,6	7,9	8,8	7,6
20	Bergedorf	14,1	12,0	10,8	14,2	10,7
21	Harburg/Eißendorf	14,8	11,5	10,7	12,9	12,0
22	Neugraben/Finkenwerder	25,7	14,5	17,4	17,8	13,5
	Gesamt	11,3	9,2	9,6	10,3	10,7

Die Anstiege fallen mehr oder weniger hoch aus, gesunken sind die Werte lediglich in den Regionen 8 (Eimsbüttel), (Stellingen) und 18 (Walddörfer). In zwölf Regionen liegen die Werte unter 10 Prozent. Dies entspricht weitestgehend der Verteilung im Vorjahr, diese Regionen bewegen sich konstant in einem Bereich, der niedriger ist, als der Durchschnitt.

Ebenfalls hoch sind die Unterschiede beim Anteil der Kinder, für die ein *Förderbedarf hinsichtlich ihrer kognitiven/geistigen Entwicklung* festgestellt wurde. Hier beträgt der Anteil in der Schulregion Wilhelmsburg (9,6 %) fast das Zwanzigfache des Anteils in der Schulregion Eimsbüttel (0,5 %).

Bei der Einschätzung der *körperlichen/motorischen Förderbedürftigkeit* streuen die Anteile zwischen 0,5 Prozent (Eimsbüttel) und 10,0 Prozent (Neugraben/Finkenwerder) ebenfalls um das Zwanzigfache.

Die Anteile der Kinder, bei denen ein *Förderbedarf hinsichtlich der emotionalen Entwicklung* vermutet wird, streuen um fast das Zwölffache zwischen 0,7 Prozent (Stellingen) und 8,1 Prozent (Wilhelmsburg).

Ebenso wie im Vorjahr fällt auf, dass die Abstände zwischen den niedrigsten und den höchsten Förderbedarfen für diese drei Entwicklungsbereiche innerhalb der Regionen sehr hoch sind.

Die Unterschiede zwischen den Schulregionen bei der Einschätzung des Anteils der Kinder mit *Hinweis auf eine besondere Begabung* fallen im Schuljahr 2010/11 etwas weniger deutlich als in den Vorjahren aus. Während in Othmarschen bei 5,6 Prozent der Kinder ein Hinweis auf besondere Begabungen konstatiert wird, trifft dies in Poppenbüttel/Wellingsbüttel lediglich bei 0,2 Prozent der Kinder zu (im Vorjahr lagen die Unterschiede in diesem Bereich noch deutlich höher).<sup>21</sup>

Noch stärker differieren die Ergebnisse auf Schulebene. Hier streut der Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf zwischen 0 und 50 Prozent; in 16 Schulen liegt der Anteil über 30 Prozent (siehe dazu Tabelle III.1 in Anhang III).

### **3.4 Förderbedarfe ausgewählter Gruppen**

#### **Förderbedarfe nach Geschlecht**

Die Verteilung der Anteile von Jungen und Mädchen mit oder ohne Förderbedarf in den einzelnen Bereichen ist in Tabelle 7 dargestellt. Einbezogen sind Angaben für 11.240 Kinder, für die Angaben zum Geschlecht und zu vorhandenen Förderbedarfen vorliegen. Zwischen Jungen und Mädchen zeigen sich – wie bereits in den Vorjahren – signifikante Unterschiede bei den Anteilen der Kinder mit Förderbedarf, die sich auf alle Bereiche erstrecken.

Bezüglich des Sprachentwicklungsstands beträgt das Verhältnis der Anteile förderbedürftiger Jungen und Mädchen 13,0 Prozent zu 9,4 Prozent. Der Förderbedarf ist nach Einschätzung der Pädagogen demnach unter den Jungen weiterhin deutlich höher als unter den Mädchen.

In den übrigen Kompetenzbereichen fallen die Unterschiede noch höher aus. Das Verhältnis der prozentualen Anteile förderbedürftiger Jungen zu Mädchen beträgt im Bereich kognitive/geistige Entwicklung 5,4 Prozent zu 2,8 Prozent. Im Bereich der körperlichen/ motorischen Entwicklung liegt der prozentuale Anteil förderbedürftiger Jungen mit 7,9 Prozent zu 3,0 Prozent der Mädchen um mehr als zweimal höher. Ähnlich sieht es im Bereich der emotionalen/seelischen Entwicklung aus, wo der Anteil förderbedürftiger Jungen mit 4,3 Prozent ebenfalls doppelt so hoch liegt, wie der Anteil der Mädchen mit 2,1 Prozent.

---

<sup>21</sup> Bei der Einschätzung der Hinweise auf besondere Begabungen fällt auf, dass die Werte sich bis zum Durchgang 2010/11 noch teilweise im zweistelligen Bereich bewegten (in Eimsbüttel waren es zu Beginn dieser Einschätzung im Jahr 2007/08 sogar knapp 20 Prozent). Bereits seit dem Durchgang 2010/11 sind diese Werte insgesamt deutlich niedriger geworden, teilweise sind sie jetzt mit 0,2 Prozent in Poppenbüttel/Wellingsbüttel oder 0,9 Prozent in Stellingen auffällig niedrig. Dies zeigt insgesamt den Bedarf, diesen Bereich diagnostisch besser zu fundieren und den Pädagogen klare Richtwerte zur Verfügung zu stellen.

Tabelle 7: Förderbedarfe und Hinweise auf besondere Begabungen bei Jungen und Mädchen, Schuljahr 2010/11<sup>22</sup>

Kompetenzbereich	ausgeprägter Förderbedarf	
	Jungen	Mädchen
Sprachentwicklung	13,0 %	9,4 %
kognitive/geistige Entwicklung	5,4 %	2,8 %
körperliche/motorische Entwicklung	7,9 %	3,0 %
emotionale/seelische Entwicklung	4,3 %	2,1 %
Förderbedarf in mehreren Bereichen	7,7 %	3,7 %
Hinweise auf besondere Begabung	1,6 %	1,4 %
Anzahl Kinder	5.768	5.478

Besonders deutlich wird das Ungleichgewicht zuungunsten der Jungen, wenn man die Kinder betrachtet, bei denen in mehr als einem Bereich ein Förderbedarf konstatiert wurde. Hier liegt der Anteil der Jungen mit mehrfachem Förderbedarf bei 7,7 Prozent (Vorjahre: 8,9 %; 6,8 % und 7,6 %), also knapp doppelt so hoch wie bei Mädchen, unter denen lediglich in 3,7 Prozent der Fälle ein mehrfacher Förderbedarf festgestellt wurde (Vorjahre: 4,4% und jeweils 3,4 %).

Demgegenüber sind die Anteile von Jungen und Mädchen, bei denen nach Einschätzung der Pädagogen Hinweise auf eine besondere Begabung vorliegen, mit 1,6 Prozent zu 1,4 Prozent etwa gleich groß.

### **Ausgeprägter Sprachförderbedarf und Dauer des Kitabesuchs**

Hinsichtlich der Frage nach möglichen Zusammenhängen des zeitlichen Umfangs, den die Kinder zum Zeitpunkt der Vorstellung bereits eine Kita besucht haben und dem Vorhandensein von ausgeprägtem Sprachförderbedarf weist die dazu durchgeführte Datenauswertung auf einen linearen Zusammenhang hin. Die Übersicht in Tabelle 8 zeigt zunächst für alle Kinder die Angaben zur Dauer des Kitabesuchs im Verhältnis zur Feststellung von ausgeprägtem Sprachförderbedarf. Daneben wird diese Information differenziert für Kinder aus Familien mit und ohne Migrationshintergrund ausgewiesen. Im Ergebnis zeigt sich, dass unter den Kindern, die bis zur Vorstellung mehr als ein Jahr eine Kita besucht haben, der Anteil mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf deutlich niedriger liegt, als bei den Kindern, die weniger als ein Jahr in einer Kita waren. Unter den Kindern mit Migrationshintergrund, die noch kein Jahr lang eine Kita besucht haben, fällt der Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf besonders hoch aus; fast jedes dritte dieser Kinder benötigt eine zusätzliche Sprachförderung nach §28a Schulgesetz.

<sup>22</sup> Zu Förderbedarfen und Hinweisen auf besondere Begabungen bei Jungen und Mädchen, Gesamtübersicht 2007/08 bis 2010/11, vgl. Tab. II.4 in Anhang II.

Dieser statistische Zusammenhang bestärkt die Annahme, dass eine längere Dauer des Kitabesuchs bei vielen Kindern einen ausgeprägten Sprachförderbedarf verhindert bzw. beseitigt. Auf der anderen Seite gibt es einen nicht geringen Anteil von Kindern, die denen auch ein längerer Kitabesuch nicht ausreicht, einen ausreichenden Sprachstand im Deutschen zu erreichen. Dies zeigt der Anteil von 11,3 % Kinder mit Migrationshintergrund, die trotz eines mehr als zweijährigen Kitabesuchs ausgeprägten Sprachförderbedarf aufweisen.

Tabelle 8: Ausgeprägter Sprachförderbedarf im Verhältnis zur Dauer des Kitabesuchs, Herbst 2012<sup>23</sup>

Zeit des Kitabesuchs	Gesamt			ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	alle Kinder		ausgeprägter Sprachförderbedarf	alle Kinder		ausgeprägter Sprachförderbedarf	alle Kinder		ausgeprägter Sprachförderbedarf
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
bis 11 Monate	522	124	23,8	185	15	8,1	334	109	32,6
12 bis 23 Monate	1.928	287	14,9	935	24	2,6	990	263	26,6
24 bis 35 Monate	1.859	153	8,2	972	21	2,2	884	132	14,9
mehr als 35 Monate	1.693	80	4,7	1.115	15	1,3	574	65	11,3
Gesamt	6.002	644	10,7	3.207	75	2,3	2.782	569	20,5

---

<sup>23</sup> Die hier ausgewiesenen Zahlen beziehen sich auf einen Stichprobe von 6.002 Kindern, von denen Angaben zur Zeit des Kitabesuchs vorlagen. Diese Frage wurde nur im neuen Protokollbogen gestellt.

## Anhang I Methodische Ergänzungen

### AI.1 Überprüfung möglicher Einflüsse der Verwendung verschiedener Instrumente auf die Ergebnisse

Mit dem Ziel, mögliche Effekte des Einsatzes unterschiedlicher Erhebungsbögen zu untersuchen (10.989 neue und 3.286 alte Protokollbögen), wurden die diesjährigen Ergebnisse für bestimmte Bereiche jeweils zusätzlich für die Teilstichprobe derjenigen gut 3.000 Kinder gesondert berechnet, für die der „Protokollbogen Alt“ ausgefüllt worden ist. Diese wurden verglichen mit einer Teilstichprobe derselben Schulen aus dem Datensatz des Vorjahresdurchgangs 2010/11 (N= 3.531). Damit sollte überprüft werden, ob es einen Einfluss der verwendeten Instrumente auf die Ergebnisse gibt.

Diese Analyse geht von der methodischen Annahme aus, dass die Ergebnisse in den Schulen mit altem Protokollbogen im Großen und Ganzen so ausfallen sollten wie im Vorjahr. Wenn sich also auch bei den Schulen mit altem Protokollbogen ähnliche Abweichungen der Ergebnisse im Vergleich zu den Trends der Vorjahre zeigen würden, dann wären diese vermutlich nicht vorwiegend durch die Wahl des Einschätzungsbogens bedingt. Falls sich hingegen deutliche Unterschiede hinsichtlich der Trends für die beiden Teilstichproben (mit altem bzw. neuem Bogen) zeigen würden, so wären diese vermutlich vornehmlich durch das neue Instrument bedingt.

Tabelle 9: Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in Schulen mit alten und neuen Bögen

	Sprachförderbedarf	Schulen mit altem Bogen (N = 3.220 / 2011/12 bzw. 3.531 / 2010/11)	Schulen mit neuem Bogen (N = 10.984 / 2011/12 bzw. 10.510 / 2010/11)
Schuljahr 2011/12	vorhanden	14,8 %	--
	ausgeprägt	8,9 %	12,0 %
Schuljahr 2010/11	vorhanden	14,2 %	17,1 %
	ausgeprägt	7,3 %	10,2 %

Zwar weist die Teilstichprobe der ca. 3.000 Kinder mit altem Bogen für den Durchgang 2011/12 durchschnittlich niedrigere Werte hinsichtlich der berichteten Förderbedarfe auf, jedoch steigen auch in dieser Stichprobe die angegebenen Förderbedarfe insgesamt an (von 7,3% zu 8,9% für ausgeprägten Sprachförderbedarf und 14,2% auf 14,8% für einfachen Sprachförderbedarf). Dieser Anstieg ist etwas geringer als in der Teilstichprobe der Kinder mit neuem Bogen, wo der Anteil mit ausgeprägtem Förderbedarf von 10,2 auf 12,0 Prozent steigt. Jedoch weist der Trend in dieselbe Richtung. Daraus ist zu schließen, dass nicht allein der neue Bogen für den Anstieg der Förderbedürftigkeitszahlen verantwortlich ist.

Der etwas höhere Zuwachs der Anteile in der Teilstichprobe mit neuem Bogen ist möglicherweise auch darauf zurückzuführen, dass in der Zusammenfassung des neuen Protokollbogens für Schulen nicht mehr explizit anzukreuzen war, ob einfacher oder ausgeprägter Sprachförderbedarf besteht, sondern lediglich explizit nach ausgeprägtem Sprachförderbe-

darf gefragt wurde. Infolgedessen haben möglicherweise Lehrkräfte teilweise auch im Fall von einfachem Förderbedarf angekreuzt, dass ausgeprägter Förderbedarf vorhanden sei. In welchem Umfang dies der Fall war, ist quantitativ nicht überprüfbar, in Auswertungsgesprächen mit Lehrkräften und Schulleitungen tauchten jedoch diesbezügliche Hinweise auf.<sup>24</sup>

Da sich die Vermutung nicht bestätigte, dass die Hauptursache für die vermeldeten höheren Förderbedarfe im Durchgang 2011/12 der Einsatz unterschiedlicher Einschätzungsbögen war, wurden folgende weitere Ursachen untersucht:

- **Erhöhter Zuzug von Migranten ohne Deutschkenntnisse:** Die von Experten in der BSB geäußerte Vermutung, dass die erhöhten Zahlen sprachförderbedürftiger Kinder mit einem deutlich erhöhten Zuzug von Migranten ohne Deutschkenntnisse zusammenhängen könnte, ist auf Basis der dem LIQ vorliegenden Zahlen zu Familiensprachen nicht belegbar. Die Erhebung der Familiensprachen ergibt, dass der Anteil der einsprachig deutschen Familien wie im Vorjahr leicht über dem Wert der Gruppe der mehrsprachigen Familien liegt (siehe Abschnitt 2.3). Es gibt hier keine markanten Veränderungen der Zahlen im Vergleich zu den Vorjahren.
- **Zusammenhang der Meldung von ausgeprägtem Sprachförderbedarf und der Einrichtung von Vorschulklassen:** Ein weiterer Hinweis auf mögliche andere Gründe für den Anstieg der Zahlen ergibt sich aus der Erhebung der BSB (V122) zur Einrichtung der Vorschulklassen bzw. Gruppen zur additiven Sprachförderung nach § 28a des Schulgesetzes. Nach einem Absinken dieser Meldungen zum ausgeprägten sprachlichen Förderbedarf im Jahr 2010/11 auf 10,5 Prozent, ist in diesem Jahr 2011/12 ebenfalls einen Anstieg auf 12,1 Prozent zu verzeichnen. Die Meldungen der Schulen bezüglich der Förderbedarfe, die die Voraussetzung für die Einrichtung von Vorschulklassen ist, lag auch im Vorjahr leicht höher als die dem LIQ im Rahmen des Vorstellungsverfahrens vermeldeten Zahlen.
- **Unterschiedliche Beurteilungsmaßstäbe in Kitas und Schulen:** Wie die Ergebnisse des Abschnitts A1.2 zeigen, tendieren die Kita-Pädagogen in ihren Kompetenzeinschätzungen zu etwas zurückhaltenden Ergebnissen. D.h., sie schätzen die Kinder im Durchschnitt etwas strenger ein als die Schul-Pädagogen. Dies hat eventuell auch einen Einfluss auf die Anzahl der förderbedürftigen Kinder gehabt.

---

<sup>24</sup> Für den kommenden Durchgang 2012/13 wurde in den begleitenden Erläuterungen diese Frage der Unterscheidung von einfachem und ausgeprägtem Sprachförderbedarf deutlich erläutert.

## **AI.2 Förderbedarfe aus Sicht von Kitas und aus Sicht von Schulen**

Mit dem Ziel, die Zuverlässigkeit der neu eingeführten Instrumente zu überprüfen, wurde eine vergleichende Analyse der Ergebnisse der Bögen aus Kitas und Schulen erstellt. Hierbei wurde überprüft, inwieweit Pädagogen aus Kitas und Schulen, die die Kompetenzen derselben Kinder einschätzen, zu übereinstimmenden Ergebnissen kamen bzw. wo es eventuell zu unterschiedlichen Ergebnissen kam.

### **Analyse einer Teilstichprobe von Kindern, von denen die Bögen A und B vorliegen**

Zur Auswertung liegt für insgesamt 1.194 Kinder der ausführliche Einschätzungsbogen (A) vor, in dem die Kompetenzen einzeln auf einer fünfstufigen Skala eingeschätzt wurden. Von diesen A-Bögen konnten 1.053 einem Bogen (B) bzw. einem Bogen (alt) zugeordnet werden, sodass ein Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Kompetenzen und dem in der Zusammenfassung protokollierten Förderbedarf analysiert werden kann. Leider war nicht immer sicher erkennbar, aus welcher Institution der Bogen A stammt, da auch in etlichen Schulen der ausführliche Einschätzungsbogen (A) zum Einsatz kam und nicht immer die Institution bezeichnet war.

Aufgrund der Angaben auf den Bögen wurden folgende Zuordnungen getroffen:

- Kita-Bögen: Bei 414 A-Bögen war der Name der Kita verzeichnet, sodass relativ sicher ist, dass die Angaben auf den Bögen aus einer Kita stammen.
- Schul-Bögen: Bei 557 A-Bögen war nur der Schulname verzeichnet, und es gab in der Zusammenfassung keinen Hinweis auf eine Kooperation zwischen Schule und Kita, sodass angenommen wurde, dass die Angaben auf diesen Bögen aus der Schule stammen.

Bei 82 Bögen stand zwar auch kein Name einer Kita, jedoch fanden sich in der Zusammenfassung Hinweise auf die Kooperation zwischen Kita und Schule im laufenden Vorstellungsverfahren, sodass die Angaben auf diesen Bögen eventuell auch aus einer Kita stammen könnten. Da dies jedoch unsicher ist, wurden diese 82 Bögen ebenfalls der Institution Schule zugeordnet; damit umfasst diese Gruppe insgesamt 639 A-Bögen.

Es ist bei dieser Zuordnung nicht auszuschließen, dass in einigen Fällen die Bögen fälschlich einer Kita oder einer Schule zugeordnet wurden. Dies hat zur Folge, dass die Unterschiede, die im Folgenden berichtet werden, in der Analyse eher zu gering ausfallen, als dies tatsächlich der Fall ist.

### **Vergleich der Einschätzungen aus Schule und Kita**

Da die Einschätzungsbögen in jedem Fall die Angabe der Schule enthalten, in der die Kinder vorgestellt wurden, kann mithilfe des sechsstufigen Sozialindex (sog. KESS-Faktor) geprüft werden, inwieweit sich die Zusammensetzung der Teilstichproben im Hinblick auf die soziale Lage unterscheiden. Dies ist für den Vergleich der Einschätzungen von Kitas und

Schulen v.a. deshalb relevant, da die Kompetenzen der Kinder statistisch mit dem Sozialindex korreliert sind. Dies gilt insbesondere für die sprachlichen Kompetenzen.

Beim Vergleich der KESS-Faktoren ergibt sich kein signifikanter Unterschied zwischen dem Mittelwert der Kinder mit Kita-Bogen (MW = 3,04, SD = 1,68) und dem Mittelwert der Kinder mit Schul-Bogen (MW = 3,13, SD = 1,61). Man kann also im Großen und Ganzen davon ausgehen, dass es sich um Teilstichproben mit einer vergleichbaren sozialen Streuung handelt.

Tabelle 9 zeigt die Mittelwerte, Standardabweichungen und Anzahl der validen Einschätzungen für die einzelnen Kompetenzbereiche, zudem die Effektstärken der Mittelwertunterschiede der Einschätzungen aus Schule und Kita sowie den Prozentanteil gültiger Einschätzungen in beiden Einrichtungen.

Die Einschätzungsskalen reichen jeweils von 1 bis 5, der rechnerische Mittelwert ist demnach 3. Bis auf eine einzige Ausnahme (Kompetenzbereich Schriffterwerb) liegen die Durchschnittswerte für alle Kompetenzbereiche leicht über dem rechnerisch mittleren Skalenwert von 3. Das bedeutet, die Pädagogen schätzen die Kompetenzen der Kinder insgesamt etwas positiver ein, als es die Skala eigentlich vorsieht.

Bis auf wenige Kompetenzbereiche, in denen die Einschätzungen der Kitas im Mittel geringfügig höher liegen (Grobmotorik, Kunst und Wortschatz), tendieren die Einschätzungen aus der Schule im Mittel leicht höher als in der Kita. In einigen Teilkompetenzen übersteigt die Effektstärke 0,20, d.h. hier beträgt der Mittelwertunterschied mehr als ein Fünftel der Gesamtstreuung. Dies betrifft v.a. die sog. überfachlichen Kompetenzen (Selbstkonzept, Sozialkompetenzen und Lernmethodische Kompetenzen). Hier tendieren die Schulen im Mittel deutlich eher zu einer günstigeren Einschätzung als die Kitas. In den Sachkompetenzen tritt dieser Effekt nicht auf. Im Gegenteil finden sich hier die wenigen Teilkompetenzen, die von der Kita durchschnittlich höher eingeschätzt werden.

Betrachtet man die Prozentanteile der gültigen Einschätzungen in den einzelnen Kompetenzbereichen, so fallen deutliche Unterschiede zwischen Kita und Schule auf. Während aus den Kitas alle Einzelkompetenzen für 80 und mehr Prozent der Kinder vorliegen, trifft dies bei den Einschätzungen aus der Schule nur auf 13 von 32 Einzelkompetenzen zu. Dies war zu erwarten, da die Kinder von den Schulpädagogen nur ein einziges Mal bei der Vorstellung beobachtet werden können, während in die Einschätzungen der Kita-Pädagogen auf Langzeitbeobachtungen beruhen. Dies zeigt, dass die Einbeziehung der Kitas in die Einschätzung der Kinder eine erhebliche Verbreiterung der einschätzbaren Kompetenzbereiche zur Folge hat.

Tabelle 10: Mittelwertvergleich der Einschätzungen in Schule und Kita

Kompetenzbereich	Kita und Schule zusammen (N = 467 – 1019)			Mittelwert- unterschied Schule-Kita (Effekt- stärke) <sup>25</sup>	Prozentanteil gültiger Einschätzungen	
	Mittelwert (MW)	Standard- abweichung (SD)	Anzahl (N)		Schule (N=136-634)	Kita (N= 331-414)
SK Selbstvertrauen	3,22	0,78	1019	0,22	96,4	98,6
SK Eigenständigkeit	3,33	0,75	983	0,09	91,3	97,6
SK Neugierverhalten	3,46	0,78	834	0,12	68,5	96,6
SK Eigeninitiative	3,35	0,78	767	0,23	59,6	94,0
SK Beharrlichkeit	3,22	0,84	651	0,11	43,4	90,8
SK Zielstrebigkeit	3,37	0,81	742	0,22	57,3	91,5
SO Kontaktaufnahme	3,35	0,79	859	0,09	74,0	94,2
SO Kommunikation	3,28	0,79	843	0,01	71,8	93,7
SO Regelverhalten	3,38	0,78	718	0,32	53,3	91,8
SO Kooperationsfähigkeit	3,33	0,72	533	0,14	27,8	86,2
SO Verantwortungsbereitschaft	3,23	0,75	502	0,09	24,3	84,1
SO Ambiguitätstoleranz	3,08	0,73	467	0,13	21,5	80,0
LM Konzentration	3,37	0,78	978	0,26	92,4	94,7
LM Merkfähigkeit	3,45	0,77	946	0,18	88,0	93,7
LM Schlussfolgerndes Denken	3,31	0,76	869	0,20	77,8	90,8
LM Selbstständigkeit	3,39	0,73	898	0,17	81,9	91,5
LM Kreativität	3,18	0,80	562	0,20	32,3	86,2
LM Lernverhalten	3,11	0,81	516	0,18	27,4	82,6
KB Koordination	3,36	0,82	959	0,10	89,6	94,4
KB Grobmotorik	3,43	0,76	963	-0,06	90,4	94,2
KB Feinmotorik	3,37	0,81	965	0,11	90,7	94,2
KB Körpergefühl	3,39	0,72	542	0,17	25,9	91,3
KB Körperwissen	3,28	0,72	478	0,19	21,8	82,1
Sa Musik	3,32	0,80	867	0,13	75,6	93,7
Sa Kunst	3,21	0,83	846	-0,10	71,9	94,2
Sa Mathematik	3,26	0,81	922	0,16	85,2	92,3
Sa Naturwissenschaften	3,18	0,76	498	0,07	24,8	82,4
De Hörverstehen	3,52	0,79	959	0,15	90,2	93,5
De Wortschatz	3,42	0,87	957	-0,07	90,1	93,2
De Grammatik	3,23	0,90	936	0,12	88,2	91,1
De Artikulation	3,20	0,95	932	0,07	86,9	92,0
De Schrifterwerb	2,98	0,94	602	0,16	42,0	81,2

<sup>25</sup> Die Effektstärke drückt aus, wie hoch der relative Unterschied der Mittelwerte im Vergleich zur Streuung der Werte ausfällt. Er wird berechnet durch die Differenz der beiden Mittelwerte, geteilt durch die gemeinsame Standardabweichung.

## Zusammenhang zwischen der Einschätzung des Sprachförderbedarfs in der Kita und der Feststellung des ausgeprägten Sprachförderbedarfs nach § 28a Schulgesetz

Während im Bogen A die einzelnen Kompetenzbereiche differenziert mithilfe einer fünfstufigen Skala eingeschätzt werden, wird im Bogen B lediglich festgehalten, ob die Entwicklung in den sechs übergeordneten Kompetenzbereichen (Sprachentwicklung, Körper und Bewegung usw.) als altersgemäß oder förderbedürftig eingeschätzt wird oder ob Hinweise auf eine besondere Begabung vorliegen. Gemäß §28a Schulgesetz wird für die Sprachentwicklung zusätzlich abgefragt, ob ein ausgeprägter Förderbedarf in der deutschen Sprache vorliegt oder nicht.

Tabelle 11 zeigt für den Bereich Sprachkompetenz<sup>26</sup> die Kreuztabelle für die Kita-Einschätzung und die Feststellung des Förderbedarfs.

Tabelle 11: Zusammenhang zwischen Einschätzung der Sprachkompetenz<sup>27</sup> und Feststellung des Förderbedarfs

		Zusammenfassung im Bogen B: Vorliegen eines Förderbedarfs		Summe
		ja	nein	
Kompetenz- einschätzung Sprache im Bogen A	1 sehr schwach	12	0	12
	2 schwach	66	31	97
	3 mittel/normal	40	346	386
	4 stark	7	240	247
	5 sehr stark	0	54	54
Summe		125	671	796 <sup>28</sup>

Bei Kindern der beiden Kompetenzstufen 1 und 2 in der Voreinschätzung ist zu erwarten, dass sie auch überwiegend als „förderbedürftig“ eingestuft werden. Dies ist auch der Fall: Alle 12 Kinder, die zuvor als „sehr schwach“ (Stufe 1) eingeschätzt wurden, werden auch als förderbedürftig eingestuft, und von den 97 Kindern, die zuvor als „schwach“ (Stufe 2) eingeschätzt wurden, werden 66 (also 68 Prozent) auch als förderbedürftig eingestuft.

Bei Kindern, deren Sprachkompetenz in der Voreinschätzung als „mittel/normal“ (Stufe 3) oder höher eingeschätzt wurde, ist dagegen eigentlich nicht unbedingt zu erwarten, dass sie

<sup>26</sup> Da in der Teilstichprobe lediglich bei 12 Kindern ein Hinweis auf eine besondere Begabung festgestellt worden war, wurden diese 12 Fälle zur Gruppe der Kinder zugeordnet, bei denen kein Förderbedarf festgestellt wurde.

<sup>27</sup> Für die Gesamteinschätzung der Sprachkompetenz wurden die Werte für die fünf sprachlichen Einzelkompetenzen gemittelt. Die Abgrenzung der einzelnen Stufen erfolgte in der Mitte zwischen zwei Stufenwerten; also bis 1,50 wurde Stufe 1 zugeordnet, zwischen 1,51 und 2,5 die Stufe 2 usw.

<sup>28</sup> Die Anzahl dieser Teilstichprobe ist reduziert, da ein Teil der Kinder mit dem alten Protokollbogen eingestuft wurde, der noch eine andere Einteilung der Kompetenzbereiche beinhaltete.

als förderbedürftig eingestuft werden. Daher ist es auf den ersten Blick etwas überraschend, dass unter den 386 Kindern, die zuvor als „mittel/normal“ (Stufe 3) eingeschätzt wurden, 40 Kinder (das sind gut 10 Prozent) als förderbedürftig eingestuft werden; und sogar unter den 247 Kindern, die zuvor als „stark“ (Stufe 4) eingeschätzt wurden, werden 7 Kinder (ca. 3 Prozent) als förderbedürftig eingestuft. Für die 54 Kinder, die als „sehr stark“ (Stufe 5) eingeschätzt wurden, wird keines als förderbedürftig eingestuft.

Es gibt demnach zwar eine relativ hohe Korrelation zwischen der Voreinschätzung der Sprachkompetenzen und der Feststellung des Förderbedarfs (Korrelationskoeffizient  $R = 0,63$ ), jedoch keine vollständig lineare Beziehung zwischen beiden Einschätzungsvorgängen.

Während die Feststellung eines vorliegenden Förderbedarfs sowohl in der Kita (die im Falle der Kooperation ihre Zusammenfassung der Einschätzung an die Schule weitergibt) als auch in der Schule (bei nicht vorliegender Kita-Einschätzung) erfolgen kann, wird die Feststellung eines ausgeprägten Förderbedarfs nach §28a ausschließlich in der Schule vorgenommen.

Tabelle 12 zeigt die Kreuztabelle für die Voreinschätzung der Sprachkompetenz (in Kita oder Schule) und die Feststellung des ausgeprägten Förderbedarfs durch die Schule.

Tabelle 12: Zusammenhang zwischen Einschätzung der Sprachkompetenz in Kita und Schule und Feststellung des ausgeprägten Förderbedarfs nach §28a SchG

		Schule: ausgeprägter Förderbedarf nach §28a SchG		Summe
		ja	nein	
Kompetenz- einschätzung Sprache im Bogen A	1 sehr schwach	6	2	8
	2 schwach	14	13	27
	3 mittel/normal	58	248	306
	4 stark	10	183	193
	5 sehr stark	5	65	70
Summe		93	511	604

In der Tabelle 12 ist deutlich erkennbar, dass sich die Kita-Einschätzungen der Sprachkompetenz der Kinder, die nach der Beurteilung der Schule als „ausgeprägt förderbedürftig“ nach §28a des Schulgesetzes eingestuft werden, auf alle Kompetenzstufen verteilen. Sogar Kinder aus den Stufen 4 und 5 der Voreinschätzung werden in der Schule als ausgeprägt sprachförderbedürftig eingestuft. Hier zeigt sich eine deutliche Diskrepanz zwischen der Kita-Einschätzung der sprachlichen Kompetenzen und der schulischen Einstufung des ausgeprägten Sprachförderbedarfs.

Um weiter aufzuklären, wie sich das Verhältnis zwischen der Feststellung eines sprachlichen Förderbedarfs in Kitas und Schulen im Falle kooperierender Prozessabwicklung darstellt, wurde eine Kreuztabelle der Ergebnisse der Voreinschätzung in der Zusammenfassung des Bogens B durch die Kita und der Feststellung des ausgeprägten Förderbedarfs durch die Schule in Bogen B erstellt (siehe Tabelle 13).

Tabelle 13: Zusammenhang zwischen Einschätzung der Sprachkompetenz in Kita und Feststellung des ausgeprägten Förderbedarfs nach §28a SchG

		Schule: ausgeprägter Förderbedarf nach §28a SchG		Summe
		ja	nein	
Vorliegen eines Förderbedarfs	ja	26	16	42
	nein	10	187	197
Summe		36	203	239

Von den insgesamt auswertbaren 239 Fällen, in denen Kita-Bögen A und Schulfeststellungen im Bogen B zugeordnet werden konnten, stimmen die Einstufungen in 213 Fällen (das sind 89 Prozent) überein, in 26 Fällen (also 11 Prozent) dagegen nicht.<sup>29</sup> Dies ergibt zwar eine relativ hohe Korrelation ( $R = 0,61$ ), jedoch keine eindeutig lineare Beziehung. Bei 16 Kindern, bei denen nach Kita-Einschätzung ein Förderbedarf vorliegt, wird von Seiten der Schule kein ausgeprägter Förderbedarf festgestellt.<sup>30</sup> Umgekehrt sind unter den 36 Kindern, die von der Schule als ausgeprägt sprachförderbedürftig eingestuft werden, 10 Kinder, bei denen nach Kita-Einschätzung überhaupt kein Förderbedarf vorliegt.

Bezieht man den Anteil der übereinstimmenden Einstufungen nur auf die Anzahl der Kinder, in denen von der einen oder anderen Institution ein Förderbedarf konstatiert wurde, so ergibt sich folgendes Bild: Von den 36 Kindern, bei denen von Seiten der Schule ein ausgeprägter Förderbedarf festgestellt wurde, stimmen die Einstufungen von Kita und Schule in 26 Fällen (das sind 72 Prozent) überein. In den übrigen 10 Fällen (28 Prozent) ist die Diskrepanz zwischen den Einstufungen der Kita und der Schule offenkundig. Unter den 42 Kindern, bei denen von der Kita ein (einfacher oder ausgeprägter) Förderbedarf festgestellt wurde, werden von der Schule 26 Kinder als ausgeprägt förderbedürftig (das sind 62 Prozent) eingestuft; es ist jedoch nicht zwingend, dass bei den übrigen 16 Kindern (38 Prozent) eine diskrepante Einstufung vorliegt, da ja die Kitas sich nicht nur auf den ausgeprägten Förderbedarf beziehen.

---

<sup>29</sup> Diese Quote wird durch die Auszählung der Angabe der Schule bestätigt, ob eine Übereinstimmung mit der Einschätzung der Kita vorliegt oder nicht: In der hier analysierten Teilstichprobe wird in 9,4 Prozent der Fälle eine Nicht-Übereinstimmung angezeigt (in der Gesamterhebung sind es 8,2 Prozent Nicht-Übereinstimmung).

<sup>30</sup> Diese unterschiedliche Einstufung muss nicht zwingend im Widerspruch zueinander stehen, da die Kitas einen überhaupt vorliegenden Sprachförderbedarf feststellen, die Einstufung in der Schule sich jedoch nur auf den „ausgeprägten“ Förderbedarf (nach §28a SchG) bezieht.

### **Fazit: Vergleich der Einschätzungen aus Kitas und Schulen**

Als Ergebnis des Vergleichs der Einschätzungen in Kitas und Schulen lassen sich die folgenden Aspekte festhalten:

- Die Pädagogen in Kitas und Schulen schätzen die Kompetenzen der Kinder insgesamt leicht positiver ein (etwas über 3), als es die Skala vorsieht (Ausnahme Schrift-erwerb).
- Bis auf wenige Ausnahmen (Kunst, Wortschatz, Grobmotorik) liegen die Einschätzungen aus Schulen etwas höher, als die aus dem Kitas.
- Bei den überfachlichen Kompetenzen mit die Tendenz der positiveren Einschätzung in Schulen teilweise deutlich höher.
- Auffallend ist der Unterschied der Anteile der gültigen Einschätzungen für die einzelnen Kompetenzbereiche. Während aus Kitas zu allen Items für 80 und mehr % der Kinder Einschätzungen vorliegen, trifft das für die Schulen nur auf 13 der 32 Einzelkompetenzen zu. Das war zu erwarten, da die Schuleinschätzung nur auf einem Einzeltermin basiert.
- Es bestätigt sich die Erwartung, dass die Einbeziehung der Kitas in die Einschätzung der Kinder eine erhebliche Verbreiterung der einschätzbaren Kompetenzen ermöglicht.
- Hinsichtlich der Einschätzung, ob ausgeprägter Sprachförderbedarf vorliegt, finden sich in Kitas und Schulen insgesamt hohe Übereinstimmungen. Es gibt jedoch einen Anteil von ca. 10% der Ergebnisse, in denen die Einschätzungen aus Kitas und Schulen nicht übereinstimmen.

### **AI.3 Auswertung der Befragung von Kita- und Schulleitungen**

Im Durchgang 2011/12 des Vorstellungsverfahrens wurde eine Befragung von Schulleitungen und Kitaleitungen zu ihren Erfahrungen bei der Durchführung des Verfahrens ausgewertet.<sup>31</sup> Ziel der Befragung war es zum einen, ein Feedback auf die in Kitas und Schulen gemeinsam einzusetzenden Instrumente und das veränderte Verfahren zur Kooperation zu erheben. Zum anderen ging es darum, Erfahrungen der Kita-Schulkooperation insgesamt zu ermitteln und Verbesserungsvorschläge bzw. -wünsche seitens der Beteiligten aufzunehmen.

An der Befragung nahmen 115 von 211 Schulen teil, indem sie einen zweiseitigen Fragebogen an das LIQ sandten. Hierbei wurde insbesondere der Bereich der Kita-Schul-Kooperation abgefragt. An der analogen, ebenfalls zweiseitigen, Kita-Leitungsbefragung nahmen 41 Kitas teil.

Zusätzlich konnten Erfahrungen der Kooperation bei der Vorstellung der Viereinhalbjährigen mit Kita- und Schulleitungen anlässlich mehrerer Auswertungstreffen gesammelt werden (AWO-Kitaleitungen im November, Diakonie-Kitaleitungen im Januar, Schulleitertreffen in der BSB im Februar und März).

Von den 115 befragten Schulen haben 28 nicht die neuen Protokollbögen zur kooperativen Durchführung in Kitas und Schulen eingesetzt, sondern weiter mit den alten Protokollbögen gearbeitet. Von den 41 befragten Kitaleitungen haben 11 nicht mit den neuen Protokollbögen gearbeitet. Diese Kitas haben dann ggf. die anderen Bögen, die sie verwendet hatten, an die Schulen weiter gegeben.

#### **Kitaleitungsbefragung**

Die Anzahl der Kinder, für die in den 41 Kitas Elterngespräche geführt wurden, betrug 663 (Minimum: 6 Kinder, Maximum: 44 Kinder pro Kita, im Mittel wurden für 16 Kinder Gespräche geführt). Diese 41 Kitas haben mit insgesamt 59 Schulen kooperiert (Minimum: 0, Maximum: 5). 30 Kitas haben den neuen Protokollbogen eingesetzt und diesen für 480 Kinder ausgefüllt. Für 388 Kinder wurde ein Bericht an die Schule gegeben.

Etwa die Hälfte der befragten Kitas gab an, dass sie davon ausgehen, dass die Kita-Bögen in den Schulen berücksichtigt werden, die andere Hälfte hat dazu keine Information oder sie weiß es nur von einem Teil der Schulen.

Knapp zwei Drittel der befragten Kitas haben Bögen an die Schulen weiter geleitet, etwa ein Drittel der Kitas hat Rückmeldungen aus Schulen erhalten. Ebenfalls etwa ein Drittel der Kitas berichtet über Absprachen zur Förderplanung, woraus sich die Vermutung ableiten lässt, dass es Rückmeldungen seitens der Schulen überwiegend in den Fällen gab, in denen Unterstützung oder weitere Aktivitäten seitens der Kitas erwünscht waren.

Auf die Frage nach der Einschätzung der Erfahrungen mit dem veränderten Vorstellungsverfahren wird berichtet, dass die Reaktion auf die Elterngespräche in den Kitas durchgehend sehr positiv bis positiv bewertet wird. Deutlich mehr kritische Einschätzungen werden vor allem hinsichtlich der Erfahrungen mit der Kooperation Kita-Schule rückgemeldet.

---

<sup>31</sup> Eine entsprechende Befragung war bereits im vorherigen Durchgang 2010/11 durchgeführt worden, wobei es eine sehr gute Beteiligung seitens der Schulen gab (158 Teilnehmer), während nur sehr wenig Kitas (acht) an der Befragung teilnehmen, weshalb im vergangenen Jahr nur die Schulleitungsbefragung ausgewertet werden konnte.

Tabelle 14: Kita-Erfahrungen mit dem veränderten Vorstellungsverfahren

<b>Auswertung der Erfahrung mit dem veränderten Vorstellungsverfahren - Kitas</b>					
	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	k.A.
Die Reaktion der Eltern auf das Entwicklungsgespräch war insgesamt positiv.	24	8	0	0	9
Die Kooperation mit Schulen zur Durchführung des Vorstellungsverfahrens hat gut geklappt.	8	1	9	2	12
Unsere Kita war ausreichend informiert über die Ziele und die Bedingungen des Vorstellungsverfahrens	16	10	6	0	9
Die Unterstützung bei Vorbereitung des Vorstellungsverfahrens von Seiten der Behörden war ausreichend.	11	12	8	3	7
Das zur Verfügung gestellte Material war hilfreich.	11	13	2	1	13

Zu dieser Frage gab es auch Kommentare, in denen vorgeschlagen wird, das Material früher zur Verfügung zu stellen, Schulen besser zu informieren, die Durchführung der Vorstellungstermine in Kitas zu ermöglichen, das Material zum Bildimpuls auch Kitas zur Verfügung zu stellen und Schulungen zu Bewertungskriterien anzubieten. Mehrfach kritisiert wird Desinteresse seitens der Schulen, mangelnde Kita-Schul-Kooperation sowie die teilweise bestehende Konkurrenz zwischen Kitas und Schulen.

Hinsichtlich des Nutzens des gemeinsamen Vorstellungsverfahrens gab es seitens der Kitaleitungen die überwiegende Rückmeldung, dass Förderbedarfe auf diese Weise früh erkannt und Eltern gut beraten werden können. Die Einschätzung, dass auf diese Weise die Kooperation mit Schulen verbessert werde, und dass Kinder so gute erste Erfahrungen mit Schule machen können, wird überwiegend vertreten, es gab zu diesen zwei Aspekten jedoch auch vermehrt skeptische Stimmen, die diese Ziele weniger umgesetzt sehen.

Zusätzlich wurde aus Kitas angemerkt, dass durch das neue Verfahren Beobachtungen und Elterngespräche intensiver durchgeführt würden als zuvor, und dass so eine gute Basis für weitere Elterngespräche geschaffen werde. Kritisch wurde angemerkt, dass es viel Arbeit für Kitas sei und der Nutzen mehr bei den Schulen liege. Auch hier wird die Arbeit in den Kitas insbesondere im Feld der Verbesserung der Qualität der Elternberatung durchgehend positiv eingeschätzt, während Bedenken und Vorbehalte hinsichtlich der Kita-Schul-Kooperation formuliert werden.

Seitens der Kitaleitungen gab es bezogen auf das neue Instrument sowohl positive Rückmeldungen, als auch kritische Anmerkungen. Mehrfach wird positiv vermerkt, dass der neue Protokollbogen detailliert, differenziert und ausführlich sei, dass er übersichtlich, kurz und praktisch handhabbar sei, sowie dass er schnell zu bearbeiten und anschlussfähig sei. Kritisiert werden mangelnder Platz für Kommentare, zu komplizierte Handhabung, verwirrende Erläuterungen und die Zahlen-Skala.

Folgende Veränderungsvorschläge machten die Kitaleitungen zur weiteren Verbesserung des Vorstellungsverfahrens:

- Kitas sollten regelhaft Rückmeldungen der Schulen erhalten und Schulen sollten Ergebnisse der Kitas berücksichtigen
- Schulen und Kitas müssten verbindlich zur Kooperation verpflichtet sein
- Vorstellungen sollten auch in Kitas stattfinden können, ggf. indem Lehrkräfte in die Kitas kommen
- Kooperation Kita-Schule auf Augenhöhe ist erforderlich
- In Kitas und Schulen sollten einheitliche Bögen eingesetzt werden

### **Schulleitungsbefragung**

In den 115 Schulen, die an der Schulleitungsbefragung teilnahmen, wurden 8.361 Kinder vorgestellt (Minimum: 16, Maximum: 207 Kinder pro Schule, der Mittelwert beträgt 72.) Die Dauer der Vorstellungstermine pro Kind betrug im Mittel 44 Minuten (Maximum: 90 min, Minimum: 15 min pro Kind). Die Anzahl der mit den befragten Schulen kooperierenden Kitas beträgt 473 (Minimum: 0, Maximum: 29 Kitas pro Schule, der Mittelwert beträgt 4 Kitas pro Schule).

Von den 115 befragten Schulen gaben 30 Schulen an, dass sie für über 75% der bei ihnen vorgestellten Kinder Kita-Bögen erhalten haben. Weitere 44 Schulen gaben an, dass sie für 50 bis 70% der Kinder Kita-Bögen erhalten haben. Die Schulen erhielten Maximal für 90% und Minimal für 2% der vorgestellten Kinder Entwicklungsberichte aus Kitas.

Auf die Frage, welche Instrumente die Kitas genutzt haben, um die Entwicklungsstände der in Kitas beobachteten Kinder zu dokumentieren, gaben 69 Schulen an, dass sie aus Kitas die neuen Protokollbögen erhalten haben (wobei offen ist, für wie viele Kinder). Weiterhin gaben 89 Schulen an, aus Kitas andere Instrumente mit Entwicklungsberichten erhalten zu haben.

Damit haben etwa zwei Drittel der Schulen zumindest für einen Teil der vorgestellten Kinder Entwicklungsberichte im neuen, abgestimmten Format erhalten. Eine noch höhere Zahl von Schulen hat Bögen in einem anderen Format oder sowohl „neue“ als auch „andere“ Protokollbögen aus Kitas erhalten. Diese Vielfalt der in Kitas verwendeten Instrumente wurde seitens der Schulen mehrfach kritisiert.

Knapp zwei Drittel der befragten Kitas haben Bögen an die Schulen weiter geleitet, etwa ein Drittel der Kitas hat Rückmeldungen aus Schulen erhalten. Ebenfalls etwa ein Drittel der Kitas berichtet über Absprachen zur Förderplanung, woraus sich die Vermutung ableiten lässt, dass es Rückmeldungen seitens der Schulen überwiegend in den Fällen gab, in denen Unterstützung oder weitere Aktivitäten seitens der Kitas erwünscht waren.

Auf die Frage nach der Einschätzung der Erfahrungen mit dem veränderten Vorstellungsverfahren wird berichtet, dass die Reaktion auf die Elterngespräche in den Kitas durchgehend sehr positiv bis positiv bewertet wird. Deutlich mehr kritische Einschätzungen werden vor allem hinsichtlich der Erfahrungen mit der Kooperation Kita-Schule rückgemeldet.

Tabelle 15: Erfahrungen der Schulen mit dem veränderten Vorstellungsverfahren

<b>Auswertung der Erfahrung mit dem veränderten Vorstellungsverfahren - Schulen</b>					
	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	k.A.
Die Reaktion der Eltern auf das Vorstellungsgespräch war insgesamt positiv.	58	47	4	-	3
Die Kooperation mit Kitas zur Durchführung des Vorstellungsverfahrens hat gut geklappt.	9	44	36	10	14
Wir waren ausreichend informiert über Ziele und Bedingungen des Vorstellungsverfahrens.	43	32	20	14	3
Die Unterstützung zur Vorbereitung des Vorstellungsverfahrens durch das Amt für Bildung war ausreichend.	17	31	29	11	4
Das zur Verfügung gestellte Material war hilfreich.	16	56	33	9	6
Der „Bildimpuls“ ist zur Erfassung des Sprachstands geeignet.	30	55	17	6	5

Zu dieser Frage gab es weitere Kommentare, in denen betont wird, dass es wichtig wäre, den Schulen frühzeitiger Informationen und neues Material zur Verfügung zu stellen, die Kooperation mit Kitas weiter zu verbessern und verbindliche Vorgaben zur Durchführung für Kitas zu machen.

Bezüglich der Art und Weise der Kita-Schul-Kooperation gaben 85 Prozent der Schulleitungen an, dass die Schulen Entwicklungsberichte aus den Kitas erhielten und diese auch berücksichtigten. Knapp die Hälfte der Schulen berichtet, dass die Kitas auch Rückmeldungen der Schulen erhielten und gut ein Drittel der Schulen berichtet von gemeinsamen Absprachen zwischen Kitas und Schulen zur Förderung. In zehn Fällen werden gemeinsam durchgeführte Elterngespräche berichtet und vier Schulen geben an, dass die Vorstellung gemeinsam in Kitas durchgeführt wurde. Eine Schule führt vierteljährliche Kita-Schule-Koordinationstreffen durch.

Während die Reaktion auf die Elterngespräche von den Schulleitungen bis auf wenige Ausnahmen sehr positiv bis positiv bewertet wurde, finden sich viele kritische Einschätzungen hinsichtlich der Erfahrungen mit der Kooperation Kita-Schule sowie in Bezug auf die Unterstützung seitens der Behörden und auf das bereit gestellte Material. (Dies entspricht weitgehend den Einschätzungen der Kita-Leitungen auf die entsprechenden Fragen.) Außerdem wird häufig kritisch angemerkt, dass die Information über das neue Material und das veränderte Verfahren zu kurzfristig an die Schulen gelangt sei.

Die befragten Schulleitungen beantworten die Frage nach dem Nutzen des Vorstellungsverfahrens insgesamt sehr positiv. So wird mehrheitlich berichtet, dass auf diese Weise Förderbedarfe früh erkannt werden, ein früher Kontakt zu Kindern und Eltern ermöglicht wird und Eltern besser beraten werden können. Jedoch äußern sich 35 von 115 Befragten kritisch bis sehr kritisch hinsichtlich der Verbesserung der Kita-Schul-Kooperation durch das Vorstellungsverfahren.

Bezogen auf das neue Instrument gab es seitens der Schulleitungen sowohl positive Rückmeldungen als auch Kritikpunkte. Positiv kommentiert wird, dass die neuen Bögen aussagekräftig, übersichtlich, klar, gut strukturiert, effizient, differenziert, ausführlich und praktikabel

sein und eine gute Basis für die Vorstellung in der Schule bilden. Die längerfristige Beobachtung in den Kitas wird als sinnvoll eingeschätzt, sie sei hilfreich für die Zusammenarbeit mit Kitas und die Elternberatung. Auch wird erwähnt, dass die Bögen für die Schulen eine Zeitersparnis sowie eine Arbeitserleichterung bedeuten könnten und den Aufwand des Verfahrens reduzierten.

Kritisch kommentiert wird, dass die Bögen unübersichtlich und zu ausführlich bzw. umfangreich seien (es müsse zu viel Papier kopiert werden). Des Weiteren bezieht sich die Kritik darauf, dass zu wenige Bögen und Informationen aus den Kitas gekommen seien. Vielfach seien Informationen aus Kitas zu spät gekommen oder es seien zu viele verschiedene Bögen aus den Kitas geliefert worden. Ein weiterer Aspekt der Kritik bezieht sich darauf, dass die neuen Instrumente zu sehr auf die Kita-Einschätzung zugeschnitten und für Schulen nicht geeignet seien, es wird ein eigener Bogen für Schulen vermisst. Teilweise wird auch erwähnt, dass die Einschätzungen aus Kitas als nicht zuverlässig erschienen.

Die Schulleitungen machten ebenfalls eine Reihe von Vorschlägen zur weiteren Verbesserung des Vorstellungsverfahrens:

- alle Einrichtungen sollten verbindlich teilnehmen müssen und regelhaft gemeinsame Bögen einsetzen
- die Bögen sollte vereinfacht, klarer strukturiert und gekürzt werden (weniger Unterschriften, weniger Papier, Förderbedarfe als Anhänge)
- gemeinsame Bewertungskriterien sollten eingeführt werden
- ein längerer Zeitraum zur Durchführung ist erwünscht
- Vorstellungen sollten auch in Kitas durchführbar sein oder in Zusammenarbeit mit Kollegen aus Kitas in Schulen
- Organisation und Verwaltung des Verfahrens sollte vereinfacht werden (z. B. Information vom Jugendamt an die Schulen, welche Kinder welche Kitas besuchen)
- es fehlt ein verbindliches Verfahren zur Feststellung anderer Förderbedarfe (§5356BXII – Behinderung)

## **Zusammenfassung der Ergebnisse**

Als Ergebnis lassen sich auf der Basis der Befragungen von Kita- und Schulleitungen die folgenden zentralen Aspekte hinsichtlich der Kooperationserfahrungen, der Verbesserungsvorschläge und konkreten Ziele für die kommenden Durchgänge zusammenfassen.

### **Kooperationserfahrungen**

- Zwei Drittel der Kitas haben Bögen an Schulen gegeben, ein Drittel erhielt Rückmeldungen.
- Ein Drittel der Kitas berichtet über Absprachen zur Förderplanung.
- 26 % der Schulen erhielt für mehr als 75 % der Kinder Kita-Bögen,
- 38,3 % der Schulen erhielten für 50 bis 74 % der Kinder Kita-Bögen,
- 35,7 % der Schulen erhielten für 2 bis 49 % der Kinder Kita-Bögen.
- 69 Schulen erhielten aus Kitas neue Bögen,
- 89 Schulen erhielten aus Kitas andere Formen der Entwicklungsdokumentation.

## **Wünsche und Verbesserungsvorschläge**

- Das kooperative Vorstellungsverfahren funktioniert nur, wenn Kitas und Schulen zur Kooperation verpflichtet werden und anhand der einheitlichen Instrumente arbeiten (dann gibt es Arbeitserleichterungen).
- Kitas und Schulen benötigen die Informationen zu Instrumenten und Verfahren rechtzeitig (ggf. Schulungen für Neueinsteiger anbieten).
- Kita-Bögen müssen rechtzeitig den Schulen vorliegen.
- Die Bögen sollen vereinfacht und klarer strukturiert werden (weniger Papier / Kopien).
- Den Zeitraum der Durchführung in Schulen ausweiten (November bis Februar).

## **Ziele für den nächsten Durchgang**

- Struktur vereinfachen (für Kitas und Schulen - auch für die Datenauswertung)
- mehr Klarheit, Übersichtlichkeit der jeweiligen Fassungen
- Abfragen teilweise präzisieren (Sprachförderbedarf, besondere Begabungen, Sprachen)
- weniger Papier / Kopien (Zusammenfassung auf zwei Seiten)
- Deckblatt für Schule mit zentralen Infos in Bogen B, Bogen B kürzen
- extra Bogen für Schule, falls kein Kita-Bogen vorliegt (neu Bogen C)

## Anhang II Tabellen zu Kindern mit Migrationshintergrund, zu Förderbedarfen und besonderen Begabungen in Schulregionen

Tabelle II.1: Gesamtzahl der Kinder, für die Angaben zum Migrationshintergrund vorliegen, nach Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Gesamtzahl der Kinder, für die Informationen zum Migrationshintergrund vorliegen				
		2011/12	2010/11	2009/10	2018/09	2007/08
1	Mitte	765	587	514	544	542
2	Billstedt/Horn	892	952	914	990	895
3	Wilhelmsburg	458	557	508	558	543
4	Altona/Bahrenfeld	1.176	1.033	960	976	915
5	Lurup/Osdorf	372	426	461	449	380
6	Blankenese	621	573	449	485	483
7	Othmarschen	315	282	280	353	334
8	Eimsbüttel	383	387	346	316	228
9	Stellingen	478	443	388	336	278
10	Niendorf/Lokstedt	421	346	517	447	471
11	Eidelstedt/Schnelsen	436	517	475	462	399
12	Eppendorf/Winterhude	584	661	579	611	470
13	Barmbek	520	563	558	533	485
14	Langenhorn	532	609	565	489	489
15	Wandsbek/Jenfeld	995	771	741	716	620
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	602	732	606	727	615
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	539	572	423	558	469
18	Walddörfer	491	432	469	503	591
19	Rahlstedt	595	587	605	592	620
20	Bergedorf	919	931	850	982	957
21	Harburg/Eißendorf	846	711	710	753	523
22	Neugraben/Finkenwerder	422	529	502	529	467
30	Staatl. anerkannte Schulen	285	458	(44)	662	672
	Gesamt	13.647	13.659	12.464	13.571	12.446

Tabelle II.2: Gesamtzahl der Kinder, für die Angaben zu Sprachförderbedarf vorliegen, nach Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Gesamtzahl der Kinder, für die Angaben zum Sprachförderbedarf vorliegen				
		2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	806	608	514	544	542
2	Billstedt/Horn	919	963	923	990	895
3	Wilhelmsburg	476	561	514	558	543
4	Altona/Bahrenfeld	1.192	1.088	967	976	915
5	Lurup/Osdorf	378	422	466	449	380
6	Blankenese	641	589	451	485	483
7	Othmarschen	325	291	281	353	334
8	Eimsbüttel	387	393	356	316	228
9	Stellingen	519	472	391	336	278
10	Niendorf/Lokstedt	426	380	549	447	471
11	Eidelstedt/Schnelsen	441	520	476	462	399
12	Eppendorf/Winterhude	582	664	582	611	470
13	Barmbek	550	572	562	533	485
14	Langenhorn	562	612	566	489	489
15	Wandsbek/Jenfeld	1.028	775	741	716	620
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	628	756	619	727	615
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	575	573	511	558	469
18	Walddörfer	505	491	469	503	591
19	Rahlstedt	603	595	606	592	620
20	Bergedorf	993	965	873	982	957
21	Harburg/Eißendorf	873	713	711	753	523
22	Neugraben/Finkenwerder	435	560	517	529	467
30	Staatl. anerkannte Schulen	304	459	51	662	672
	Gesamt	14.148	14.022	12.696	13.571	12.446

Tabelle II.3: Kinder mit **Förderbedarf im Bereich kognitive/geistige Entwicklung**,  
in den Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Anteil Förderbedarf kognitiv/geistige Entwicklung, in Prozent				
		2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	4,1	5,4	6,0	5,2	6,8
2	Billstedt/Horn	5,8	7,3	5,3	6,0	7,2
3	Wilhelmsburg	9,6	9,8	5,7	7,2	12,1
4	Altona/Bahrenfeld	2,6	1,9	3,6	2,5	2,9
5	Lurup/Osdorf	8,4	2,2	5,7	6,5	5,9
6	Blankenese	2,1	0,7	2,3	2,9	4,2
7	Othmarschen	2,1	2,1	1,2	3,1	1,9
8	Eimsbüttel	0,5	0,8	1,9	0,8	1,4
9	Stellingen	0,9	1,8	5,4	4,6	3,8
10	Niendorf/Lokstedt	2,7	0,7	1,7	2,0	3,3
11	Eidelstedt/Schnelsen	2,5	2,7	3,0	3,4	5,8
12	Eppendorf/Winterhude	2,0	1,6	1,1	1,7	1,3
13	Barmbek	3,8	3,2	4,3	2,6	5,8
14	Langenhorn	5,7	4,0	2,8	7,2	7,2
15	Wandsbek/Jenfeld	5,0	5,7	5,3	4,2	6,2
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	4,8	4,7	4,3	6,3	8,1
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	2,8	2,1	1,2	2,3	5,0
18	Walddörfer	2,9	1,5	2,2	0,9	3,3
19	Rahlstedt	5,1	3,7	2,4	3,6	6,2
20	Bergedorf	3,4	3,8	3,8	6,7	7,3
21	Harburg/Eißendorf	5,7	5,5	5,4	5,8	7,2
22	Neugraben/Finkenwerder	7,9	2,7	5,4	6,5	6,4
	Gesamt	4,1	3,6	3,7	4,3	5,7

Tabelle II.4: Kinder mit **Förderbedarf im Bereich körperliche/motorische Entwicklung**,  
in den Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Anteil Förderbedarf körperlich/motorische Entwicklung, in Prozent				
		2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	4,7	7,6	6,4	6,2	7,2
2	Billstedt/Horn	7,8	12,0	10,0	11,5	11,1
3	Wilhelmsburg	8,6	8,8	6,5	11,8	13,1
4	Altona/Bahrenfeld	2,4	5,4	6,2	4,0	4,1
5	Lurup/Osdorf	9,3	4,8	8,2	8,9	8,6
6	Blankenese	3,1	3,4	6,0	4,9	4,9
7	Othmarschen	4,6	2,2	3,1	5,7	5,1
8	Eimsbüttel	0,5	1,4	3,3	1,1	4,1
9	Stellingen	3,8	5,0	7,5	6,8	7,9
10	Niendorf/Lokstedt	4,4	3,3	4,6	5,8	5,2
11	Eidelstedt/Schnelsen	4,4	4,7	4,5	5,5	9,7
12	Eppendorf/Winterhude	4,2	4,7	2,2	6,4	5,5
13	Barmbek	9,4	8,3	6,1	7,6	7,9
14	Langenhorn	6,8	8,2	10,6	12,3	10,4
15	Wandsbek/Jenfeld	8,8	8,1	8,5	6,7	8,5
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	7,5	11,0	9,2	10,0	13,1
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	3,7	5,5	6,4	6,2	10,1
18	Walddörfer	3,1	6,2	4,8	4,7	7,5
19	Rahlstedt	8,3	9,1	5,4	6,3	14,6
20	Bergedorf	5,0	5,8	6,6	10,0	9,3
21	Harburg/Eißendorf	4,3	7,7	7,4	8,9	10,2
22	Neugraben/Finkenwerder	10,0	3,8	4,6	8,7	6,3
	Gesamt	5,7	6,6	6,5	7,5	8,8

Tabelle II.5: Kinder mit **Förderbedarf im Bereich emotionale Entwicklung**,  
in den Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Anteil Förderbedarf emotionale Entwicklung, in Prozent				
		2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	3,0	4,1	5,5	3,1	6,6
2	Billstedt/Horn	4,4	5,3	3,6	4,7	5,9
3	Wilhelmsburg	8,1	6,1	5,0	5,8	7,1
4	Altona/Bahrenfeld	2,4	2,0	3,6	2,0	3,5
5	Lurup/Osdorf	7,2	1,6	5,8	4,9	7,3
6	Blankenese	2,3	1,3	2,5	2,1	4,9
7	Othmarschen	2,1	1,1	1,6	4,1	2,5
8	Eimsbüttel	1,1	0,5	1,3	1,1	3,6
9	Stellingen	0,7	2,5	4,6	5,2	4,9
10	Niendorf/Lokstedt	2,1	1,3	1,2	2,3	3,5
11	Eidelstedt/Schnelsen	2,2	5,2	4,6	3,9	9,9
12	Eppendorf/Winterhude	1,6	2,9	1,5	2,2	1,8
13	Barmbek	2,8	2,4	4,6	4,4	6,4
14	Langenhorn	4,3	4,0	4,1	8,7	6,8
15	Wandsbek/Jenfeld	4,3	2,8	4,1	3,3	8,1
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	3,8	3,3	2,7	3,4	5,6
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	1,8	2,0	1,7	3,0	4,6
18	Walddörfer	1,2	3,2	2,0	4,0	3,3
19	Rahlstedt	3,6	4,4	3,6	3,4	5,1
20	Bergedorf	3,4	3,8	4,3	6,5	7,5
21	Harburg/Eißendorf	2,8	4,5	4,1	4,2	4,3
22	Neugraben/Finkenwerder	6,6	2,3	4,2	3,5	5,9
	Gesamt	3,2	3,2	3,5	3,9	5,5

Tabelle II.6: Kinder mit Hinweisen auf besondere Begabungen nach Schulregionen, seit 2007 (Anteile in Prozent)

SR	Schulregion	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	0,6	7,9	10,2	8,5	5,7
2	Billstedt/Horn	0,7	3,2	1,5	2,4	3,7
3	Wilhelmsburg	0,5	2,4	1,7	2,0	1,7
4	Altona/Bahrenfeld	1,5	6,4	5,4	7,7	7,7
5	Lurup/Osdorf	2,6	1,8	2,4	0,8	3,6
6	Blankenese	1,0	2,6	4,3	7,0	2,8
7	Othmarschen	5,6	3,7	4,6	3,3	4,2
8	Eimsbüttel	1,8	1,4	3,7	17,6	19,3
9	Stellingen	0,9	10,0	12,1	10,8	9,8
10	Niendorf/Lokstedt	4,0	9,1	6,5	9,3	9,0
11	Eidelstedt/Schnelsen	0,6	4,1	6,5	5,9	13,4
12	Eppendorf/Winterhude	3,9	10,7	9,7	9,3	11,7
13	Barmbek	2,8	4,4	5,2	6,9	8,6
14	Langenhorn	1,5	6,6	11,8	11,5	5,3
15	Wandsbek/Jenfeld	1,3	5,4	3,0	6,4	1,9
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	0,8	3,6	5,2	5,7	5,9
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	0,2	3,0	2,9	4,6	6,1
18	Walddörfer	0,5	3,2	4,2	2,8	5,2
19	Rahlstedt	2,4	1,9	0,9	2,1	2,6
20	Bergedorf	1,0	3,9	3,2	2,8	4,7
21	Harburg/Eißendorf	1,4	3,3	5,5	5,2	4,0
22	Neugraben/Finkenwerder	1,6	2,8	2,0	3,9	1,3
	Gesamt	1,5	4,5	4,8	5,4	5,4

Tabelle II.7: Entwicklung der Förderbedarfe und Hinweise auf besondere Begabungen bei Jungen und Mädchen, Gesamtübersicht 2007/08 bis 2011/12

Kompetenzbereich	Anteil der Jungen mit Förderbedarf in Prozent					Anteil der Mädchen mit Förderbedarf in Prozent				
	11/12	10/11	09/10	08/09	07/08	11/12	10/11	09/10	08/09	07/08
Sprachentwicklung	13,0	10,9	10,6	11,8	12,4	9,4	7,5	8,4	8,8	8,7
kognitive/geistige Entwicklung	5,4	4,4	4,6	5,5	6,9	2,8	2,7	2,8	3,1	4,2
körperlich/motorische Entwicklung	7,9	9,5	9,4	10,7	12,4	3,0	3,6	3,7	4,2	5,0
emotionale/seelische Entwicklung	4,3	4,2	4,4	5,0	6,9	2,1	2,1	2,6	2,8	4,3
Förderbedarf in mehreren Bereichen	7,7	8,9	6,8	7,6	9,5	3,7	4,4	3,4	3,4	4,6
Hinweise auf besondere Begabung	1,6	4,9	5,1	5,6	5,4	1,4	4,3	4,9	5,6	5,5
Anzahl Kinder	5.768	6.928	6.274	6.674	5.972	5.478	6.639	5.987	6.291	5.725

### Anhang III Förderbedarfe in den Schulregionen und einzelnen Schulen im Schuljahr 2011/12

Tabelle III.1: Kinder mit **ausgeprägtem Förderbedarf in der Sprachentwicklung** nach der Vorstellung der Viereinhalbjährigen in den einzelnen Schulen im Schuljahr 2011/12

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>32</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
<b>Bezirk Altona</b>							
Ganztagsgrundschule Sternschanze	4	21	12	12	5	2	18
Ganztagschule an der Elbe	4	13	23	6	7	2	11
Grundschule Arnkielstraße	4	10	10	10	0	0	10
Grundschule Thadenstraße	4	12	9	2	7	1	11
Louise-Schroeder-Schule	4	15	16	8	5	0	15
Max-Brauer-Schule	4	2	3	2	0	0	2
Schule Bahrenfelder Straße	4	7	9	3	3	3	4
Schule Mendelssohnstraße	4	3	3	2	1	0	3
Schule Othmarscher Kirchenweg	4	3	5	3	0	0	3
Schule Rothestraße	4	3	4	2	1	0	3
Schule Trenknerweg	4	0	0	-	-	-	-
Theodor-Haubach-Schule	4	3	5	1	1	0	3
Fridtjof-Nansen-Schule	5	20	27	12	6	1	19
Grundschule Franzosenkoppel	5	13	23	8	4	2	11
Grundschule Luruper Hauptstraße	5	6	9	2	2	1	5
Schule Barlsheide	5	5	16	4	1	2	3
Schule Kroonhorst	5	16	27	7	5	0	15
Schule Langbargheide	5	29	32	10	17	1	28
Elbkinder Grundschule	6	2	2	1	1	0	2

<sup>32</sup> In den folgenden Übersichten wird die Unterteilung in einsprachige und mehrsprachige Kinder verwendet, um die Förderbedarfe nach sprachlichem Hintergrund der Kinder zu differenzieren. Als Kriterium für mehrsprachige Kinder wurde neben der Sprache auch der Migrationshintergrund der Familien berücksichtigt, vgl. Abschnitt 2.2.

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>32</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Gorch-Fock-Schule	6	3	3	2	1	3	0
Schule Iserberg	6	4	5	2	1	1	3
Schule Iserbrook	6	1	2	0	1	0	1
Schule Lehmkuhlenweg	6	1	2	1	0	0	1
Schule Marschweg	6	7	9	3	4	0	7
Schule Schenefelder Landstraße	6	3	5	3	0	1	2
Schule Schulkamp	6	1	1	0	1	1	0
Grundschule Goosacker	7	5	7	2	3	0	5
Grundschule Groß Flottbek	7	0	0	-	-	-	-
Schule Klein Flottbeker Weg	7	4	5	2	1	0	3
Schule Wesperloh	7	4	5	3	1	0	4
Schule Windmühlenweg	7	3	3	2	0	1	2
Katholische Schule Blankenese	30	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Bergedorf</b>							
Adolph-Diesterweg-Schule	20	37	42	19	14	3	33
Anton-Rée-Schule Allermöhe	20	28	22	13	15	0	28
Clara-Grunwald-Schule	20	5	9	3	1	0	5
Grundschule Heidhorst	20	3	8	1	1	0	3
Grundschule Kirchwerder	20	0	0	-	-	-	-
Grundschule Mendelstraße	20	14	19	6	3	3	11
Schule Altengamme-Deich	20	0	0	-	-	-	-
Schule Curslack-Neuengamme	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ernst-Henning-Straße	20	9	8	3	5	2	7
Schule Friedrich-Frank-Bogen	20	15	21	11	4	1	10
Schule Fünfhausen-Warwisch	20	0	0	-	-	-	-
Schule Leuschnerstraße	20	5	17	4	0	2	2
Schule Max-Eichholz-Ring	20	7	18	3	1	4	3
Schule Mittlerer Landweg	20	0	0	-	-	-	-
Schule Nettelburg	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ochsenwerder	20	1	2	1	0	0	1
Schule Sander Straße	20	16	24	12	4	2	14
Schule Zollenspieker	20	0	0	-	-	-	-

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>32</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>							
Grundschule Hoheluft	8	0	0	-	-	-	-
Schule An der Isebek	8	3	4	1	2	1	2
Schule Kielortallee	8	0	0	-	-	-	-
Schule Tornquiststraße	8	0	0	-	-	-	-
Schule Turmweg	8	3	3	3	0	1	2
Schule Brehmweg	9	3	4	0	3	0	3
Schule Eduardstraße	9	4	8	1	2	0	4
Schule Lutterothstraße	9	9	10	2	6	2	7
Schule Molkenbuhrstraße	9	5	9	2	3	1	4
Schule Rellinger Straße	9	2	4	0	2	0	2
Schule Wegenkamp	9	5	11	3	2	2	3
Grundschule Bindfeldweg	10	2	4	2	0	2	0
Schule Burgunderweg	10	3	3	2	1	1	2
Schule Döhrnstraße	10	1	1	0	1	0	1
Schule Hinter der Lieth	10	2	4	2	0	0	2
Schule Moorflagen	10	1	2	1	0	1	0
Schule Sachsenweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Sethweg	10	2	4	1	1	0	2
Schule Vizelinstraße	10	6	6	3	3	0	6
Grundschule Lohkampstraße	11	5	13	5	0	1	4
Schule Anna-Susanna-Stieg	11	3	4	1	1	0	3
Schule Frohmestraße	11	5	9	5	0	1	4
Schule Furtweg	11	6	7	5	1	0	6
Schule Heidacker	11	0	0	-	-	-	-
Schule Rönkamp	11	2	5	0	2	1	1
Schule Röthmoorweg	11	2	3	1	1	0	1
Schule Rungwisch	11	13	27	6	7	1	12
<b>Bezirk Harburg</b>							
Grundschule Maretstraße	21	44	44	28	14	3	33
Schule Dempwolfstraße	21	10	15	4	6	2	8
Schule Grumbrechtstraße	21	12	12	7	5	1	11
Schule In der Alten Forst	21	8	7	4	3	1	7

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>32</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Kapellenweg	21	4	11	2	2	0	4
Schule Kerschensteinerstraße	21	4	7	1	3	1	3
Schule Marmstorf	21	5	7	2	3	2	3
Schule Neuland	21	0	0	-	-	-	-
Schule Rönneburg	21	11	15	7	2	0	11
Schule Scheeßeler Kehre	21	17	24	11	6	1	16
Schule Weusthoffstraße	21	11	10	5	6	1	10
Schule Arp-Schnitger-Stieg	22	6	16	2	4	0	6
Schule Cranz	22	9	30	1	6	0	9
Schule Hausbruch	22	4	10	1	1	0	3
Schule Lange Striepen	22	19	26	13	3	1	17
Schule Neugraben	22	12	31	5	7	1	10
Schule Ohrnsweg	22	24	50	9	13	3	20
Schule Quellmoor	22	11	24	8	3	0	11
Schule Schnuckendrift	22	7	12	5	2	1	6
Stadtteilschule Fischbek/ Falken- berg	22	3	7	1	2	0	3
Katholische Schule Neugraben	30	5	11	3	2	0	5
<b>Bezirk Mitte</b>							
Fritz-Köhne-Schule	1	13	16	7	5	2	11
Grundschule Osterbrook	1	15	17	7	8	0	15
Heinrich-Wolgast-Schule	1	7	8	4	3	0	6
Katharinenschule in der Hafencity	1	0	0	-	-	-	-
Rudolf-Roß-Grundschule	1	13	15	7	5	1	12
Schule Hohe Landwehr	1	5	6	1	4	1	0
Grundschule Archenholzstraße	2	19	22	12	7	0	19
Grundschule Horn	2	12	11	5	5	3	9
Grundschule Mümmelmannsberg	2	6	7	5	1	0	6
Grundschule Rahewinkel	2	20	32	12	7	2	18
Schule am Schleemer Park	2	34	34	20	14	2	32
Schule An der Glinder Au	2	15	17	9	6	0	14
Schule Beim Pachthof	2	25	22	9	8	4	20
Schule Bonhoefferstraße	2	4	9	2	2	1	3

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>32</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Fuchsbergredder	2	13	43	6	7	1	12
Schule Speckenreye	2	8	15	7	1	0	4
Schule Stengelestraße	2	12	17	10	2	0	11
Schule Sterntalerstraße	2	15	22	8	6	1	13
Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg	2	6	15	5	1	1	5
Elbinselschule	3	26	27	12	12	3	22
Grundschule Fährstraße	3	25	23	14	9	1	24
Grundschule Kirchdorf	3	18	29	6	12	0	17
Grundschule Stübenhofer Weg	3	2	7	2	0	0	2
Schule an der Burgweide	3	30	36	13	6	3	27
Schule Rotenhäuser Damm	3	13	34	9	4	3	9
Schule Slomanstieg	3	25	43	11	14	0	23
Stadtteilschule Wilhelmsburg	3	28	27	20	8	1	27
Grundschule St.Pauli	4	8	11	5	2	2	6
Aueschule Finkenwerder	22	14	35	5	7	2	12
Westerschule Finkenwerder	22	6	25	3	2	0	6
Domschule St. Marien	30	1	7	1	0	0	1
<b>Bezirk Nord</b>							
Carl-Götze-Schule	12	4	6	1	1	2	2
Goldbek-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Marie-Beschütz-Schule	12	1	1	0	1	0	1
Schule Alsterdorfer Straße	12	3	4	2	1	0	3
Schule Carl-Cohn-Straße	12	17	16	14	2	1	16
Schule Forsmannstraße	12	1	2	0	1	0	1
Schule Knauerstraße	12	1	3	1	0	0	1
Stadtteilschule Eppendorf	12	2	3	1	1	0	2
Stadtteilschule Winterhude	12	2	5	1	1	0	2
Adolph-Schönfelder-Schule	13	4	4	1	3	0	4
Schule auf der Uhlenhorst	13	1	1	1	0	0	1
Schule Genslerstraße	13	24	17	13	10	7	15
Schule Humboldtstraße	13	2	3	1	1	0	2
Schule Lämmersieth	13	13	17	9	4	0	12

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>32</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Stadtteilschule Alter Teichweg	13	5	7	3	1	2	2
Albert-Schweitzer-Schule	14	2	2	1	1	1	1
Grundschule Am Heidberg	14	2	4	0	2	0	2
Schule Eberhofweg	14	1	3	0	1	1	0
Schule Krohnstieg	14	2	5	2	0	0	2
Schule Neubergerweg	14	16	18	10	6	0	16
Schule Ohkamp	14	11	12	8	3	1	10
Schule Ratsmühlendamm	14	12	11	4	7	2	9
Schule Stockflethweg	14	5	9	4	1	0	5
Grundschule St. Nikolai	30	1	2	0	1	0	1
Katharina-von-Siena-Schule	30	6	11	3	3	0	6
Katholische Sophien-Schule	30	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Wandsbek</b>							
Schule Hasselbrook	1	9	8	8	1	0	9
Schule Richardstraße	1	7	10	2	5	1	6
Schule Wielandstraße	1	5	16	2	2	2	3
Grundschule Eckerkoppel	15	12	18	6	1	2	9
Grundschule Schimmelmännstraße	15	1	1	0	1	1	0
Grundschule Tonndorf	15	31	18	18	12	2	28
Schule am Eichtalpark	15	17	25	9	6	1	16
Schule An der Gartenstadt	15	6	11	5	1	3	3
Schule Bandwirkerstraße	15	6	8	5	1	0	6
Schule Bovestraße	15	2	3	2	0	0	2
Schule Charlottenburger Straße	15	20	39	10	10	4	16
Schule Jenfelder Straße	15	15	36	7	6	1	14
Schule Öjendorfer Damm	15	20	33	13	7	2	18
Schule Oppelner Straße	15	15	34	6	3	1	9
Schule Potsdamer Straße	15	10	14	9	1	3	5
Erich Kästner Schule	16	15	26	5	9	3	12
Grundschule Bramfelder Dorfplatz/ Hegholt	16	4	4	2	1	1	3
Grundschule Edwin-Scharff-Ring	16	22	23	9	11	1	21
Grundschule Karlshöhe mit	16	2	2	2	0	1	1

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>32</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Zweigstellen							
Schule An der Seebek	16	4	5	4	0	1	3
Schule Appelhoff	16	18	27	13	5	1	17
Schule Eenstock	16	2	3	2	0	0	2
Schule Fahrenkrön	16	1	2	0	1	0	1
Schule Surenland	16	1	3	1	0	0	1
Schule Traberweg	16	9	15	6	2	1	8
Stadtteilschule am See	16	11	25	7	4	4	7
Grundschule Hasenweg	17	2	2	1	1	0	2
Grundschule Poppenbüttel	17	2	4	0	2	1	1
Schule Alsterredder	17	0	0	-	-	-	-
Schule Grützmühlenweg	17	0	0	-	-	-	-
Schule Hinsbleek	17	4	5	3	1	0	4
Schule Müssenredder	17	5	5	3	2	0	5
Schule Redder	17	2	2	2	0	0	2
Schule Strenge	17	1	1	1	0	0	1
Schule Ahrensburger Weg	18	0	0	-	-	-	-
Schule Am Walde	18	0	0	-	-	-	-
Schule An den Teichwiesen	18	1	1	1	0	k.A.	k.A.
Schule Bergstedt	18	1	1	1	0	1	0
Schule Buckhorn	18	0	0	-	-	-	-
Schule Duvenstedter Markt	18	9	12	3	3	1	8
Schule Eulenkrogstraße	18	0	0	-	-	-	-
Schule Lemsahl-Mellingstedt	18	0	0	-	-	-	-
Grundschule Altrahlstedt	19	3	5	0	3	0	3
Grundschule Großlohering	19	12	22	7	4	2	10
Grundschule Neurahlstedt	19	3	3	0	1	0	2
Grundschule Nydamer Weg	19	5	8	4	1	4	1
Schule Am Sooren	19	0	0	-	-	-	-
Schule Bekassinenu	19	4	8	2	2	3	1
Schule Brockdorffstraße	19	2	4	1	1	0	1
Schule Kamminer Straße	19	10	16	7	3	2	8
Schule Meiendorf	19	4	7	4	0	0	3

Anhang III, Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf, 2011/12

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>32</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Rahlstedter Höhe	19	7	15	4	3	3	4
Schule Wildschwanbrook	19	16	24	11	4	3	13
Katholische Schule Farmsen	30	3	3	2	1	0	3
Katholische Schule St. Joseph - Wandsbek	30	0	0	-	-	-	-

Tabelle III.2: Kinder mit **Förderbedarf in der kognitiv-geistigen Entwicklung** nach der Vorstellung der Viereinhalbjährigen in den einzelnen Schulen im Schuljahr 2011/12

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>33</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
<b>Bezirk Altona</b>							
Ganztagsgrundschule Sternschanze	4	3	3	2	0	0	3
Ganztagschule an der Elbe	4	0	0	-	-	-	-
Grundschule Arnkielstraße	4	0	0	-	-	-	-
Grundschule Thadenstraße	4	7	6	3	3	1	6
Louise-Schroeder-Schule	4	4	19	2	2	1	3
Max-Brauer-Schule	4	0	0	-	-	-	-
Schule Bahrenfelder Straße	4	1	1	1	0	1	0
Schule Mendelssohnstraße	4	1	1	1	0	1	0
Schule Othmarscher Kirchenweg	4	1	2	1	0	1	0
Schule Rothestraße	4	2	2	2	0	2	0
Schule Trenknerweg	4	0	0	-	-	-	-
Theodor-Haubach-Schule	4	2	4	1	0	0	1
Fridtjof-Nansen-Schule	5	4	6	4	0	0	4
Grundschule Franzosenkoppel	5	7	13	6	1	2	5
Grundschule Luruper Hauptstraße	5	5	13	3	0	2	3
Schule Barlsheide	5	4	14	3	1	1	3
Schule Kroonhorst	5	3	6	2	1	0	3
Schule Langbargheide	5	6	7	4	1	1	5
Elbkinder Grundschule	6	0	0	-	-	-	-
Gorch-Fock-Schule	6	2	2	2	0	1	1
Schule Iserberg	6	2	3	0	1	1	1

<sup>33</sup> In den folgenden Übersichten wird die Unterteilung in einsprachige und mehrsprachige Kinder verwendet, um die Förderbedarfe nach sprachlichem Hintergrund der Kinder zu differenzieren. Als Kriterium für mehrsprachige Kinder wurde neben der Sprache auch der Migrationshintergrund der Familien berücksichtigt, vgl. Abschnitt 2.2.

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>33</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Iserbrook	6	2	4	2	0	1	1
Schule Lehmkuhlenweg	6	1	3	0	1	0	1
Schule Marschweg	6	0	0	-	-	-	-
Schule Schenefelder Landstraße	6	2	4	1	1	2	0
Schule Schulkamp	6	1	2	0	1	1	0
Grundschule Goosacker	7	2	4	2	0	1	1
Grundschule Groß Flottbek	7	0	0	-	-	-	-
Schule Klein Flottbeker Weg	7	1	1	1	0	1	0
Schule Wesperloh	7	3	8	2	0	1	1
Schule Windmühlenweg	7	1	1	1	0	1	0
Katholische Schule Blankenese	30	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Bergedorf</b>							
Adolph-Diesterweg-Schule	20	6	8	3	2	1	5
Anton-Rée-Schule Allermöhe	20	2	2	2	0	0	2
Clara-Grunwald-Schule	20	0	0	-	-	-	-
Grundschule Heidhorst	20	2	29	1	1	0	2
Grundschule Kirchwerder	20	0	0	-	-	-	-
Grundschule Mendelstraße	20	3	4	3	0	1	2
Schule Altengamme-Deich	20	0	0	-	-	-	-
Schule Curslack-Neuengamme	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ernst-Henning-Straße	20	1	1	1	0	1	0
Schule Friedrich-Frank-Bogen	20	4	12	3	1	1	3
Schule Fünfhausen-Warwisch	20	0	0	-	-	-	-
Schule Leuschnerstraße	20	1	10	1	0	1	0
Schule Max-Eichholz-Ring	20	2	6	1	1	1	0
Schule Nettelburg	20	2	3	2	0	1	0
Schule Ochsenwerder	20	1	3	0	1	1	0
Schule Sander Straße	20	3	11	3	0	0	3
Schule Zollenspieker	20	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>							
Grundschule Hoheluft	8	0	0	-	-	-	-
Schule An der Isebek	8	1	1	0	0	1	0
Schule Kielortallee	8	1	1	0	1	0	1

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>33</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Tornquiststraße	8	0	0	-	-	-	-
Schule Turmweg	8	0	0	-	-	-	-
Schule Brehmweg	9	0	0	-	-	-	-
Schule Eduardstraße	9	2	5	0	2	0	2
Schule Lutterothstraße	9	1	1	0	1	1	0
Schule Molkenbührstraße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Rellinger Straße	9	1	3	1	0	k.A.	k.A.
Schule Wegenkamp	9	0	0	-	-	-	-
Grundschule Bindfeldweg	10	2	5	2	0	1	1
Schule Burgunderweg	10	4	4	3	1	4	0
Schule Döhrnstraße	10	0	0	-	-	-	-
Schule Hinter der Lieth	10	1	9	1	0	0	1
Schule Moorflagen	10	1	2	1	0	0	1
Schule Sachsenweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Sethweg	10	1	2	0	1	k.A.	k.A.
Schule Vizelinstraße	10	0	0	-	-	-	-
Grundschule Lohkampstraße	11	1	4	1	0	1	0
Schule Anna-Susanna-Stieg	11	3	5	2	0	2	1
Schule Frohmestraße	11	1	2	1	0	0	1
Schule Furtweg	11	0	0	-	-	-	-
Schule Heidacker	11	0	0	-	-	-	-
Schule Rungwisch	11	3	7	1	2	1	2
<b>Bezirk Harburg</b>							
Grundschule Maretstraße	21	9	13	5	4	1	8
Schule Dempwolfstraße	21	4	8	2	2	2	2
Schule Grumbrechtstraße	21	5	7	2	3	1	4
Schule In der Alten Forst	21	2	2	0	1	2	0
Schule Kapellenweg	21	0	0	-	-	-	-
Schule Kerschensteinerstraße	21	4	7	0	4	2	2
Schule Marmstorf	21	2	3	1	1	0	2
Schule Neuland	21	0	0	-	-	-	-
Schule Rönneburg	21	6	8	5	1	1	5
Schule Scheeßeler Kehre	21	6	8	5	1	1	5

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>33</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Weusthoffstraße	21	7	9	5	2	2	5
Schule Arp-Schnitger-Stieg	22	2	6	2	0	2	0
Schule Cranz	22	5	18	0	5	3	2
Schule Hausbruch	22	2	7	1	1	2	0
Schule Lange Striepen	22	6	11	5	1	1	5
Schule Neugraben	22	0	0	-	-	-	-
Schule Ohrnsweg	22	3	9	2	1	1	2
Schule Quellmoor	22	3	8	2	1	0	3
Schule Schnuckendrift	22	7	13	3	4	3	4
Stadtteilschule Fischbek/ Falken- berg	22	0	0	-	-	-	-
Katholische Schule Neugraben	30	1	3	1	0	0	1
<b>Bezirk Mitte</b>							
Fritz-Köhne-Schule	1	3	6	1	1	0	3
Grundschule Osterbrook	1	9	13	5	4	1	8
Heinrich-Wolgast-Schule	1	1	1	1	0	0	1
Katharinenschule in der Hafencity	1	0	0	-	-	-	-
Rudolf-Roß-Grundschule	1	1	1	1	0	0	1
Schule Hohe Landwehr	1	4	9	3	0	0	4
Grundschule Archenholzstraße	2	2	3	1	1	0	2
Grundschule Horn	2	6	7	3	3	2	4
Grundschule Mümmelmannsberg	2	3	4	2	1	0	3
Grundschule Rahewinkel	2	3	7	2	1	0	3
Schule am Schleemer Park	2	2	3	2	0	0	2
Schule An der Glinder Au	2	6	38	4	2	1	5
Schule Beim Pachthof	2	7	6	3	3	4	3
Schule Bonhoefferstraße	2	0	0	-	-	-	-
Schule Fuchsbergredder	2	1	3	0	1	0	1
Schule Speckenreye	2	3	20	2	1	2	1
Schule Stengelestraße	2	6	10	6	0	0	6
Schule Sterntalerstraße	2	3	5	2	1	1	2
Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg	2	0	0	-	-	-	-

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>33</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Elbinselschule	3	4	5	4	0	1	3
Grundschule Fährstraße	3	14	14	10	3	3	11
Grundschule Kirchdorf	3	1	7	0	1	0	1
Grundschule Stübenhofer Weg	3	2	7	2	0	1	1
Schule an der Burgweide	3	10	13	3	3	0	10
Schule Rotenhäuser Damm	3	1	25	1	0	0	1
Schule Slomanstieg	3	6	13	4	2	0	4
Stadtteilschule Wilhelmsburg	3	6	6	4	1	2	4
Grundschule St.Pauli	4	4	6	3	1	1	3
Aueschule Finkenwerder	22	2	5	1	1	0	2
Westerschule Finkenwerder	22	0	0	-	-	-	-
Domschule St. Marien	30	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Nord</b>							
Carl-Götze-Schule	12	1	4	1	0	0	1
Goldbek-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Marie-Beschütz-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Schule Alsterdorfer Straße	12	2	3	1	1	0	2
Schule Carl-Cohn-Straße	12	6	6	5	1	3	3
Schule Forsmannstraße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Knauerstraße	12	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Eppendorf	12	1	1	1	0	1	0
Stadtteilschule Winterhude	12	0	0	-	-	-	-
Adolph-Schönfelder-Schule	13	1	1	1	0	0	1
Schule auf der Uhlenhorst	13	0	0	-	-	-	-
Schule Genslerstraße	13	10	7	8	2	6	3
Schule Humboldtstraße	13	0	0	-	-	-	-
Schule Lämmersieth	13	5	8	4	1	1	4
Stadtteilschule Alter Teichweg	13	4	6	3	1	2	1
Albert-Schweitzer-Schule	14	1	1	0	0	1	0
Grundschule Am Heidberg	14	1	2	0	1	0	1
Schule Eberhofweg	14	2	5	1	1	0	2
Schule Krohnstieg	14	2	5	1	0	1	1
Schule Neubergerweg	14	11	13	8	2	1	10

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>33</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Ohkamp	14	7	8	6	1	1	6
Schule Ratsmühlendamm	14	4	4	1	2	2	2
Schule Stockflethweg	14	1	4	1	0	0	1
Grundschule St. Nikolai	30	1	2	0	1	0	1
Katharina-von-Siena-Schule	30	0	0	-	-	-	-
Katholische Sophien-Schule	30	2	5	2	0	0	2
<b>Bezirk Wandsbek</b>							
Schule Hasselbrook	1	2	2	1	1	0	2
Schule Richardstraße	1	0	0	-	-	-	-
Schule Wielandstraße	1	1	3	0	1	0	1
Grundschule Eckerkoppel	15	0	0	-	-	-	-
Grundschule Schimmelmanstraße	15	4	5	2	2	2	1
Grundschule Tonndorf	15	9	6	4	4	2	7
Schule am Eichtalpark	15	3	7	3	0	0	3
Schule An der Gartenstadt	15	5	13	4	1	3	2
Schule Bandwirkerstraße	15	1	2	1	0	0	1
Schule Bovestraße	15	1	1	1	0	0	1
Schule Charlottenburger Straße	15	2	4	1	1	1	1
Schule Jenfelder Straße	15	3	8	1	2	1	2
Schule Öjendorfer Damm	15	3	5	2	1	0	3
Schule Oppelner Straße	15	5	28	2	2	1	4
Schule Potsdamer Straße	15	1	2	1	0	0	1
Erich Kästner Schule	16	2	4	1	1	2	0
Grundschule Bramfelder Dorfplatz/ Hegholt	16	3	3	3	0	3	0
Grundschule Edwin-Scharff-Ring	16	1	2	1	0	0	1
Grundschule Karlshöhe mit Zweigstellen	16	1	2	1	0	1	0
Schule An der Seebek	16	3	5	2	1	2	1
Schule Appelhoff	16	6	14	4	2	1	5
Schule Eenstock	16	3	5	1	2	1	2
Schule Fahrenkrön	16	1	2	0	1	1	0
Schule Sureland	16	2	6	1	0	0	2

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>33</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Traberweg	16	3	6	2	1	0	3
Stadtteilschule am See	16	2	8	2	0	1	1
Grundschule Hasenweg	17	0	0	-	-	-	-
Grundschule Poppenbüttel	17	5	11	3	2	4	1
Schule Alsterredder	17	1	1	0	1	1	0
Schule Grützmühlenweg	17	2	4	0	2	0	2
Schule Hinsbleek	17	3	4	1	2	0	3
Schule Müssenredder	17	2	2	2	0	0	2
Schule Redder	17	2	3	1	0	2	0
Schule Strenge	17	0	0	-	-	-	-
Schule Ahrensburger Weg	18	2	4	1	1	1	1
Schule Am Walde	18	1	2	0	1	1	0
Schule An den Teichwiesen	18	0	0	-	-	-	-
Schule Bergstedt	18	4	5	1	3	3	1
Schule Buckhorn	18	1	2	1	0	0	1
Schule Duvenstedter Markt	18	3	4	3	0	2	1
Schule Eulenkrogstraße	18	1	5	0	1	1	0
Schule Lemsahl-Mellingstedt	18	0	0	-	-	-	-
Grundschule Altrahlstedt	19	2	4	0	1	1	1
Grundschule Großlohering	19	5	10	2	3	2	3
Grundschule Neurahlstedt	19	6	6	0	1	1	4
Grundschule Nydamer Weg	19	4	14	4	0	3	1
Schule Am Sooren	19	2	3	1	0	0	2
Schule Bekassinenu	19	0	0	-	-	-	-
Schule Brockdorffstraße	19	3	9	3	0	1	2
Schule Kamminer Straße	19	0	0	-	-	-	-
Schule Meiendorf	19	2	5	2	0	0	2
Schule Rahlstedter Höhe	19	1	2	1	0	1	0
Schule Wildschwanbrook	19	6	10	4	1	2	4
Katholische Schule Farmsen	30	10	10	5	5	4	6
Katholische Schule St. Joseph - Wandsbek	30	0	0	-	-	-	-

Tabelle III.3: Kinder mit **Förderbedarf in der körperlichen Entwicklung** nach der Vorstellung der Viereinhalbjährigen in den einzelnen Schulen im Schuljahr 2011/12

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einsprachige Kinder, Deutsch	mehrsprachige Kinder <sup>34</sup>
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
<b>Bezirk Altona</b>							
Ganztagsgrundschule Sternschanze	4	1	1	0	0	0	1
Ganztagschule an der Elbe	4	0	0	-	-	-	-
Grundschule Arnkielstraße	4	0	0	-	-	-	-
Grundschule Thadenstraße	4	4	3	1	2	0	4
Louise-Schroeder-Schule	4	3	4	3	0	0	3
Max-Brauer-Schule	4	0	0	-	-	-	-
Schule Bahrenfelder Straße	4	0	0	-	-	-	-
Schule Mendelssohnstraße	4	1	1	1	0	1	0
Schule Othmarscher Kirchenweg	4	1	2	1	0	1	0
Schule Rothestraße	4	2	3	1	1	2	0
Schule Trenknerweg	4	0	0	-	-	-	-
Theodor-Haubach-Schule	4	4	7	2	1	0	3
Fridtjof-Nansen-Schule	5	5	8	4	0	0	5
Grundschule Franzosenkoppel	5	6	11	4	2	3	3
Grundschule Luruper Hauptstraße	5	5	13	1	2	3	2
Schule Barlsheide	5	10	36	7	3	4	6
Schule Kroonhorst	5	2	6	1	0	0	2
Schule Langbargheide	5	4	4	2	1	2	2
Elbkinder Grundschule	6	2	2	2	0	2	0
Gorch-Fock-Schule	6	1	1	0	1	1	0
Schule Iserberg	6	0	0	-	-	-	-
Schule Iserbrook	6	6	13	4	1	5	1

<sup>34</sup> In den folgenden Übersichten wird die Unterteilung in einsprachige und mehrsprachige Kinder verwendet, um die Förderbedarfe nach sprachlichem Hintergrund der Kinder zu differenzieren. Als Kriterium für mehrsprachige Kinder wurde neben der Sprache auch der Migrationshintergrund der Familien berücksichtigt, vgl. Abschnitt 2.2.

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>34</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Lehmkuhlenweg	6	0	0	-	-	-	-
Schule Marschweg	6	1	1	1	0	1	0
Schule Schenefelder Landstraße	6	3	5	2	1	2	0
Schule Schulkamp	6	3	6	2	1	2	1
Grundschule Goosacker	7	2	3	2	0	2	0
Grundschule Groß Flottbek	7	0	0	-	-	-	-
Schule Klein Flottbeker Weg	7	4	5	4	0	4	0
Schule Wesperloh	7	1	3	0	0	k.A.	k.A.
Schule Windmühlenweg	7	6	6	5	1	5	1
Katholische Schule Blankenese	30	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Bergedorf</b>							
Adolph-Diesterweg-Schule	20	6	7	5	0	1	5
Anton-Rée-Schule Allermöhe	20	6	5	4	2	0	6
Clara-Grunwald-Schule	20	1	2	0	1	0	1
Grundschule Heidhorst	20	2	29	1	1	0	2
Grundschule Kirchwerder	20	0	0	-	-	-	-
Grundschule Mendelstraße	20	2	3	1	1	2	0
Schule Altengamme-Deich	20	2	8	1	1	1	0
Schule Curslack-Neuengamme	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ernst-Henning-Straße	20	3	3	3	0	3	0
Schule Friedrich-Frank-Bogen	20	7	20	6	1	3	4
Schule Fünfhausen-Warwisch	20	1	4	1	0	1	0
Schule Leuschnerstraße	20	2	20	2	0	1	1
Schule Max-Eichholz-Ring	20	2	6	1	1	1	1
Schule Nettelburg	20	5	8	5	0	3	2
Schule Ochsenwerder	20	1	2	1	0	0	1
Schule Sander Straße	20	0	0	-	-	-	-
Schule Zollenspieker	20	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>							
Grundschule Hoheluft	8	0	0	-	-	-	-
Schule An der Isebek	8	0	0	-	-	-	-
Schule Kielortallee	8	2	2	0	2	0	2
Schule Tornquiststraße	8	1	8	1	0	0	1

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>34</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Turmweg	8	0	0	-	-	-	-
Schule Brehmweg	9	3	4	2	1	1	2
Schule Eduardstraße	9	3	7	0	1	2	1
Schule Lutterothstraße	9	4	5	1	3	3	1
Schule Molkenbuhrstraße	9	2	4	1	1	1	1
Schule Rellinger Straße	9	2	5	2	0	0	1
Schule Wegenkamp	9	1	2	1	0	1	0
Grundschule Bindfeldweg	10	3	6	3	0	2	1
Schule Burgunderweg	10	5	5	4	1	5	0
Schule Döhrnstraße	10	2	3	2	0	1	1
Schule Hinter der Lieth	10	2	17	2	0	0	2
Schule Moorflagen	10	1	2	1	0	0	1
Schule Sachsenweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Sethweg	10	2	4	2	0	1	1
Schule Vizelinstraße	10	1	1	0	0	1	0
Grundschule Lohkampstraße	11	1	4	1	0	1	0
Schule Anna-Susanna-Stieg	11	6	9	4	0	5	1
Schule Frohmestraße	11	2	4	1	1	1	1
Schule Furtweg	11	1	1	1	0	0	1
Schule Heidacker	11	0	0	-	-	-	-
Schule Rönkamp	11	0	0	-	-	-	-
Schule Röthmoorweg	11	0	0	-	-	-	-
Schule Rungwisch	11	4	10	3	1	1	3
<b>Bezirk Harburg</b>							
Grundschule Maretstraße	21	8	11	4	4	0	8
Schule Dempwolfstraße	21	7	12	5	2	4	3
Schule Grumbrechtstraße	21	2	2	0	2	0	2
Schule In der Alten Forst	21	2	2	0	0	1	1
Schule Kapellenweg	21	0	0	-	-	-	-
Schule Kerschensteinerstraße	21	2	3	0	2	2	0
Schule Marmstorf	21	1	2	0	1	0	1
Schule Neuland	21	0	0	-	-	-	-
Schule Rönneburg	21	2	3	1	0	0	2

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>34</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Scheeßeler Kehre	21	5	7	4	1	3	2
Schule Weusthoffstraße	21	5	6	4	1	4	1
Schule Arp-Schnitger-Stieg	22	3	8	2	1	3	0
Schule Cranz	22	4	13	0	4	3	1
Schule Hausbruch	22	2	6	2	0	2	0
Schule Lange Striepen	22	6	10	5	1	1	5
Schule Neugraben	22	6	17	3	2	4	1
Schule Ohrnsweg	22	3	8	2	1	2	1
Schule Quellmoor	22	3	8	3	0	0	3
Schule Schnuckendrift	22	7	13	4	3	3	4
Stadtteilschule Fisch- bek/Falkenberg	22	0	0	-	-	-	-
Katholische Schule Neugraben	30	1	3	1	0	0	1
<b>Bezirk Mitte</b>							
Fritz-Köhne-Schule	1	3	5	2	0	0	3
Grundschule Osterbrook	1	5	7	5	0	2	3
Heinrich-Wolgast-Schule	1	2	2	2	0	0	2
Katharinenschule in der Hafencity	1	0	0	-	-	-	-
Rudolf-Roß-Grundschule	1	4	5	2	2	2	2
Schule Hohe Landwehr	1	5	11	5	0	2	3
Grundschule Archenholzstraße	2	1	1	1	0	0	1
Grundschule Horn	2	9	9	6	1	4	5
Grundschule Mümmelmannsberg	2	9	10	7	2	3	6
Grundschule Rahewinkel	2	11	18	8	3	4	7
Schule am Schleemer Park	2	5	7	5	0	0	5
Schule An der Glinder Au	2	2	12	1	1	0	2
Schule Beim Pachthof	2	8	7	5	3	4	4
Schule Bonhoefferstraße	2	0	0	-	-	-	-
Schule Fuchsbergredder	2	1	3	0	1	0	1
Schule Speckenreye	2	1	7	1	0	0	1
Schule Stengelestraße	2	3	5	3	0	0	3
Schule Sterntalerstraße	2	6	11	4	2	2	4
Stadtteilschule Querkamp/	2	1	3	1	0	0	1

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>34</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Steinadlerweg							
Elbinselschule	3	9	10	6	2	2	7
Grundschule Fährstraße	3	11	11	6	4	4	7
Grundschule Kirchdorf	3	1	5	1	0	0	1
Grundschule Stübenhofer Weg	3	1	4	1	0	1	0
Schule an der Burgweide	3	4	5	0	2	0	4
Schule Rotenhäuser Damm	3	1	25	1	0	0	1
Schule Slomanstieg	3	7	14	6	1	0	6
Stadtteilschule Wilhelmsburg	3	4	4	4	0	1	3
Grundschule St.Pauli	4	7	11	5	1	2	5
Aueschule Finkenwerder	22	3	8	2	1	1	2
Westerschule Finkenwerder	22	1	8	0	1	0	1
Domschule St. Marien	30	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Nord</b>							
Carl-Götze-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Goldbek-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Marie-Beschütz-Schule	12	2	3	1	1	1	1
Schule Alsterdorfer Straße	12	2	3	0	2	1	1
Schule Carl-Cohn-Straße	12	12	12	7	3	6	6
Schule Forsmannstraße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Knauerstraße	12	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Eppendorf	12	5	7	3	2	1	4
Stadtteilschule Winterhude	12	0	0	-	-	-	-
Adolph-Schönfelder-Schule	13	2	2	2	0	0	2
Schule auf der Uhlenhorst	13	2	2	1	1	1	1
Schule Genslerstraße	13	11	8	8	2	5	4
Schule Humboldtstraße	13	1	2	1	0	0	1
Schule Lämmersieth	13	21	29	17	4	5	15
Stadtteilschule Alter Teichweg	13	13	20	11	1	6	6
Albert-Schweitzer-Schule	14	4	5	2	1	3	1
Grundschule Am Heidberg	14	1	2	0	1	0	1
Schule Eberhofweg	14	2	6	2	0	1	1
Schule Krohnstieg	14	4	10	0	3	2	2

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>34</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Neubergerweg	14	11	13	8	2	3	8
Schule Ohkamp	14	7	8	7	0	2	5
Schule Ratsmühlendamm	14	4	4	1	2	3	1
Schule Stockflethweg	14	2	9	2	0	0	2
Grundschule St. Nikolai	30	6	11	4	1	4	2
Katharina-von-Siena-Schule	30	4	8	3	1	1	2
Katholische Sophien-Schule	30	1	2	1	0	0	1
<b>Bezirk Wandsbek</b>							
Schule Hasselbrook	1	2	2	2	0	0	2
Schule Richardstraße	1	0	0	-	-	-	-
Schule Wielandstraße	1	5	16	3	1	2	3
Grundschule Eckerkoppel	15	1	5	1	0	0	1
Grundschule Schimmelmännstraße	15	11	14	9	2	3	6
Grundschule Tonndorf	15	23	14	14	7	6	17
Schule am Eichtalpark	15	4	6	2	1	1	3
Schule An der Gartenstadt	15	4	10	4	0	3	1
Schule Bandwirkerstraße	15	4	6	4	0	0	4
Schule Bovestraße	15	1	1	1	0	0	1
Schule Charlottenburger Straße	15	7	14	3	3	4	3
Schule Jenfelder Straße	15	3	8	1	2	1	2
Schule Öjendorfer Damm	15	3	5	2	1	0	3
Schule Oppelner Straße	15	2	10	0	2	1	1
Schule Potsdamer Straße	15	5	8	4	1	0	4
Erich Kästner Schule	16	5	9	2	1	2	3
Grundschule Bramfelder Dorfplatz/ Hegholt	16	4	5	3	0	3	1
Grundschule Edwin-Scharff-Ring	16	3	7	1	2	1	2
Grundschule Karlshöhe mit Zweigstellen	16	0	0	-	-	-	-
Schule An der Seebek	16	5	8	4	1	3	2
Schule Appelhoff	16	4	9	4	0	1	3
Schule Eenstock	16	5	8	3	2	2	3
Schule Fahrenkrön	16	1	2	0	1	1	0

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>34</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Sureland	16	7	22	4	1	2	5
Schule Traberweg	16	2	4	1	1	1	1
Stadtteilschule am See	16	5	20	5	0	4	1
Grundschule Hasenweg	17	0	0	-	-	-	-
Grundschule Poppenbüttel	17	6	13	4	2	5	1
Schule Alsterredder	17	2	3	2	0	2	0
Schule Grützmühlenweg	17	5	10	2	3	2	3
Schule Hinsbleek	17	2	3	1	1	1	1
Schule Müssenredder	17	1	1	1	0	0	1
Schule Redder	17	2	3	1	0	2	0
Schule Strenge	17	2	3	1	1	1	1
Schule Ahrensburger Weg	18	2	4	1	1	1	1
Schule Am Walde	18	1	2	0	1	1	0
Schule An den Teichwiesen	18	0	0	-	-	-	-
Schule Bergstedt	18	5	6	3	2	3	2
Schule Buckhorn	18	1	2	1	0	0	1
Schule Duvenstedter Markt	18	2	3	2	0	2	0
Schule Eulenkrugstraße	18	2	9	0	2	1	0
Schule Lemsahl-Mellingstedt	18	0	0	-	-	-	-
Grundschule Altrahlstedt	19	4	7	2	0	2	2
Grundschule Großlohering	19	5	10	2	1	3	2
Grundschule Neurahlstedt	19	11	12	1	0	3	7
Grundschule Nydamer Weg	19	5	17	5	0	4	1
Schule Am Sooren	19	3	5	2	1	1	2
Schule Bekassinenu	19	1	100	0	0	1	0
Schule Brockdorffstraße	19	8	21	7	1	5	3
Schule Kamminer Straße	19	2	3	2	0	2	0
Schule Meiendorf	19	1	3	1	0	1	0
Schule Rahlstedter Höhe	19	3	6	2	1	2	1
Schule Wildschwanbrook	19	6	10	4	1	3	3
Katholische Schule Farmsen	30	13	13	10	3	4	9
Katholische Schule St. Joseph - Wandsbek	30	0	0	-	-	-	-

Tabelle III.4: Kinder mit **Förderbedarf in der emotionalen Entwicklung** nach der Vorstellung der Viereinhalbjährigen in den einzelnen Schulen im Schuljahr 2011/12

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einsprachige Kinder, Deutsch	mehrsprachige Kinder <sup>35</sup>
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
<b>Bezirk Altona</b>							
Ganztagsgrundschule Sternschanze	4	1	1	1	0	0	1
Ganztagssschule an der Elbe	4	0	0	-	-	-	-
Grundschule Arnkielstraße	4	0	0	-	-	-	-
Grundschule Thadenstraße	4	4	3	3	1	1	2
Louise-Schroeder-Schule	4	3	4	2	1	0	3
Max-Brauer-Schule	4	0	0	-	-	-	-
Schule Bahrenfelder Straße	4	4	5	2	2	4	0
Schule Mendelssohnstraße	4	3	3	2	1	2	1
Schule Othmarscher Kirchenweg	4	0	0	-	-	-	-
Schule Rothestraße	4	2	2	2	0	2	0
Schule Trenknerweg	4	0	0	-	-	-	-
Theodor-Haubach-Schule	4	4	7	3	0	0	2
Fridtjof-Nansen-Schule	5	6	9	4	1	1	5
Grundschule Franzosenkoppel	5	6	12	5	1	1	5
Grundschule Luruper Hauptstraße	5	5	14	2	1	2	3
Schule Barlsheide	5	5	18	4	1	1	4
Schule Kroonhorst	5	2	5	1	1	0	2
Schule Langbargheide	5	1	1	0	1	0	1
Elbkinder Grundschule	6	1	1	1	0	1	0
Gorch-Fock-Schule	6	3	4	3	0	1	2
Schule Iserberg	6	0	0	-	-	-	-
Schule Iserbrook	6	3	7	3	0	1	2

<sup>35</sup> In den folgenden Übersichten wird die Unterteilung in einsprachige und mehrsprachige Kinder verwendet, um die Förderbedarfe nach sprachlichem Hintergrund der Kinder zu differenzieren. Als Kriterium für mehrsprachige Kinder wurde neben der Sprache auch der Migrationshintergrund der Familien berücksichtigt, vgl. Abschnitt 2.2.

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>35</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Lehmkuhlenweg	6	0	0	-	-	-	-
Schule Marschweg	6	0	0	-	-	-	-
Schule Schenefelder Landstraße	6	1	2	1	0	1	0
Schule Schulkamp	6	1	2	0	1	1	0
Grundschule Goosacker	7	4	7	3	1	1	3
Grundschule Groß Flottbek	7	1	6	1	0	0	1
Schule Klein Flottbeker Weg	7	2	3	2	0	2	0
Schule Wesperloh	7	1	3	1	0	0	1
Schule Windmühlenweg	7	1	1	0	1	1	0
Katholische Schule Blankenese	30	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Bergedorf</b>							
Adolph-Diesterweg-Schule	20	9	11	7	0	2	7
Anton-Rée-Schule Allermöhe	20	4	4	2	2	1	3
Clara-Grunwald-Schule	20	1	2	0	1	0	1
Grundschule Heidhorst	20	2	29	1	1	0	2
Grundschule Kirchwerder	20	0	0	-	-	-	-
Grundschule Mendelstraße	20	3	4	3	0	1	2
Schule Altengamme-Deich	20	1	4	1	0	k.A.	k.A.
Schule Curslack-Neuengamme	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ernst-Henning-Straße	20	2	2	1	1	2	0
Schule Friedrich-Frank-Bogen	20	3	9	2	1	1	2
Schule Fünfhausen-Warwisch	20	0	0	-	-	-	-
Schule Leuschnerstraße	20	0	0	-	-	-	-
Schule Max-Eichholz-Ring	20	2	7	0	2	2	0
Schule Nettelburg	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ochsenwerder	20	0	0	-	-	-	-
Schule Sander Straße	20	0	0	-	-	-	-
Schule Zollenspieker	20	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>							
Grundschule Hoheluft	8	3	8	1	2	2	1
Schule An der Isebek	8	1	1	0	0	1	0
Schule Kielortallee	8	0	0	-	-	-	-
Schule Tornquiststraße	8	0	0	-	-	-	-

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>35</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Turmweg	8	0	0	-	-	-	-
Schule Brehmweg	9	1	1	1	0	1	0
Schule Eduardstraße	9	1	2	0	1	0	1
Schule Lutterothstraße	9	1	1	0	1	1	0
Schule Molkenbuhrstraße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Rellinger Straße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Wegenkamp	9	0	0	-	-	-	-
Grundschule Bindfeldweg	10	1	3	1	0	1	0
Schule Burgunderweg	10	5	5	2	3	3	2
Schule Döhrnstraße	10	0	0	-	-	-	-
Schule Hinter der Lieth	10	0	0	-	-	-	-
Schule Moorflagen	10	1	2	1	0	1	0
Schule Sachsenweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Sethweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Vizelinstraße	10	0	0	-	-	-	-
Grundschule Lohkampstraße	11	3	11	3	0	2	1
Schule Anna-Susanna-Stieg	11	2	3	2	0	2	0
Schule Frohmestraße	11	0	0	-	-	-	-
Schule Furtweg	11	0	0	-	-	-	-
Schule Heidacker	11	0	0	-	-	-	-
Schule Rungwisch	11	2	5	2	0	1	1
<b>Bezirk Harburg</b>							
Grundschule Maretstraße	21	7	10	4	3	2	5
Schule Dempwolfstraße	21	2	4	1	1	1	1
Schule Grumbrechtstraße	21	3	6	2	1	1	2
Schule In der Alten Forst	21	2	2	0	1	2	0
Schule Kapellenweg	21	1	8	0	1	0	1
Schule Kerschensteinerstraße	21	1	2	0	1	1	0
Schule Marmstorf	21	1	2	1	0	1	0
Schule Neuland	21	0	0	-	-	-	-
Schule Rönneburg	21	1	1	1	0	0	1
Schule Scheeßeler Kehre	21	0	0	-	-	-	-
Schule Weusthoffstraße	21	4	5	3	1	3	1

Anhang III, Kinder mit Förderbedarf emotionale Entwicklung, 2011/12

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>35</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Arp-Schnitger-Stieg	22	1	3	1	0	1	0
Schule Cranz	22	2	7	0	2	1	1
Schule Hausbruch	22	3	10	1	1	2	1
Schule Lange Striepen	22	7	13	5	2	2	5
Schule Neugraben	22	2	6	0	2	1	0
Schule Ohrnsweg	22	1	3	1	0	0	1
Schule Quellmoor	22	3	8	2	1	0	3
Schule Schnuckendrift	22	5	10	2	3	4	1
Stadtteilschule Fischbek/ Falken- berg	22	0	0	-	-	-	-
Katholische Schule Neugraben	30	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Mitte</b>							
Fritz-Köhne-Schule	1	0	0	-	-	-	-
Grundschule Osterbrook	1	4	5	1	3	1	3
Heinrich-Wolgast-Schule	1	1	1	1	0	0	1
Katharinenschule in der Hafencity	1	0	0	-	-	-	-
Rudolf-Roß-Grundschule	1	2	3	1	1	0	2
Schule Hohe Landwehr	1	5	13	5	0	0	5
Grundschule Archenholzstraße	2	1	2	1	0	0	1
Grundschule Horn	2	3	4	1	2	1	2
Grundschule Mümmelmannsberg	2	6	7	3	3	2	4
Grundschule Rahewinkel	2	3	6	3	0	1	2
Schule am Schleemer Park	2	2	3	2	0	0	2
Schule An der Glinder Au	2	5	31	4	1	1	4
Schule Beim Pachthof	2	1	1	1	0	1	0
Schule Bonhoefferstraße	2	0	0	-	-	-	-
Schule Fuchsbergredder	2	0	0	-	-	-	-
Schule Speckenreye	2	2	13	1	1	1	1
Schule Stengelestraße	2	4	6	4	0	0	4
Schule Sterntalerstraße	2	5	9	4	1	1	4
Stadtteilschule Querkamp/ Steinad- lerweg	2	0	0	-	-	-	-
Elbinselschule	3	8	9	3	5	0	8

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>35</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Grundschule Fährstraße	3	11	11	8	2	3	8
Grundschule Kirchdorf	3	1	6	0	1	0	1
Grundschule Stübenhofer Weg	3	2	7	2	0	0	2
Schule an der Burgweide	3	3	5	0	3	1	2
Schule Rotenhäuser Damm	3	1	20	1	0	0	1
Schule Slomanstieg	3	6	13	4	2	0	4
Stadtteilschule Wilhelmsburg	3	5	5	4	0	2	3
Grundschule St.Pauli	4	2	3	1	1	1	1
Aueschule Finkenwerder	22	1	3	1	0	0	1
Westerschule Finkenwerder	22	0	0	-	-	-	-
Domschule St. Marien	30	0	0	-	-	-	-
<b>Bezirk Nord</b>							
Carl-Götze-Schule	12	1	4	1	0	0	1
Goldbek-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Marie-Beschütz-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Schule Alsterdorfer Straße	12	1	2	1	0	0	1
Schule Carl-Cohn-Straße	12	4	4	3	1	2	2
Schule Forsmannstraße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Knauerstraße	12	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Eppendorf	12	2	3	2	0	2	0
Stadtteilschule Winterhude	12	0	0	-	-	-	-
Adolph-Schönfelder-Schule	13	0	0	-	-	-	-
Schule auf der Uhlenhorst	13	0	0	-	-	-	-
Schule Genslerstraße	13	6	5	5	1	3	3
Schule Humboldtstraße	13	1	2	1	0	0	1
Schule Lämmersieth	13	2	3	1	1	0	2
Stadtteilschule Alter Teichweg	13	6	9	5	1	4	1
Albert-Schweitzer-Schule	14	1	1	0	0	1	0
Grundschule Am Heidberg	14	0	0	-	-	-	-
Schule Eberhofweg	14	0	0	-	-	-	-
Schule Krohnstieg	14	2	5	1	1	2	0
Schule Neubergerweg	14	9	11	8	1	5	4
Schule Ohkamp	14	2	2	2	0	0	2

Anhang III, Kinder mit Förderbedarf emotionale Entwicklung, 2011/12

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>35</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Ratsmühlendamm	14	4	4	1	2	2	2
Schule Stockflethweg	14	4	17	3	1	2	2
Grundschule St. Nikolai	30	1	2	0	1	0	1
Katharina-von-Siena-Schule	30	0	0	-	-	-	-
Katholische Sophien-Schule	30	1	3	1	0	0	1
<b>Bezirk Wandsbek</b>							
Schule Hasselbrook	1	1	1	1	0	0	1
Schule Richardstraße	1	0	0	-	-	-	-
Schule Wielandstraße	1	2	6	1	1	0	2
Grundschule Eckerkoppel	15	0	0	-	-	-	-
Grundschule Schimmelmännstraße	15	2	3	1	1	1	0
Grundschule Tonndorf	15	12	7	5	6	3	9
Schule am Eichtalpark	15	3	6	2	0	0	3
Schule An der Gartenstadt	15	2	5	2	0	2	0
Schule Bandwirkerstraße	15	2	3	2	0	0	2
Schule Bovestraße	15	0	0	-	-	-	-
Schule Charlottenburger Straße	15	1	2	0	0	0	1
Schule Jenfelder Straße	15	3	8	1	2	1	2
Schule Öjendorfer Damm	15	4	7	2	2	0	4
Schule Oppelner Straße	15	4	22	2	2	1	3
Schule Potsdamer Straße	15	1	2	1	0	0	1
Erich Kästner Schule	16	3	6	1	1	1	2
Grundschule Bramfelder Dorfplatz/ Hegholt	16	1	1	1	0	1	0
Grundschule Edwin-Scharff-Ring	16	1	2	1	0	1	0
Grundschule Karlshöhe mit Zweigstellen	16	1	2	1	0	1	0
Schule An der Seebek	16	2	3	2	0	1	1
Schule Appelhoff	16	4	9	2	2	1	3
Schule Eenstock	16	3	5	2	1	1	2
Schule Fahrenkrön	16	0	0	-	-	-	-
Schule Surenland	16	1	3	k.A.	k.A.	0	1
Schule Traberweg	16	2	4	1	1	1	1

Anhang III, Kinder mit Förderbedarf emotionale Entwicklung, 2011/12

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jungen	Mädchen	einspra- chige Kinder, Deutsch	mehr- sprachige Kinder <sup>35</sup>
		An- zahl	Pro- zent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Stadtteilschule am See	16	2	9	2	0	0	2
Grundschule Hasenweg	17	0	0	-	-	-	-
Grundschule Poppenbüttel	17	1	2	1	0	1	0
Schule Alsterredder	17	1	1	0	1	1	0
Schule Grützmühlenweg	17	2	4	0	2	0	2
Schule Hinsbleek	17	1	1	1	0	1	0
Schule Müssenredder	17	3	3	3	0	0	3
Schule Redder	17	1	1	0	0	1	0
Schule Strenge	17	1	2	0	1	1	0
Schule Ahrensburger Weg	18	2	5	1	1	1	1
Schule Am Walde	18	1	2	0	1	1	0
Schule An den Teichwiesen	18	0	0	-	-	-	-
Schule Bergstedt	18	0	0	-	-	-	-
Schule Buckhorn	18	0	0	-	-	-	-
Schule Duvenstedter Markt	18	1	1	1	0	1	0
Schule Eulenkrußstraße	18	1	5	0	1	1	0
Schule Lemsahl-Mellingstedt	18	0	0	-	-	-	-
Grundschule Altrahlstedt	19	1	2	0	0	1	0
Grundschule Großlohering	19	2	4	1	0	1	1
Grundschule Neurahlstedt	19	4	4	0	2	2	1
Grundschule Nydamer Weg	19	3	10	3	0	2	1
Schule Am Sooren	19	2	3	1	1	1	1
Schule Bekassinenu	19	0	0	-	-	-	-
Schule Brockdorffstraße	19	7	19	6	1	2	5
Schule Kamminer Straße	19	0	0	-	-	-	-
Schule Meiendorf	19	0	0	-	-	-	-
Schule Rahlstedter Höhe	19	1	2	1	0	0	1
Schule Wildschwanbrook	19	2	3	1	0	0	2
Katholische Schule Farmsen	30	5	5	3	2	1	4
Katholische Schule St. Joseph - Wandsbek	30	0	0	-	-	-	-

## Anhang IV Instrumente

### Vorstellung an der Grundschule gemäß § 42 Absatz 1 HmbSG

#### Zusammenfassung der Ergebnisse

Anlage zum Schülerbogen zur Weitergabe an die Erziehungsberechtigten und ggf. an das Jugendamt, die Kindertagesstätte bzw. den Schulärztlichen Dienst

Schulstempel: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

CODE für das Kind (siehe Anleitung, S. 3)

--	--	--	--	--	--	--

Name des Kindes: \_\_\_\_\_ Geburtsjahr: \_\_\_\_\_

Geschlecht:  männlich  weiblich

Staatsangehörigkeit des Kindes:  Deutsch  andere, und zwar: \_\_\_\_\_

Geburtsland des Kindes:  Deutschland  anderes, und zwar: \_\_\_\_\_

Jahr des Zuzugs nach Deutschland: \_\_\_\_\_

Staatsangehörigkeit der Sorgeberechtigten:  Deutsch  andere, und zwar: \_\_\_\_\_

Geburtsland der Sorgeberechtigten:  Deutschland  anderes, und zwar: \_\_\_\_\_

Überwiegend gesprochene Sprache in der Familie: \_\_\_\_\_

Darüber hinaus gesprochene Sprachen in der Familie: \_\_\_\_\_

Bereich				Maßnahmen	
				durch Eltern oder Kita bereits eingeleitete Maßnahmen	(zusätzlich) empfohlene Maßnahmen
Sprachentwicklung	<input type="checkbox"/> kein Förderbedarf <input type="checkbox"/> Förderbedarf <input type="checkbox"/> ausgeprägter Förderbedarf				
	Besonderer Förderbedarf oder Beeinträchtigungen			Maßnahmen	
	nein	ja	keine Aussage möglich	durch Eltern oder Kita bereits eingeleitete Maßnahmen	(zusätzlich) empfohlene Maßnahmen
kognitive/geistige Entwicklung					
körperliche/motorische Entwicklung					
emotionale/seelische Entwicklung					
anderer Bereich, nämlich					
Gibt es Hinweise auf eine besondere Begabung?				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Wenn ja, in welchem Bereich?					

# Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs.1 HmbSG

## Zusammenfassung der Ergebnisse <sup>36</sup>, Bogen B - Abschnitt 1

Datum: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

<b>Kita</b>	<b>Kita-Nr.</b> _____	<b>Schule</b>	<b>Schul-Nr.</b> _____
Name und Anschrift (ggf. Stempel):		Name und Anschrift (ggf. Stempel)	
Ausführende Person: Telefon (dienstlich):		Ausführende Person: Telefon (dienstlich):	

<b>Vor- und Nachname des Kindes:</b>	Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich							
CODE für das Kind (siehe Anleitung, Anschreiben)	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%; border: 1px solid black;"> </td> </tr> </table>							

### 1 Informationen zum Hintergrund

Aktueller Umfang der Betreuung \_\_\_\_\_ Std./Tag Geburtsjahr \_\_\_\_\_

Seit wann wird das Kind in einer Kita betreut? \_\_\_\_\_ (Monat/Jahr)

Wächst das Kind mit Geschwistern auf?  nein     ja

Staatsangehörigkeit des Kindes:     deutsch     andere, und zwar: \_\_\_\_\_

Geburtsland des Kindes:     Deutschland     anderes, und zwar: \_\_\_\_\_

Staatsangehörigkeit der Sorgeberechtigten:     deutsch     andere, und zwar: \_\_\_\_\_

Geburtsland der Sorgeberechtigten:     Deutschland     anderes, und zwar: \_\_\_\_\_

Wächst das Kind einsprachig Deutsch auf?  nein     ja

Welche Sprache außer Deutsch wird in der Familie regelmäßig gesprochen? (ggf. mehrere)

<input type="checkbox"/> Akan, Twi, „Ghanaisch“	<input type="checkbox"/> Dari, Pashto, „Afghanisch“	<input type="checkbox"/> Italienisch	<input type="checkbox"/> Russisch
<input type="checkbox"/> Albanisch	<input type="checkbox"/> Englisch	<input type="checkbox"/> Kurdisch	<input type="checkbox"/> Spanisch
<input type="checkbox"/> Arabisch	<input type="checkbox"/> Farsi, „Persisch“	<input type="checkbox"/> Polnisch	<input type="checkbox"/> Türkisch
<input type="checkbox"/> Bosnisch, Kroatisch, Serbisch	<input type="checkbox"/> Französisch	<input type="checkbox"/> Portugiesisch	<input type="checkbox"/> Urdu
<input type="checkbox"/> Chinesisch	<input type="checkbox"/> Griechisch	<input type="checkbox"/> Romanes	<input type="checkbox"/> Vietnamesisch
<input type="checkbox"/> andere, und zwar: _____			

Eingliederungshilfe / Integrationsplatz in der Kita:  nein     ja

Besonderheiten, ggf. vorhandenes Handicap (z.B. Schwerhörigkeit, auffällige Unruhe, chronische Erkrankung):

**Laufende Therapien oder Fördermaßnahmen:**  nicht bekannt     nein     ja    seit: \_\_\_\_\_

Logopädie     Ergotherapie     Physiotherapie     Spieltherapie     Heilpädagogik    andere: \_\_\_\_\_

Sprachförderung findet statt:     in der Kita     beim Therapeuten    andere: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

<sup>36</sup> Ergebnisse der Beobachtung der Kita, gemäß § 9 Abs. 2 Landesrahmenvertrag, Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen. Teil 1 ist auszufüllen durch die Kita und wird in Teil 2 ergänzt durch die Ergebnisse der Vorstellung an der Schule. Teil 3 zur Förderplanung ist ggf. gemeinsam von Kita und Schule auszufüllen.

**2 Zusammenfassung: Hinweise auf eventuelle besondere Begabungen und Förderbedarfe, die sich aus den Einschätzungen der Kita ergeben**

Bereiche	Altersgemäße Entwicklung	Besonderer Förderbedarf	Hinweise auf eine besondere Begabung?	keine Angabe möglich
Sprachentwicklung (Deutsch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Körper und Bewegung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sachkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernmethodik und kognitive Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich-Kompetenzen (Selbstkonzept und Motivation)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderer Bereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinweise auf weiteren Unterstützungsbedarf:				

**3 Besonderheiten des Kindes (Fähigkeiten, Interessen, etc.)**

**4 Ggf. Vorschläge von Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung**

Datum, Unterschrift Kita: \_\_\_\_\_

Die Zusammenfassung der Kindertagesstätte zum Entwicklungsstand meines/ unseres Kindes wurde mir/ uns zur Kenntnis gegeben und besprochen.

ja       nein

Diese Zusammenfassung der Kindertagesstätte zum Entwicklungsstand soll nun zur Vorbereitung des Vorstellungsgespräches weitergegeben werden an die zuständige Grundschule. Dies soll der Schule helfen, über zusätzliche Förderung für Ihr Kind zu entscheiden. Ihrem Kind soll dadurch der Übergang in die Grundschule erleichtert werden.

Ich bin/wir sind darauf hingewiesen worden, dass meine/unsere Einwilligung, diese Zusammenfassung an die Schule weiterzuleiten, freiwillig ist und dass mir/uns keine Nachteile drohen, wenn ich/wir die Einwilligung verweigern oder einschränken.

Ich bin/ Wir sind damit einverstanden, dass diese Zusammenfassung im Rahmen des Vorstellungsverfahrens an die zuständige Schule weiter geleitet wird.

ja       nein

Name der Schule, an der die Vorstellung durchgeführt wird \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift Sorgeberechtigte(r) \_\_\_\_\_

## Zusammenfassung der Ergebnisse, Abschnitt 2

(Auszufüllen von der Schule, nur gültig zusammen mit Teil 1. Bitte auf Seite 1 Daten bezüglich der Schule ergänzen.)

### 5 Besteht Übereinstimmung mit der Einschätzung der Kita?

nein  ja

In folgenden Punkten gibt es Unterschiede

### 6 Überprüfung des Sprachstands durch die Schule (vgl. Anlage, bitte ggf. Bogen beifügen)

Wurde der Bildimpuls durchgeführt?  nein  ja, und zwar  „Der Ball“  
 „So ein Pech“  
Gibt es ausgeprägten Förderbedarf  „Am Zaun“  
in der deutschen Sprache?  nein  ja

### 7 Anmerkungen zur Beobachtung des Kindes während der Vorstellung in der Schule, ggf. Vorschläge von Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung

Ich bin / wir sind einverstanden mit der Weitergabe einer Kopie dieser Zusammenfassung

- an den Schulärztlichen Dienst, falls noch eine ärztliche Untersuchung notwendig erscheint.
- an die zurzeit betreuende Kita (Name der Kita \_\_\_\_\_),  
zu einer besseren Förderung des Kindes.

Ich bin / Wir sind damit einverstanden, dass die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt werden.

nein  ja

Datum, Unterschrift Sorgeberechtigte(r): \_\_\_\_\_

Kopien an die Eltern  nein  ja am \_\_\_\_\_ (Datum)

Kopie an die Kita  nein  ja am \_\_\_\_\_ (Datum)

Kopie an den Schulärztlichen Dienst  nein  ja am \_\_\_\_\_ (Datum)

Meldung zur Schulärztlichen Untersuchung  nein  ja  
bei fehlender U8 bzw. U9

Empfehlung zur Sonderpädagogischen Überprüfung  nein  ja

### 8 Verabredung für ein erneutes Gespräch?

nein  ja

Ziele \_\_\_\_\_

Vorgesehener Termin: \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Vorgesehene Teilnehmer:  Eltern  Schule  Kita  andere, nämlich \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift Schule: \_\_\_\_\_

## Zusammenfassung der Ergebnisse, Förderplanung - Abschnitt 3

(Falls ein weiterer Beratungstermin stattfand, auszufüllen gemeinsam von Kita, Schule und Eltern.)

Datum: _____	Datum: _____		
<b>Kita</b> Name und Anschrift (ggf. Stempel):	<b>Kita- Nr.</b> _____	<b>Schule</b> Name und Anschrift (ggf. Stempel):	<b>Schul-Nr.</b> _____
Ausführende Person: Telefon (dienstlich):		Ausführende Person: Telefon (dienstlich):	

<b>Vor- und Nachname des Kindes:</b>	Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich								
CODE für das Kind (siehe Anleitung, Anschreiben)	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 12.5%;"></td> </tr> </table>								

### Zusammenfassung: Hinweise auf eventuelle besondere Begabungen und Förderbedarfe, die sich aus der gemeinsamen Einschätzungen ergeben

Bereiche	Besonderer Förderbedarf	Hinweise auf eine besondere Begabung?	keine Angabe möglich
Sprachentwicklung (Deutsch)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> ausgeprägt	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>
Körper und Bewegung	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>
Sachkompetenzen	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenzen	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>
Lernmethodik und kognitive Kompetenzen	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>
Ich-Kompetenzen (Selbstkonzept und Motivation)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>
anderer Bereich	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/>
Hinweise auf weiteren Unterstützungsbedarf:			

### Vereinbarte Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung

Datum, Unterschrift Kita: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift Schule: \_\_\_\_\_

Ich bin / Wir sind damit einverstanden, dass die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt werden.

nein             ja

Datum, Unterschrift Sorgeberechtigte(r): \_\_\_\_\_

# Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs.1 HmbSG

## Einschätzung der Kompetenzen des Kindes <sup>37</sup> Bogen A

Datum: _____	Datum: _____
<b>Kita</b> <b>Kita-Nr.</b> _____ Name und Anschrift (ggf. Stempel):	<b>Schule</b> <b>Schul-Nr.</b> _____ Name und Anschrift (ggf. Stempel)
Ausführende Person: Telefon (dienstlich):	Ausführende Person: Telefon (dienstlich):

<b>Vor- und Nachname des Kindes:</b>	Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich								
CODE für das Kind (siehe Anleitung, Anschreiben)	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;"></td> </tr> </table>								

Schätzen Sie bitte durch Ankreuzen auf der 5er Skala ein, inwieweit das Kind, *gemessen an den in der Altersgruppe üblicherweise gestellten Anforderungen*, über die genannten Kompetenzen verfügt:

- 1 - sehr schwach / sehr wenig:** trifft nur sehr wenig zu, das kann er/sie nur sehr wenig oder gar nicht gut.
- 2 - schwach / wenig:** trifft wenig zu, das kann er/sie manchmal, wenig, teilweise oder nicht immer sicher.
- 3 - mittel / normal:** trifft auf ihn/sie normalerweise zu, das kann er/sie in der Regel.
- 4 - stark / sicher:** trifft stark zu, das kann er/sie richtig gut, hier ist er/sie sicher.
- 5 - sehr stark / sehr sicher:** das kann er/sie ganz besonders gut, hier ist er/sie besonders stark oder sicher.
- k.A keine Angabe** (k. A.) – falls zu diesem Aspekt keine Angabe gemacht werden kann bzw. keine Informationen vorliegen (*bitte ggf. Bemerkung dazu, falls das häufiger der Fall ist*)

(Die mit \* gekennzeichneten Merkmale erfordern im Allgemeinen eine längere Beobachtung und können im Falle mangelnder Beobachtungsmöglichkeiten ausgelassen werden.)

### 1 Ich-Kompetenzen (Selbstkonzept und Motivation)

Selbstvertrauen	Das Kind hat Zutrauen in eigene Fähigkeiten und verfügt über Selbstvertrauen.	1	2	3	4	5	k. A.
Eigenständigkeit	Das Kind kann eigenständige Entscheidungen treffen.	1	2	3	4	5	k. A.
Neugierverhalten *	Das Kind zeigt Neugierde und Interesse an Dingen.	1	2	3	4	5	k. A.
Eigeninitiative *	Das Kind zeigt Eigeninitiative und Engagement für eine Sache, es handelt aus eigenem Antrieb.	1	2	3	4	5	k. A.
Beharrlichkeit *	Das Kind ist beharrlich und ausdauernd, es arbeitet - ggf. auch mit Unterbrechung - an einer Sache weiter.	1	2	3	4	5	k. A.
Zielstrebigkeit*	Das Kind ist motiviert, etwas zu schaffen, es möchte zeigen, was es kann.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

<sup>37</sup> Entwicklungsdokumentation der Kita gemäß § 9 Abs. 2 Landesrahmenvertrag, Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen. Falls ein Kind keine Kita besucht, sollte der Bogen durch die Schule ausgefüllt werden.

## 2 Soziale Kompetenzen

Kontaktaufnahme	Das Kind nimmt Kontakt mit anderen Kindern auf.	1	2	3	4	5	k. A.
Kommunikation	Das Kind kann seine Wünsche und Interessen angemessen ausdrücken.	1	2	3	4	5	k. A.
Regelverhalten *	Das Kind hält sich an Umgangs- und Spielregeln sowie an Absprachen.	1	2	3	4	5	k. A.
Kooperationsfähigkeit *	Das Kind kann mit anderen Kindern kooperieren/spielen.	1	2	3	4	5	k. A.
Verantwortungsbereitschaft *	Das Kind übernimmt Verantwortung für sich und für andere.	1	2	3	4	5	k. A.
Ambiguitätstoleranz*	Das Kind kann mit Verschiedenheit und Widersprüchen umgehen.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

## 3 Lernmethodische Kompetenzen und kognitive Entwicklung

Konzentration	Das Kind zeigt Konzentration bei seinem Tun.	1	2	3	4	5	k. A.
Merkfähigkeit	Das Kind kann sich Gegenstände merken, es kann Gelerntes wiedergeben.	1	2	3	4	5	k. A.
Schlussfolgerndes Denken	Das Kind kann Zusammenhänge erfassen bzw. herstellen.	1	2	3	4	5	k. A.
Selbständigkeit	Das Kind bearbeitet kleinere Aufgaben bereits selbständig.	1	2	3	4	5	k. A.
Kreativität *	Das Kind zeigt Kreativität und findet eigene Lösungswege.	1	2	3	4	5	k. A.
Lernverhalten *	Das Kind wendet Lernstrategien an, z.B. indem es wiederholt, gezielt nachfragt oder nächste Schritte plant.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

## 4 Sachkompetenzen: Körper und Bewegung

Koordination	Das Kind verfügt über Koordinationsvermögen (beim Balancieren das Gleichgewicht halten, auf einem Bein stehen/ hüpfen, „Hampelmannsprünge“, Hindernissen ausweichen).	1	2	3	4	5	k. A.
Grobmotorik	Das Kind beherrscht elementare Bewegungsabläufe (Treppe gehen, Klettern, Fangen, Werfen).	1	2	3	4	5	k. A.
Feinmotorik	Das Kind verfügt über gute feinmotorische Fertigkeiten (Schraubglas öffnen, Bonbon auswickeln, Stift unverkrampft halten beim Malen).	1	2	3	4	5	k. A.
Körpergefühl *	Das Kind hat ein Gespür für den eigenen Körper, es sorgt für eigene körperliche Bedürfnisse (z.B. Trinken, Ausruhen, Wärme).	1	2	3	4	5	k. A.
Körperwissen *	Das Kind hat ein Grundverständnis über Körperfunktionen (Atmung, Verdauung) sowie über den Umgang mit Schmerzen und Krankheit.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

### 5 Sachkompetenzen in den Bereichen Kunst und Gestalten, mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten

Musik	Das Kind verfügt über Kompetenzen im musischen Bereich (Rhythmus mitklopfen, ein Lied mitsingen).	1	2	3	4	5	k. A.
Kunst	Das Kind verfügt über Kompetenzen im künstlerisch-gestaltenden Bereich (Malen / Zeichnen, Gestalten, Rollenspiele).	1	2	3	4	5	k. A.
Mathematik	Das Kind verfügt über Kompetenzen hinsichtlich mathematischer Zusammenhänge (Messen, Vergleichen, Ordnen, Sortieren, Mengen zuordnen).	1	2	3	4	5	k. A.
Naturwissenschaften*	Das Kind verfügt über Kompetenzen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich (Natur, Tiere, Technik, Umwelt, etc. beobachten, Beobachtungen darstellen).	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

### 6 Sprachkompetenz im Bereich der deutschen Sprache

Hörverstehen	Das Kind kann sprachliche Äußerungen verstehen, sodass es im Kitaalltag danach handeln kann.	1	2	3	4	5	k. A.
Wortschatz	Das Kind verfügt über einen Grundwortschatz, um sich in Alltagssituationen aktiv zu beteiligen.	1	2	3	4	5	k. A.
Grammatik	Das Kind gebraucht passende Wortformen und Satzstrukturen.	1	2	3	4	5	k. A.
Artikulation	Das Kind spricht verständlich, deutlich und flüssig.	1	2	3	4	5	k. A.
Schriberwerb	Das Kind hat erste Vorstellungen über die Funktion der Schrift und wendet sich Lauten und Buchstaben zu. <i>(Dies bezieht sich auf alle Sprachen, die das Kind nutzt.)</i>	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

### 7 \* Kompetenzen in einer anderen Sprache (welche: \_\_\_\_\_ )

Hörverstehen *	Das Kind kann sprachliche Äußerungen verstehen, z.B. einfache Anweisungen.	1	2	3	4	5	k. A.
Wortschatz *	Das Kind verfügt über einen Grundwortschatz, um sich in Alltagssituationen aktiv zu beteiligen.	1	2	3	4	5	k. A.
Grammatik *	Das Kind gebraucht passende Wortformen und Satzstrukturen.	1	2	3	4	5	k. A.
Artikulation *	Das Kind spricht verständlich.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

Datum, Unterschrift Kita: \_\_\_\_\_

Diese Einschätzung der Kindertagesstätte zum Entwicklungsstand meines/ unseres Kindes wurde mir/ uns zur Kenntnis gegeben und besprochen.

ja       nein

Datum, Unterschrift Sorgeberechtigte(r) \_\_\_\_\_

